

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Balgassing) 34.

Die Wahlkreiseinteilung.

Heute begann das Abgeordnetenhaus die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Zahl und den Sitz der Wahlkreise. Denn nur diesen ganz allgemeinen Theil der Wahlkreiseinteilung enthält der vorliegende Entwurf, während die Abgrenzung der einzelnen Wahlbezirke dem Minister des Innern vorbehalten ist. Und mit diesem Vorbehalt ist es auch unmöglich, über das Ganze der geplanten Wahlkreiseinteilung jetzt schon ein abschließendes Urtheil zu fällen. Denn wenn wir auch aus der Vorlage wissen, wie viele Abgeordnetenbezirke jedem Komitats- und jedem städtischen Munizipium zugebacht sind, und glauben, uns ein Bild darüber schaffen zu können, in welcher Weise bei dieser Eintheilung auf die Zahl der Wähler, ihre Intelligenz, ihre Nationalität und weiß der liebe Himmel was noch Rücksicht genommen worden ist, so kann doch durch den Minister des Innern dieses Bild sehr rasch gänzlich verändert werden.

Hierin muß man die ersten und gleichzeitig auch größten Fehler der fraglichen Vorlage sehen. Wohl beweist uns der Minister des Innern, daß eine solche Detailarbeit nicht Sache des Parlaments sei, und daß auch schon die Gesetzgebung des Jahres 1848 die Abgrenzung der Wahlbezirke nicht auf parlamentarischem Wege erledigt, sondern dieselbe den Komitaten und Städten selbst übergeben habe. Nun aber ist es doch unverkennbar ein ganz gewaltiger Unterschied, ob diese Eintheilung von den Munizipien vorgenommen wird, wobei jedenfalls in der Munizipalversammlung und in dem kontradiktorischen Verfahren derselben eine gewisse Garantie dafür liegt, daß die Eintheilung keine gar zu einseitige sein kann, sondern nur ein Kompromiß zwischen den verschiedenen im

Komitats bestehenden politischen Interessen, oder ob diese Eintheilung gänzlich dem Minister des Innern überwiesen wird. Denn so ehrenhaft dieser auch sein mag und so lebhaft in ihm der Wille zur Gerechtigkeit für alle Parteien leben mag, so darf man doch nie vergessen, daß er Parteimann ist und sein muß, weil ja davon, daß seine Partei in der Majorität bleibe, auch seine ministerielle Existenz abhängt, so wie die des Kabinetts, dem er angehört.

Und weil dem so ist, kann man heute nur ganz im Allgemeinen darüber urtheilen, inwieweit diese Vorlage jenen Anforderungen entspricht, die man mit vollem Recht an eine moderne Wahlkreiseinteilung stellen kann. Hieher gehört, wie das heute schon von allen Parteien widerspruchlos anerkannt wird, eine entsprechendere Berücksichtigung des städtischen Elementes als bisher. Nach dieser Richtung hin war die jetzt in Geltung befindliche Eintheilung alles eher denn ausreichend. Wohl zählte man unter den 413 Wahlbezirken des Landes 150 sogenannte städtische Bezirke. Aber wie wenig dies den Interessen des eigentlich städtischen Elements entsprach, beweist am besten die Tatsache, daß Budapest, dessen Bevölkerung etwa fünf Prozent der Gesamtbevölkerung Ungarns beträgt und des eine städtische Bevölkerung ganz im europäischen Sinne des Wortes besitzt, bisher nur durch neun Abgeordnete im Parlament vertreten wurde. Und nicht viel günstiger ist es um die Vertretung der anderen wirklich städtischen Städte wie Pöstony, Pécs, Győr, Urad, Temesvár und einer Reihe anderer Orte bestellt, die wohl gesetzlich nicht zu den Städten gehören, aber doch in Folge ihrer intensiven industriellen Entwicklung einen entschieden städtischen Charakter annehmen.

Daß nun in dieser Hinsicht die jetzige Vorlage einen entschiedenen Fortschritt bedeutet, ist

ganz zweifellos, indem sie die Zahl der Wahlbezirke mit rein städtischem Charakter um 22 vermehrt, wovon 13 auf die Hauptstadt Budapest und 9 auf die Provinzstädte Pécs, Győr, Pöstony, Szeged, Sódmezővásárhely, Kassa, Nagyváradi, Urad, Temesvár entfallen. Ist dies an sich ein Fortschritt, so wird er doch verringert dadurch, daß um diese 22 Mandate die Zahl der Mandate überhaupt vermehrt wird, so daß dadurch das Verhältnis der städtischen zu den ländlichen Bezirken wieder ungünstig beeinflusst wird. Gleichzeitig bildet aber in dieser Hinsicht auch noch die Abgrenzung der Wahlbezirke ein großes Fragezeichen. Nach dem ministeriellen Motivenbericht gab es bisher 85 Wahlbezirke mit hervorleuchtend städtischem Charakter, und wird sich nach derselben Quelle diese Zahl jetzt voraussichtlich auf 105 erhöhen. Doch wenn man sich nicht so wie der Motivenbericht daran hält, eine Stadt nur das zu nennen, was offiziös hiezu berechtigt war, so muß man darauf kommen, daß es derzeit viel mehr eigentlich städtische Bezirke gibt, d. h. solche Wahlbezirke, die sich fast nur auf eine Ortschaft mit vorwiegend städtischem Charakter beschränken. Wie dem aber in Zukunft sein wird, ist ganz und gar ungewiß. Denn abgesehen von den Städten mit Munizipalrecht, steht es bei allen anderen Ortschaften mit städtischem Charakter dem Minister des Innern frei, ihnen sovieler Landgemeinden als ihm nur einfällt zuzugesellen und damit die städtische Bevölkerung in die Minorität zu bringen.

So wenig wie bezüglich der städtischen Interessen läßt sich jetzt schon die Wahlkreisvorlage in ihrer Wirkung auf die Interessen der Nationalitäten beurtheilen. Die Rumänen erheben wohl schon jetzt Klage über Benachtheiligung, weil in einigen hauptsächlich von Rumänen bewohnten Komitaten die Zahl der Wahlkreise ein wenig ver-

Kinopremieren.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Trost im Leiden sei es für Paris, das heuer fast vollständig den Export von Theaterpielen in Folge Mangels an geeigneten Hervorbringungen einbüßt, daß doch noch immer die schönsten Filme von hier in die Welt gesendet werden. Mit dem Theater steht die Sache förmlich schon auf dem toten Punkte des Gleichgewichts; nämlich es werden jetzt auf den Bühnen der französischen Metropole fast ebensoviele Stücke deutscher Provenienz gespielt als einheimische, und den Haupterfolg gar unter allen haben die Cinq messieurs de Francfort an sich gerissen; die „Fünf Frankfurter“, die gewiß nirgends so glänzende Darsteller fanden wie hier an Guirry, Lugné-Poe und Konforten. Der Verfasser kann stolz sein, auf die Ehre sowohl wie auf seinen sich häufenden Reichtum. Einer der Pariser Rothschilds, die schon sämtlich das Stück sich angesehen haben, sagte über den Dichter, Herrn Karl Koehler: „Das ist vielleicht der einzige Mensch, der sich rühmen kann, aus uns ein gutes Geschäft gezogen zu haben.“

Er ist aber nicht der Einzige, der aus Paris Geld fortträgt. Lehár übertrifft ihn, sogar von den bisherigen tausend Vorstellungen der „Veuve joyeuse“ abgesehen, die nur ihre Ausstattung abnützte und gegenwärtig in neuem Gewande zur gleichen Serie anhebt. Wenn ferner auch Hermann Bahr Glück hat mit seinem „Konzert“, das von der Néjane in ihrem Theater vorbereitet wird, steht dann eine Quadrille sich gegenüber: zwei Schauspiele mit zwei Operetten. Denn die „Merveilleuses“, über die wir Ihnen bei voriger Gelegenheit ein ganzes Feuilleton sandten — weil das elende Werk

von einer der ersten Pariser Bühnen schamlos als „französische Original-Novität“ ausgegeben wurde — die haben schon vor einem Jahrzehnt unter einem anderen Titel in Wien das Licht der Rampen erblickt! „Warum hab' ich das früher nicht gewußt“, sang der frohe Ritter Blaubart des begrabenen armen Offenbach.

Deutschland, Deutschland über Alles! In der Großen Oper gähnen die Leute offen oder versteckt beim „Barfsal“, und in dem gleichfalls subventionierten Odéon brachte uns Antoine einen „Guillaume Tell“ in schrecklicher Verunstaltung. Für die Umgestaltung und Verstümmelung Schiller's durch seinen Hausübersetzer Wedel wollen wir den Direktor nicht verantwortlich machen; aber wo ist die Inszenierungsfunktion Antoine's geblieben, die seinen eigentlichen Ruhm begründete? Gerade „Wilhelm Tell“ hätte ihm Gelegenheit geboten, seine alte Meisterschaft in der Herstellung schönster Dekorationen glänzen zu lassen; statt dessen begrüßten wir nur alte Bekannte. Die Zwingsburg von Uri war das Stadthor aus „Faust“; das Heim Werner Stauffacher's eine der Mauern des Capuletti-Palastes aus „Romeo und Julia“; die „hohle Gasse“, durch die Gepler kommen muß, weil kein anderer Weg nach Rühnadt führt, sahen wir erst kürzlich als Lagerplatz der Familie Féliz in „Rachet“. Abgesehen auch von dem völligen Mangel der Alpen, zeigte sich die Schweiz nicht malerisch. Herr Antoine verließ sich wohl darauf, daß seine Hauptdarsteller Desjardins, Desfontaines, Desmoulins (Gärten, Brunnen, Mühlen) heißen.

Zur Sache sollen wir sprechen? Der Cinéma ist als Thema angeführt. Wir sind ja eigentlich dabei! Wo werden denn die Filme „gedreht“, mag

die Handlung in noch so entfernten Gegenden sich abspielen? Immer in der unmittelbaren Nachbarschaft von Paris, im Bois meistens, und wenn es schon ein Urwald sein muß, in der Forêt de Meudon. Im Bedarfsfalle ist das Meer bald zu erreichen; wie oft schon haben die Klippen bei Dieppe ein Ufer des Stillen Ozeans substituiert.

Aber Cines wird besser beim Kino; die Dramen geben sich zusammenhängender, es werden nicht mehr so viele „Briefe“ eingeschoben, was ein Verfahren im Sinne der trefflichen Frau Striese gewesen, der Gattin des Schmierendirektors im „Aub der Sabinerinen“ (nebenbei gesagt auch ein deutsches Lustspiel, das in Paris Geld machte). Die Firma Pathé gefällt sich in Neuerungen. Jetzt kommt bei jeder Vorstellung mehrmals eine Aufschrift heraus, die zum Stück keinen Bezug hat, jedoch aufs Publikum beruhigende Wirkung übt, nämlich daß der aufzurollende Film unentzündlich ist! Das Programm wird immer kleiner, weil die Kinostücke länger werden; wir sind nicht mehr weit entfernt von dem abendfüllenden Film!

Jetzt genügen ihrer zwei schon, um mit der kurzen Draufgabe der Aktualitäten vom Tage die gesammte Dauer der in Paris üblichen dreistündigen Kinovorstellungen auszufüllen. Der neueste Pathé-Film wird besonders eifrig überall angeklüftet, unerfindlich aus welcher Ursache? Der Verfasser des Wertes, dem der Stoff entnommen ist, zählt zu den Ruhmreichen einer vergangenen Epoche; man denke nur, die Kinographie eines Dramas von Xavier de Montépin: „Sa majesté l'argent.“ Der Titel ist allerdings verlockend: „Se. Majestät das Geld.“ Die Besetzung ist auch nicht schlecht, und bei einem derartigen Pathé-Film werden die Darsteller genannt.

ringert wurde. Abgesehen davon, daß diese Ver- ringerung eine ganz geringfügige ist, zumal in einzelnen solchen Komitaten auch die Zahl der Wahlkreise erhöht wurde, hängt doch noch überaus viel von der Eintheilung der einzel- nen Wahlbezirke ab, da man mit Hilfe der- selben noch immer den verschiedenen Nationalitäten ebenso mancherlei Gunst, wie mancherlei Unrecht zufügen kann. Und der beste Beweis, wie wenig berechtigt die Klagen der Rumänen sind, ist, daß gleichzeitig nicht nur aus den Kreisen der Opposi- tion, sondern auch aus weit objektiveren Kreisen Klagen laut werden, daß diese Wahlkreiseintheilung für das Ungarthum, speziell in Siebenbürgen, ver- hängnißvoll werden wird. Eine solche Vorlage so zu machen, daß sie allseitig Zufriedenheit erregt, ist aber ganz und gar unmögliche, zumal in Zeiten wie die jetzigen.

Eine solche Vorlage müßte eben auf dem Wege eines Kompromisses mit möglichster Berücksichtigung aller berechtigten Interessen zustande kommen. Jetzt aber, wo überall, rechts und links, nur das Partei- interesse dirigiert, ist es ganz und gar unmöglich, eine Wahlbezirksvorlage in der Weise zu schaffen, daß sie nicht den Parteiinteressen in erster Linie diene. Und insofern diese Vorlage doch auch noch andere Interessen berücksichtigt, muß ihr das entschieden hoch angerechnet werden.

Das Scheitern der Rumänenaktion.

Die Verhandlungen des rumänischen Nationalkomitês.
— Die Mittheilungen an den Ministerpräsidenten.
— Eine Rumänendebatte im Abgeordnetenhanse.

Das rumänische Nationalkomitê hat heute keine Beratungen über das Ergebnis der mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tîşa geführ- ten Besprechungen aufgenommen und auch schon abgeschlossen. Allem Anscheine nach bedurfte es keiner längeren Ueberlegung mehr, das Komitê war mit seiner Ansicht rasch fertig, umso mehr, als es schon nach den letzten Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten offenkundig war, daß eine Ver- ständigung in der vom Grafen Tîşa eingeleiteten Rumänenaktion doch nicht möglich ist. Diese vom „Neuen Bester Journal“ gegenüber den Mit- theilungen aller anderen Blätter schon damals dar- gelegte Situation ist durch die heutigen Er- eignisse vollständig bestätigt worden. Das vom Ministerpräsidenten Grafen Tîşa angestrebte Ziel, daß die Rumänen ihr nationalistisches Pro- gramm auf Grund des von der Regierung an den Tag gelegten Entgegenkommens abändern werden,

konnte nicht erreicht werden, weil die Führer der Rumänen die vom Ministerpräsidenten in Aus- sicht gestellten Zusagen nicht nach jeder Richtung hin als befriedigend erachtet haben. Und da Graf Tîşa nicht in der Lage war, in seinem Entgegen- kommen weiter zu gehen und dies umsoweniger, als die rumänischen Herren in ihren Forderungen wenig Genügsamkeit zeigten, ist dies mal eine Verständigung nicht erzielt worden. Das ist der nackte Thatbestand. Eine Aenderung in dem Verhältniß der rumänischen Politiker der un- garischen Regierung, respektive der leitenden Staats- politik gegenüber wird als Resultat der stattgefundenen Besprechungen doch eintreten, weil die Beziehun- gen zwischen dem Grafen Tîşa und dem rumä- nischen Nationalkomitê nicht in schroffer Weise ab- gebrochen worden, sondern alle Brücken offen blieben, um den Weg zu einer späteren Verständi- gung zu finden. Ein solches Resultat ist umso eher zu erwarten, als sich jetzt neben den politi- schen Führern des bisher oppositionell gesinn- ten Volkes auch der griechisch-rumänische Episkopat dafür einsetzt, daß der nationale Friede hergestellt werde. Soweit wir erfahren, wird man sich auf beiden Seiten auf den Standpunkt des Zuwar- tens stellen. Die rumänischen Politiker wollen zusehen, auf welche Weise die Regierung den friedlicheren Intentionen des Grafen Tîşa ent- sprechend das rumänische Volk in Zukunft be- handeln wird; ob es namentlich seitens der Ver- waltungsorgane mehr Wohlwollen und Entgegen- kommen finden wird als bisher.

Die Regierung aber wird prüfen, ob die rumänischen Führer ihren Einfluß auf das rumä- nische Volk nicht mehr in haranguirender Weise bethätigen werde. Und wenn man nach einem ge- wissen Zeitraum auf beiden Seiten konstatiren wird können, daß die gegenseitige Spannung nach- gelassen hat, so werden — nach in gouvernementa- len Kreisen herrschender Auffassung — die heute abgebrochenen Fäden vielleicht wieder aufgenom- men werden, um ein engeres Band zwischen Un- garn und Rumänen zu knüpfen. Heute allerdings sieht die Angelegenheit wie ein Fiasko aus. Der Ministerpräsident wird in den allernächsten Tagen das ganze Verhandlungsmaterial dem Abgeord- netenhaus unterbreiten und, wie wir dies schon gemeldet haben, zulassen, daß über seine Er- klärung in der Rumänenfrage eine Debatte einge- leitet werde. An derselben werden sich die Ver- treter der rumänischen Nationalitätenpartei und wahrscheinlich auch die der Opposition betheiligen.

Ueber den Verlauf der heutigen Konferenz liegt uns folgender Bericht vor.

Die Beratungen der Rumänen.

Sitzung des rumänischen Nationalkomitês.

Das rumänische Nationalkomitê trat heute Vormittag 10 Uhr zu einer Konferenz zusammen, um über das Ergebnis der mit dem Ministerpräsi- denten gepflogenen Unterhandlungen und der dem Ministerpräsidenten zu unterbreitenden Vorschläge zu einer Entscheidung zu gelangen. Die Konferenz, in welcher Georg Pap den Vorsitz führte und welcher außer den beiden Vizepräsidenten Theodor Mi- hályi und Nikolaus Iván und dem Sekretär Ladislaus Lukács noch die Komitêmitglieder Dr. Victor Bontescu, Dr. Romulus Voila, Dr. Valer Braniste, Dr. Caius Bredicianu, Roman Ciogogariu, Bazul Damian, Dr. Johann Erdelyi, Itavian Goga, Ladislaus Goldis, Dr. Kornel Janku, Dr. Nikolaus Comsa, Dr. Aurel Rozma, Dr. Aurel Lázár, Dr. Konstantin Lukács, Dr. Julius Maniu, Dr. Stephan Morar, Dr. Johann Nedelcu, Dr. Nestor Dprean, Dr. Stephan Pop-Es., Dr. Stephan Petrovics, Dr. Georg Petrovics, Dr. Nikolaus Serban, Dr. Emil Unguran, Dr. Alexander Bajda, Dr. Romulus Velics, Dr. Dr. Nikolaus Becserda, Dr. Johann Suciu, Mey- ander Halicza, Dr. Ladislaus Pahune, Dr. Severin Dan, Dr. Georg Pop, Dr. Eugen Bran, Dr. An- dreas Pop, Dr. Jöhin Kristóf, Dr. Ladislaus Gyurko, Dr. Emil Kormos, Dr. Laurentin Pop, Dr. Harfia Joan, Dr. Johann Lupas, Dr. Lucian Borcia, Dr. Itlav Vasu, Dr. Franz Hossu-Longin, Dr. Victor Delen, Dr. Andreas Rozma, Dr. Ilje Maris, Dr. Dionys Roman, Dr. Alexander Morar- iu, Dr. Aurel Khiblan, Johann Peps, Dr. Theodor Pop, Dr. Aurel Grozda, Dr. Andreas Ghibin, Dr. Julius Costea, Dr. Lucian Georgeviciu, Dr. Koriol- lan Pop, Dr. Aurel Valean, Dr. Georg Garba, Dr. Peter Barbu, Dr. Alexander Morar, Dr. Samuel Vladone, Dr. Alexander Koka, Dr. Aurel Oprera, Dr. Iovius Ghilejan, Dr. Andreas Dobos, Dr. Ladislaus Mifa, Dr. Michael Popovics, Dr. Dni- sior Sibiu bewohnten, nahm folgenden Verlauf:

Präsident Georg Pap eröffnete die Sitzung und betraute das Komitêmitglied Dr. Romulus Voila mit der Führung des Protokolls.

Dr. Valer Braniste, Mitglied des Dreierkomitês, erstattete hierauf Bericht über alle Phasen der mit dem Ministerpräsidenten gepflogenen Unterhandlungen. Die Verlesung des Berichtes nahm volle drei Stunden in Anspruch, worauf der Präsident die Sitzung bis Nach- mittag suspendirte.

In der um 3 Uhr Nachmittag eröffneten Nach- mittagsitzung erstattete Dr. Julius Maniu seinen Bericht im Namen des Dreier- und Zehnerkomitês. Redner beleuchtete die rechtliche und politische Seite der vom Ministerpräsidenten in Aussicht gestellten Konzessionen und präzisirte zugleich den politischen Standpunkt des Ministerpräsidenten sowohl als auch den der Delegirten des rumänischen Nationalkomitês.

Ladislaus Goldis unterbreitete hierauf im Namen des Zehnerkomitês die Resolution dieses Komitês, welche die kurzgefaßte politische Begründung der Auffassung des Komitês enthält.

Léon Bernard, der beliebte Sozietär der Comédie Française, spielt die Rolle des Gutsbesizers Leroug, der mit drei Töchtern gesegnet ist: Jeanne, die älteste, dargestellt von Mlle. Malraison, gleichfalls Mitglied des Théâtre Français; Renée, die mittlere, gespielt von Fr. Morgane, und Lazarine, die jüngste, von Fr. Martba. Den ersten Liebhaber, Raoul de Cordes, spielt Gerbault, eine der neueren Acquisi- tionen der Comédie Française, während der bekannte Bonivant und Spezialist in „Belgiern“ Mondos die Rolle des unternehmenden Marquis de La Tour innehat.

Vielen Lesern älterer Geschmacksrichtung dürfte der betreffende Roman von Xavier de Montépin be- kannt sein, der mit Bonifon du Terrail zu den Liebs- lingsautoren Franz Deat's zählt. Der Weise der Nation hätte mit Spannung diesen Film erwartet. Die Handlung ist die, daß Monsieur Leroug durch den Leichtsinns seines Bankiers um den Haupttheil seines bedeutenden Vermögens gebracht wird. Seine älteste Tochter war bereits verlobt, doch ließ der Bräutigam in Folge der geschmälerten Mitgift die Partie zurückgehen. Das Mädchen wird dadurch ver- grämt. Ihre Schwestern finden sich leicht in die neue Lage, zumal dem Vater doch noch ein Landhaus bei Versailles verblieb, mit einigen Pferden im Stall. Wir sehen die jüngste Tochter, Lazarine, ihren ge- wohnten Spazierritt unternehmen, ins Bois de Meudon, wo der reiche Marquis de La Tour, ein Witwer, sie erblickt und in die jugendliche Amazone sich verliebt. Str. d. läßt er sich beim Vater melden und hält um ihre Hand an. Lazarine willigt ein; ihr Vater schämt sich glücklich, die Schwestern um- armen sie, die Älteste mit sichtbarem Reiz; aber es sollte für sie noch schlimmer kommen, die bereits

einmal auf einen Bräutigam verzichten mußte. Der Schwager, der Marquis, vereinigt alle drei Schwestern auf seiner neuen „Lazarine“ getauften Yacht in Havre, wo auch ein junger Mann sein Gast ist, Raoul de Cordes. Von diesem glaubt Jeanne, die Älteste, sich geliebt. In der That erhält der Vater, Herr Leroug, alsbald einen Brief von dem Genannten, der empfangen zu werden bittet, da er den sehnlichen Wunsch hegt, als Familienglied aufgenommen zu werden. Jeanne schwelgt in Seligkeit, aber siehe da, der Freier erscheint und es kommt zu einer Szene, ähnlich der Werbung in Joseph Rifs' „Märchen von der Nähmaschine“; er verlangt die Hand der jünge- ren Schwester, Renée's.

Das erträgt Jeanne nicht so edelmüthig wie die Hel in des ungarischen Dichters. Bitterniß naht an ihrem Herzen, da sie, die Älteste, allein im Hause des Vaters verbleibt, der sie übrigens bald der glück- lichen Schwester überweist, beziehungsweise dem neuen Schwiegersohn, da er, der Vater, auf Reisen geht. Im Hause des Schwagers, den sie fälschlich für ihren Anbeter hält, wird Jeanne aufs beste auf- genommen; aber sie dankt es damit, die vom Reiz Bethörte, daß sie die eigene Schwester zu vergiften sucht mit einem langsam wirkenden Pflanzenextrakt, der im Park zu gewinnen ist. Die Schwestermörderin wird bei ihrem erneuerten Vorhaben vom eigenen Vater ertappt, den der Schwiegersohn wegen der räthselhaften Krankheit seiner geliebten Gemahlin zurückberief. Nach dieser aufregenden Szene vergiftet sich Jeanne dann selbst.

Schade, daß in dem anderen großen Film, „La passerelle tragique“, nicht ebenfalls die darstellenden Künstler genannt sind. Allerdings sind es Schwimm- künstler. Das käme ihnen aber doch zustatten, wenn

die Bühne ihr eigentlicher Beruf wäre. So „jawi- men“ können nicht einmal Gémier und Madame Wégard, die bekanntlich niemals ordentlich ihre Rollen wissen und sich doch immer herausheben.

Die „tragische Hängebrücke“, die über einen französischen See des Dauphiné führt, hat das Schick- sal der Budapester Kettenbrücke — sie wurde für den Verkehr abgesperrt und soll überhaupt entfernt und durch einen soliden Eisensteig ersetzt werden, dessen Ausführung einem benachbarten Gürtelbesizer vom Staate übertragen wird. Der Mann hat eine Toch- ter, in die seine beiden Ingenieure verliebt sind. Begünstigt von dem schönen Mädchen (Miß Keller- mann, vermuthe ich) wird der Fleißigere und Talen- tuitere; den Anderen verzehrt die Eifersucht, und da er obendrein ein Faulpelz ist und ewig nur zum Hause des Chefs hinüberschießt, wo er die Begehrte am Fenster weiß, kommt er mit der Ausarbeitung des Brückenplanes nicht vorwärts, der gleichzeitig mit jenem des Kollegen zur Wahl vorzuleat werden soll. Es trifft sich ferner, daß die schöne Tochter des Chefs im Bureau erscheint, von einer ganzen Schaar munterer Freundinnen begleitet, um den fleißigen Jüngling zu belauschen, den zu hassen der andere Ingenieur nun doppelte Ursache hat. Er beschließt, ihn dem Tode zu weihen.

Der Film mag große Kosten verursacht haben, indem die ganze Passerelle geopfert wird, über die der Ingenieur ein letztes Mal mit dem vergleichenden Plane in der Hand hinwegschreitet, während hinter- rücks sein Widersacher die Fundamentalfelle durch- schneidet... Man denke sich das lange Schwebes- brücklein über eine Seeenge gespannt, dessen Felsen- ufer so steil sind wie die des Königssees. Die Brücke fällt und mit ihr der Mann. Er schwimmt und

Erzpriester Dr. Johann Lupas gab nach Verlesung dieser Resolution der Ueberzeugung Ausdruck, daß die heutige Konferenz das ganze Material der auf dem Taped befindlichen Frage so sehr geklärt hätte, daß jede weitere Diskussion überflüssig sei. Er beantragt, die Konferenz möge die unterbreitete Resolution, welche der rumänischen Auffassung und der durch das Material und das Ergebnis der mit dem Ministerpräsidenten gepflogenen Unterhandlungen geschaffenen politischen unerbittlichen Nothwendigkeit voll entspricht, ohne jede weitere Diskussion annehmen.

Die Konferenz nahm hierauf die Resolution des Zehner-Komitees ohne jede Debatte einstimmig an. Der Text dieser Resolution wird morgen nach erfolgter Ueberreichung an den Ministerpräsidenten veröffentlicht werden.

Die Konferenz beschloß sodann noch, die Beratungen morgen, Vormittags 10 Uhr, fortzusetzen.

Aus den Parteien.

In den politischen Parteien wurde es am Abend bekannt, daß das rumänische Nationalkomitee die Propositionen des Ministerpräsidenten nicht acceptirt hat. In der Nationalen Arbeitspartei nahm man diese Nachricht mit aufrichtiger Befriedigung auf, und zwar aus dem Grunde, weil dadurch speziell die Beunruhigung, welche in Siebenbürgen und in einigen von Rumänen bewohnten Gegenden Südost-Ungarns hervorgerufen wurde, wahrscheinlich sehr bald der Zuversicht weichen wird, daß ein wirklich ernstes nationales Moment nach keiner Richtung hin geopfert wurde. In den oppositionellen Kreisen herrschte eigenthümlicherweise die Ansicht, daß der heutige negative Abschluß der mit den Rumänen geführten Verhandlungen eigentlich nur ein Tric sei, denn die thatsächlichen Abmachungen, welche zwischen dem Ministerpräsidenten und den Rumänen abgeschlossen wurden, seien schon in dem neuen Gesetz über die Eintheilung der Wahlbezirke zum Ausdruck gekommen und bilden bereits die Basis eines Kompromisses, welches vielleicht nur mit Rücksicht auf die Stimmung des Landes jetzt nicht auch formell abgeschlossen wird. Im Kreise der Rumänen wurde erklärt, daß man aus dem zur Veröffentlichung gelangenden Verhandlungsmaterial sich überzeugen werde können, daß das Komitee im Interesse des rumänischen Volkes keinen anderen als ablehnenden Standpunkt einnehmen konnte.

Budapest, 17. Februar.

* Heute hat im Ministerpräsidium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza ein Ministerrath stattgefunden, welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts beiwohnten. Der Ministerrath beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten. Der Ministerrath war um 8 Uhr Abends zu Ende.

* Die parlamentarische Lage wird momentan durch die Berathung über die Neueintheilung der Wahlbezirke im Abgeordnetenhaus beeinflusst. Die heutige Diskussion bewegte sich in vollkommenem normalen Rahmen. Allem Anscheine nach

schwimmt ohne Ende, mit einer Erschöpfungsmimik, die furchtbar anzusehen. Die Wellen treiben ihn zur Schleiße, wo der Körper den Wasserstrub durchmacht und auf das sich drehende Rad einer Mühle gelangt. Man hält den armen Kerl für todt; aber nein, es war zu seinem vorläufigen Heil, da sein Leib an den Mühltraspeichen einen Halt gewann, wo er aufliegt und alle Drehungen mitmacht, scheinbar von schwerer Ohnmacht befallen. Bei der ersten Regung fällt der Körper dann wieder in die Fluthen, und nun ist es schon das Schwimmen eines Ertrinkenden.

Mittlerweile war der Mörder hingeeilt, das „Unglück“ zu melden. Die Tochter des Hüttenbesizers eilt ans Ufer und macht von einer Stelle, die nach oberflächlicher Schätzung an fünfzig Meter hoch sein mag, einen Kopfsprung in den See. Dieser plongeon löst beim Kinopublikum einen Applaussturm aus. Das Mädchen, als glänzende Schwimmerin, rettet den geliebten, ertrinkenden Mann, während der Vater mit einigen seiner Leute auf einem Boote herbeieudert, das Beide zuletzt aufnimmt.

Sie suchten aber erst bei der Mühle, bis sie Schreie vernahmen. Dann ruderten sie eilig zur Felswand, an der die Mutter keinen Halt zu finden vermag. Es stört ein wenig, daß das vom Vater gesteuerte Boot noch kurz vorher, bei der Mühle, den Namen „Orion“ trug, und jetzt, im freien Wasser, auf einmal „Marguerite“ heißt — ein Beweis, daß der Film an zwei ganz verschiedenen Orten aufgenommen wurde. Aber beim Kino darf man's halt nicht so genau nehmen.

Paris, 15. Februar.

Joseph Siklosy.

wird die Opposition gegen diese Vorlage keine größere Aktion fortsetzen. Es heißt sogar, und zwar mit ziemlich großer Bestimmtheit, daß morgen die Opposition nur noch Stephan Rakovsky ins Treffen schiden werde, weil sie jede weite Diskussion für überflüssig erachtet. Ministerpräsident Graf Tisza wird wahrscheinlich schon morgen auf die oppositionellen Einwendungen antworten, weil dieselben zumeist politischer Natur sind. Die nächste parlamentarische Aktion umfaßt ausschließlich die Rumänenfrage, welche heute in ein neues Stadium getreten ist. Hierüber berichten wir an anderer Stelle ausführlich. Gegen Ende der Woche begibt sich Ministerpräsident Tisza, wie wir dies bereits zu signalisiren in der Lage waren, nach Wien, um mit den österreichischen und den gemeinsamen Ministern über die nächste Delegationsession Besprechungen zu pflegen.

* Aus Wien wird offiziös gemeldet: Freitag findet im Kriegsministerium eine Konferenz statt, welcher Vertreter des Landwehrministeriums, des Honvedministeriums und der beiderseitigen Ackerbauministerien zugezogen werden. Diese Konferenz wird sich mit der Frage der Lieferung landwirtschaftlicher Produkte für die Armee und der auf die diesbezügliche Resolution der Delegationen zu ertheilenden Antwort beschäftigen.

* Heute hat der Abgeordnete Bela Mezöffy den bereits angekündigten **Mißtrauensantrag gegen das Präsidium des Hauses** in das Antragsbuch eingetragen. In der Begründung heißt es nach Aufzählung der vom Präsidium des Abgeordnetenhauses seit der Wahl des Grafen Stephan Tisza, d. i. vom Mai 1912 bis heute angeblich begangenen Verletzungen der Geschäftsordnung und Vergewaltigungen der Opposition u. A.: Auf Grundlage aller dieser Thatfachen könne festgestellt werden, daß das gegenwärtige Präsidium nicht nur an der Unterbrechung der Kontinuität der parlamentarischen Rechtsordnung schuldig sei, sondern selbst die neue Rechtsordnung in nicht gebührender Maße respektire. Das gegenwärtige Präsidium sei nicht ein unparteiischer Hüter der Würde des Abgeordnetenhauses, der Rechte und Pflichten der Abgeordneten, sondern ein Exponent der Politik der gegenwärtigen Majorität. Darum verfügt es nicht über die sittliche Autorität seiner Stellung, sondern behauptet sich lediglich kraft der ihm zur Verfügung stehenden Brachialgewalt. Sittliche Autorität könne dieses Präsidium umso weniger besitzen, als auch die Mehrheit, zu deren Unterstützung es sich herbeigehe, nicht auf sittlicher Grundlage beruhe, sondern erwießenermaßen durch die Gelder, die den Staatskassen hätten zufließen sollen, sich in den Besitz der Macht gesetzt habe. Vor einer solchen Majorität könnte man sich schwer beugen. Es wäre eine naturwidrige Sache und müßte als eine verzweifelte Erscheinung gemerhet werden, wenn eine derartige Herrschaft der rohen Willkür widerstandslos zur Geltung kommen könnte. Aus dem Labyrinth, in das unser parlamentarisches Leben gerathen ist, gäbe es nur eine Entwirrung: die Rückkehr zur Rechtsordnung. Und diese Rückkehr hat sich vor allen Dingen im Präsidium des Abgeordnetenhauses zu offenbaren. Die Beseitigung des Präsidiums sei also die erste Vorbedingung der Gesundung, während sein Verbleiben eine Stabilisirung des Uebels bedeuten würde. Aus allen diesen Gründen wird beantragt, das Abgeordnetenhaus möge aussprechen, daß es dem gegenwärtigen Präsidium gegenüber **Mißtrauen** hege.

* Der vom Referenten des Finanzausschusses, dem Abgeordneten Baron Géza Pap, in der heutigen Sitzung unterbreitete Bericht des Finanzausschusses über die fünf Gesetzesentwürfe über die neuen **Schiffahrtsverträge und Schiffahrtssubventionen** stellte zunächst fest, daß diese Vorlagen den Interessen der ungarischen Volkswirtschaft, des Handels und der Industrie zu dienen berufen sind. Die den in den Vorlagen angeführten Schiffahrtsgesellschaften zugewendeten Subventionen — heißt es in dem Berichte — finden ihre volle Rechtfertigung in der Erwägung, daß die den Schiffahrtsgesellschaften zur Bedingung gemachte Vermehrung der Fahrten und Linien erhebliche materielle Opfer erfordert, wofür die Gesellschaften wenigstens theilweise entschädigt werden müssen. Nach diesen allgemeinen Gesichtspunkten erörtert der Bericht eingehend die Verfügungen, die in die mit den einzelnen Gesellschaften geschlossenen Verträge aufgenommen wurden. **Sichtlich der staatlichen Subventionen gibt der Bericht**

zu, daß sie sehr bedeutende sind, doch wurden sie nach reiflicher Erwägung unter Berücksichtigung der großen volkswirtschaftlichen, industriellen, kommerziellen und Verkehrsinteressen festgestellt, denen diese Unternehmungen durch die planmäßig festgestellten Fahrten zu dienen haben. Ein namhafter Theil dieser jährlich insgesammt 10.925.000 Kronen betragenden Subventionen wurden von der Gesetzgebung übrigens schon vom Jahre 1911 alljährlich in das Budget aufgenommen. Der Bericht lenkt die Aufmerksamkeit des Handelsministers besonders darauf hin, daß im Interesse der glatteren Abwicklung des Schiffs- und Waarenverkehrs im Hafen von **Fiume** eine Erweiterung der Magazine und Lagerplätze nothwendig sein wird. Nach alledem wurden die fünf Vorlagen zur Annahme empfohlen.

* Die mit **Oesterreich** bestehende **Exekutions-Neziprozität** erleidet mit dem Inslebentreten der neuen Civilprozeßordnung erhebliche Aenderungen. Aus diesem Grunde sind, wie wir bereits gemeldet, zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung im Justizministerium Besprechungen behufs einer neuen Regelung der **Exekutions-Rechtshilfe** im Zuge. Zu diesen Besprechungen sind in Vertretung des österreichischen Justizministeriums Sektionschef im Justizministerium Dr. Hugo Schauer und Sekretär Dr. Hermann in Budapest eingetroffen. Die Besprechungen begannen am 17. d. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Justizministerium Dr. Gustav Löry; an denselben nehmen außer den Erwähnten der Universitätsprofessor Dr. Géza Magyar wie auch Delegirte des Justizministeriums, des Handelsministeriums und des Ministeriums des Innern theil. Die Besprechungen werden, wie die offiziöse „Bud. Korr.“ meldet, voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* Reichstagsabgeordneter Anton Békés wird demnächst seine Interpellation in Angelegenheit des **Ruthenenprozesses** wiederholen. Der genannte Abgeordnete will diesmal auch die in der Antwort des Ministerpräsidenten auf seine (Békés's) letzte Interpellation enthaltenen angeblichen Irrthümer, auf die Versäumnisse der Behörden und die Rolle der Gendarmerie hinweisen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Vorlage über die Neueintheilung der Wahlbezirke. — Die Opposition im Ganzen. — Mißtrauensantrag gegen das Präsidium.

Fröstelnd eilten die Abgeordneten im trüben, dunkelgrauen Nebelwetter dem Parlamentspalaste zu, um der für heute angekündigten neuesten Attacke der Opposition anzuwohnen. Auch das Publikum hatte die Galerien dicht besetzt, denn seinem Sensationshunger winkte ja reichliche Befriedigung. Durch einen fatalen Zufall erlitt aber die so schön arrangirte Glanzvorstellung eine sehr arge Störung, indem die gefeierten Hauptakteure der Opposition, Graf Albert Apponyi und Graf Julius Andrássy, wegen akuter Erkrankungen absagen mußten, so daß Kräfte zweiten Ranges sozusagen im letzten Moment ihre Rollen übernehmen mußten. Darob herrschte in den Reihen der Linken eine sichtbar gedrückte Stimmung, welche keinen rechten Kriegsfuror aufkommen ließ. Wir erlebten eine nahezu normale, anständige Sitzung ohne Skandale, ohne Krawalle, ohne Einmarsch der Parlamentswache, ohne Ausweisungen, kurz — es war beinahe langweilig, trotzdem durchwegs gewandte Redner das Wort hatten.

Auf der Tagesordnung befand sich der Gesetzesentwurf über die Neueintheilung der Wahlbezirke, dessen Verhandlung der Referent Ivan Rakovsky mit einem aufmerksam angehörten, instruktiven Vortrage einleitete. Der Referent führte aus, daß die Regierung die Aufgabe einer gerechten und umsichtigen Wahlbezirks-Eintheilung glücklich gelöst habe, indem die nationalen Gesichtspunkte gewahrt wurden, ohne ein berechtigtes Interesse zu schädigen. Auch die Hauptstadt könne mit der Vermehrung ihrer Wahlbezirke zufrieden sein, wie denn überhaupt der Intelligenz der ihr gebührende Einfluß gesichert sei. In schwungvollen Worten gab Rakovsky schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die nächsten Reichstagswahlen ein Abgeordnetenhaus ergeben werden, in welchem die Parteien nicht gehässige

persönliche Kämpfe führen, sondern eine segensvolle Tätigkeit entwickeln werden. Dem Referenten wurde von der Majorität warmer Beifall gespendet und zahlreiche Abgeordnete eilten auf ihn zu, um ihn zu beglückwünschen.

Dann folgte als Wortführer der Unabhängigkeitspartei Samuel Bakonyi, welcher die Vorlage in einer mehr als dreistündigen Rede bekämpfte und dieselbe für ebenso reaktionär bezeichnete wie die Wahlreform selbst. Redner und seine Partei fordern unentwegt das gleiche und geheime Wahlrecht. Die Verfügungen des Gesetzentwurfs werden den Frieden mit den Nationalitäten ebenso wenig fördern wie die Verhandlungen Tisza's mit dem rumänischen Nationalkomité. Ueberhaupt sei die Eintheilung der Bezirke tendenziös im Interesse der Regierung erfolgt, weshalb die Unabhängigkeitspartei auch diese Vorlage ablehnen muß. Die gesammte Opposition nahm die Ausführungen Bakonyi's mit Eisenrufen auf.

Aus den Reihen der Regierungspartei vertheidigte Victor Jsefuk den Gesetzentwurf besonders gegen den oppositionellen Vorwurf, als ob die neue Eintheilung der Bezirke die ungarische Opposition zu Gunsten der nichtmagyarischen Nationalitäten benachtheiligen würde. Die Vorlage gefährde nicht die Suprematie des Ungarthums, und es wäre viel nöthiger, den Bruderkampf zwischen Ungarn und Ungarn endlich einzustellen.

Als letzter und schärfster Redner sprach heute der gewesene Staatssekretär des Koalitionsministeriums Béla Mezöffy im Namen der Verfassungspartei, welcher Tisza allein für diese Vorlage und für die Fortsetzung der unseligen Regierungspolitik verantwortlich machte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen seien Friedensverhandlungen, wie sie Albert Berzeviczy wünschte, eine moralische Unmöglichkeit. Als Beweis für die herrschende Korruption führte er die neuesten Phasen der Spi-bank-Affaire an, in welcher der Ministerpräsident, den er individuell als integren Charakter anerkennt, seine eigenen Organe und Anhänger geschont und vertheidigt habe. Selbstverständlich lehnte auch Mezöffy die Vorlage ab, für welche noch Stephan Rakovity von der Volkspartei und Simonits von der Nationalen Arbeitspartei vorgemerkt sind.

Zu Beginn der Sitzung widmete der Präsident Paul Bóthy dem verstorbenen Abgeordneten Julius Rosenberg einen sehr warmen Nachruf. Ferner referirte der Präsident über die gewaltthätige Entfernung eines Advokaten aus dem Sitzungssaal des Inkompatibilitätsausschusses, was von der Opposition mit Lärm aufgenommen, von der Rechten aber genehmigend zur Kenntniß genommen wurde. Für morgen haben die zwei Kampfhähne der kirchlichen Volkspartei Stephan Rakovity und Georg Szmeccsanyi je eine Interpellation aktueller Natur, und zwar über die Spielbankaffaire und über die Ausschließung einiger oppositioneller Zeitungen aus den Bahnhöfen, angemeldet, während Béla Mezöffy ins Antragsbuch einen erst später zu motivirenden Mißtrauensantrag gegen das Präsidium eintrug. Die Sitzung dauerte bis 6 Uhr Abends.

Präsident Paul Bóthy eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags und meldet dem Hause, daß der Abgeordnete Julius Rosenberg am 12. d. nach langem Leiden verstorben ist. Sein Ableben - sagte der Präsident - erweckt unter den Mitarbeitern der vielseitigen Zweige des ungarischen öffentlichen Lebens aufrichtiges Weileid; am unmittelbarsten empfinden jedoch wir es, die wir während seiner fünfundsiebenzigjährigen Tätigkeit als Abgeordneter am meisten Gelegenheiten hatten, die werthvollen Züge seiner Individualität zu schätzen. Ich beantrage, daß wir unsern tiefen Weileid im Protokoll Ausdruck verleihen. (Zustimmung.)

Das Haus schließt sich dem Antrage des Präsidenten an und bevollmächtigt zugleich den Präsidenten, hinsichtlich der Ausschreibung der Neuwahl in dem erledigten Wahlbezirk Abudanya die nothwendigen Verfügungen zu treffen.

Präsident meldet, daß der ständige Inkompatibilitätsausschuß das vorbereitende Verfahren in der Inkompatibilitätsangelegenheit des Abgeordneten Samuel Mándy innerhalb der von der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Zeit von sechzig Tagen nicht beenden konnte, da der Anzeiger um die Vertagung ansuchte

und da die angebotenen Beweismittel noch nicht beschafft werden konnten.

Dient zur Kenntniß. Präsident meldet, daß die gegen den Abgeordneten Paul Sándor angemeldete Inkompatibilitätsanzeige zurückgezogen worden ist. Da jedoch die Unterschrift des Schreibens nicht beglaubigt ist, konnte es nicht berücksichtigt werden, so daß der Inkompatibilitätsausschuß die Verhandlung dieses Inkompatibilitätsalles auf den 20. Februar um 6 Uhr Abends anberaumt hat. Dient zur Kenntniß.

Präsident meldet, daß in der am 11. Februar stattgehabten Sitzung des ständigen Inkompatibilitätsausschusses von der Brachialgewalt Gebrauch gemacht werden mußte. In dieser Sitzung erschien nämlich der Budapest Advokat Dr. Hugo Verebély, obwohl er im Sinne der Geschäftsordnung unter den gegebenen Verhältnissen nicht berechtigt war, um an der Beratung des Ausschusses theilzunehmen. Er wurde aufgefordert, sich zu entfernen, und als er dieser Aufforderung nicht Folge leisten wollte, wendete sich der Präsident des Ausschusses an den Vizepräsidenten Grafen Stephan Lázár, der den Advokaten durch die Parlamentsgarde entfernen ließ. Da die Brachialgewalt nicht gegen ein Mitglied des Abgeordnetenhauses nothwendig war, beauftragt der Präsident, die Verfügung einfach zur Kenntniß zu nehmen. (Bewegung links. Abgeordneter Wilhelm Sümegei macht einen Zwischenruf.)

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Sümegei, die Ruhe nicht zu stören.

Wilhelm Sümegei: Sie stören das ganze Land! (Lärm.)

Präsident ruft den Abgeordneten Sümegei zur Ordnung.

Béla Kun: Jetzt werden schon selbst die Advokaten hinausgemorfen! (Lärm.)

Das Haus nimmt die Verfügung des Präsidenten zur Kenntniß.

Alexander Dobieczy, Referent des Verkehrs-ausschusses, unterbreitet den Bericht des Ausschusses über mehrere Lokalbahnvorlagen.

Koloman Dajós, Referent des Verwaltungs- und Justizauschusses, unterbreitet den Bericht betreffend die Abänderung und Ergänzung des G. N. XL: 1881 zum Zwecke der Expropriation der Sitoralgebiete.

Johann Szabó unterbreitet im Namen des Verkehrs- und des Finanzausschusses den Bericht über die Gesetzesvorlagen betreffend die Verträge mit den Schiffsahrtsgesellschaften.

Geza Kenebi, Referent des Justizauschusses, unterbreitet den Bericht des Ausschusses über die Internationalisierung der Schiedsgerichtsconvention mit der Schweiz.

Folgt die Tagesordnung: die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Feststellung der Zahl und der Sitz der Reichstagswahlbezirke.

Die Eintheilung der Wahlbezirke.

Referent Ivan Rakovity erörtert die Vorlage eingehend. Das neue Wahlgesetz - sagt Redner - hat die Abänderung der Eintheilung der Wahlbezirke an sich unerlässlich gemacht, aber auch bei dem alten Wahlgesetz zeigt es sich, daß die Wählerzahl in den einzelnen Bezirken ungleichmäßig gestiegen sei und daß man neben Bezirken mit 17,000 bis 18,000 Wählern solche mit weniger als 300 Wählern findet. Diese Verhältnisse forderten die Neueintheilung der Wahlbezirke gebieterisch. Zunächst war die Frage zu erwägen, ob die Zahl der Wahlbezirke zu erhöhen sei oder nicht. Die Modifikatoren konnten sich einer Vermehrung nicht verschließen, da viele gerechte Ansprüche erhoben werden können. Darum ist die Zahl der Bezirke mit 435 festgestellt, was einer Vermehrung um 22 Bezirke entspricht. Die Eintheilung kann nicht nach rein mathematischen Erwägungen geschehen, hier sind die Kulturstufe, das politische Gewicht und noch eine ganze Reihe anderer Gesichtspunkte zu beachten, wenn man das Land nicht der Ungewißheit ausliefern will. (Bewegung links.)

Redner geht sodann auf die detaillirte Erörterung des Gesetzentwurfes über. Der Landestheil jenseits der Donau gewinnt sieben, das Gebiet zwischen der Donau und der Theiß 22, das linke Theißufer einen, die Theiß-Maros-Gäe vier Bezirke, die linke Donauufer verliert einen, das rechte Theißufer einen und die Landestheile jenseits des Königssteigs neun Bezirke. (Rufe links: Man hat die armen Rumänen schütten müssen! Lärm.) Die sogenannten Nationalitäten-gegenen verlieren zwölf Bezirke, die ungarischen Bezirke weisen ein Plus von 42 auf. Die Neueintheilung ist dem Ungarthum günstig. (Lärm links. Präsident läutet. Hört! rechts.)

Vizepräsident Karl Szász übernimmt den Vorsitz.

Referent Ivan Rakovity (fortfahrend): Auf dem rechten Theißufer finden wir um neun Bezirke mehr, die auf die Komitate Szepes, Sáros und Abauj-Torna entfallen, was der kulturellen Entwicklung dieses Landes theils entspricht. Die Traditionen wurden möglichst gewahrt. (Zwischenruf links: Weshalb haben Sie das Szongráder Komitat verstimmt? Lärm.) Die Zahl der siebenbürgischen Bezirke entspricht der geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung dieses Theiles des Landes, der neun Bezirke verliert, der mathematischen Aufstellung gemäß müßte Siebenbürgen um achtzehn Bezirke weniger erhalten. (Bewegung links.) Der Ent-

wurf wird 105 sogenannte städtische Wahlbezirke schaffen diese kleine Zahl ist darauf zurückzuführen, daß es viele sehr kleine städtische Bezirke gab, vierzehn an der Zahl, die weniger als tausend Wähler hatten. Demgegenüber gab es Bezirke, in denen 32,432 Wähler einen Abgeordneten entsendeten. Im Durchschnitt werden jetzt 425 städtische Wähler einen Abgeordneten entsenden, welches Zahlenverhältnis dem Landesdurchschnitt entspricht.

Die Zahl der Hauptstädten Bezirke erscheint im ersten Augenblick zu gering; nach der Vortrage-Seelenzahl würden auf Budapest bloß zwanzig Bezirke entfallen, der Umstand, daß man zweiundzwanzig Bezirke vorsieht, beweist, daß die Konsultatoren den kulturellen Vorrang der Hauptstadt anerkennen. Aus den geleisteten Steuern kann man nichts folgern, denn viele Unternehmungen zahlen ihre Steuern hier in Budapest, obgleich ihre Erträge vielfach aus Provinzbetrieben stammen.

Redner empfiehlt die Vorlage im Allgemeinen und in den Details zur Annahme. (Gehefter Beifall rechts. Bewegung links.)

Samuel Bakonyi erklärt im Namen seiner Partei, den Gesetzentwurf abzulehnen. Jedermann war damit im Reinen, daß der Entwurf über die Eintheilung der Wahlbezirke ebenso reaktionär sein werde wie die Wahlreform selbst. (Zustimmung links.) Redner protestirt gegen die Insinuation, daß seine Partei eine ungerechte, künstliche Eintheilung der Wahlbezirke als Korrektur der Ausdehnung des Wahlrechtes gemüthlich hätte. Redner und seine Partei fordern das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht (So ist! links), sie wollen keine Korrekturen und ließen sich nur von dem Interesse des Ungarthums leiten, als sie klar festlegten, daß sie nur den Kulturgrad als Richtschnur bei der Eintheilung des Wahlrechtes anwenden. Die nationalen Rücksichten müssen der Opposition nicht mit Gewalt au gedrängt werden, sie wird diese immer besser wahren als die Majorität. Man möge nur an die Verhandlungen mit den Rumänen denken, um das klar zu erkennen. Der Herr Ministerpräsident scheint sich zu unterhalten, wenn wir das hier erwähnen...

Georg Szmeccsanyi: Er sieht vielleicht Spazien der Elisabethpromenade!

Samuel Bakonyi (fortfahrend): ... heute, da man ihn vielleicht das Ultimatum vorlegt, das ihm die Gewährung der Zugeständnisse an die Rumänen vorschreibt. (Bewegung links.) Der Gesetzentwurf wagt nicht den ungarischen nationalen Gesichtspunkt, er hält nur die Interessen der gegenwärtigen Mehrheit im Auge. Er unterordnet die nationalen Interessen auch dann diesem Parteistandpunkte, wenn dadurch die Einheit des ungarischen Nationalstaates getört wird. Die Verfügungen des Gesetzentwurfes werden den Frieden mit den Nationalitäten ebensowenig fördern wie die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Mitgliedern des Komités, die nur ein Pendant zu den Niederlagen unserer auswärtigen Politik bilden. (Zustimmung links.) Diese Konzeptionspolitik wird nicht zum Ziele führen, sondern einfach die ungarische Nation kompromittiren und die ungarische Suprematie vernichten. Redner fordert die Regierung auf, die öffentliche Meinung endlich klar und entschieden darüber zu orientiren, auf Grund welchen Wahlgesetzes die nächsten Neuwahlen durchgeführt werden, da die bisherigen Erklärungen der Regierung in dieser Frage die nothwendige Entschiedenheit vermissen ließen. (Beifall links.)

Präsident suspendirt die Sitzung auf eine Stunde.

Nach der Pause.

Samuel Bakonyi nimmt den Faden seiner Rede wieder auf und sagt, die Regierung bereite solche die Nationalitäten begünstigende Maßnahmen vor, welche die Interessen des Ungarthums gefährden. Die Vorlage bedrohe gerade die kernungarischen Landestheile am meisten. (Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza: Ich höre den Herrn Redner nicht gut! Vielleicht ist er so freundlich, lauter zu sprechen.

Samuel Bakonyi: Die Situation der Magyaren hat sich durch diese Vorlage in nicht weniger als 177 Wahlbezirken verschlechtert. Die Regierung thut so, wie einst Nero gethan, der den Barbaren zuliebe Rom in Brand gesetzt hat...

Joseph Horváth: Sich selbst umzubringen aber zu feige war!

Samuel Bakonyi schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er die Vorlage nicht annehme. (Beifall und Applaus links.)

Vizepräsident Graf Stephan Lázár übernimmt den Vorsitz.

Victor Jsefuk tritt dem Vorwurfe entgegen, daß bei der Eintheilung der Wahlbezirke in Siebenbürgen den Rumänen auf Rechnung des Ungarthums Vortheile eingeräumt werden. Wenn auch thatsächlich das Rumänenthum im nächsten Reichstage durch eine mäßige Zahl von Abgeordneten vertreten sein wird, so werde dies nur bedeuten, daß der Bevölkerungsproportion auch bei den Wahlen Rechnung getragen werde. Im Uebrigen müsse er betonen, daß nicht jeder Staatsbürger nichtungarischer Zunge gleichzeitig auch Nationalist sei. (Ein Ruf außerlinks: Besonders wenn er etwas von der Regierung bekommt! Präsident läutet: Ich bitte um Ruhe.) Wir müssen bestrebt sein, die patriotische Bethätigung Derjenigen zu fördern, die, trotzdem sie nicht ungarischen Stammes sind, dennoch für die ungarische Staatsidee eintreten. (Gehefter

Beifall rechts.) Die Verteilung der Nationalitäten im Lande sei übrigens eine solche, daß wir weder jetzt noch in der Zukunft für die Suprematie des Ungarthums zu fürchten brauchen. (Unruhe äußerlich; Präsident erhebt den Abgeordneten Kovácsy, den Redner nicht zu stören. Kovácsy: Ich habe nicht ein Wort gesprochen! Kovácsy: Ich war es, der mir die Bemerkung erlaubte, daß der Redner nicht so lange Pauzen machen solle.) Redner schließt mit den Worten, mit welchen Graf Julius Andrássy (Stürmische Rufe links: Elijen Andrássy!) eine Rede in der Delegation geschlossen hat: „Der Bruderkampf soll ein Ende haben; der Ungar soll gegen den Ungar nicht kämpfen.“ Er acceptirt die Vorlage. (Beifall rechts.)

Béla Mezöffy macht für die Vorlage einzig und allein den Ministerpräsidenten verantwortlich (Stürmische Rufe: Elijen Tisza!), denn der ganze Gedankengang der Vorlage weise auf den Ministerpräsidenten hin. Er wundere sich keineswegs darüber, daß die Vorlage so gerathen ist, wie sie thatsächlich beschaffen sei. Die Vorlage sei eben nur eine Fortsetzung der für die öffentlichen Freiheiten so schädlichen Regierungspolitik. Sei doch selbst die Versammlungsfreiheit soweit gesunken, daß nur mehr solche Versammlungen gestattet werden, in welchen der Ministerpräsident zum Ehrenbürger gewählt wird. (Heiterkeit links. Stürmische Rufe rechts: Elijen Tisza!) Redner wolle den Namen des Ministerpräsidenten nicht mehr erwähnen, um der Reden keine Gelegenheit zu bieten, sich Verdienste um den Grafen Tisza zu erwerben. (Beifall äußerlich.) Redner bringt die Margaretheninsel-Spielbank-Affaire zur Sprache. (Stürmische Rufe rechts: Das gehört nicht zur Sache! Präsident: Wollen Sie den Redner anhören, vielleicht kann er diese Frage mit der Vorlage in Verbindung bringen. Lebhafter Heiterkeit.) Redner führt mit Berufung auf die Rede Verzeviczky's aus, daß jeder Versuch die Verfassung zu verletzen eine moralische Unmöglichkeit sei. In Bezug auf die Spielbank-Affaire müsse er sagen, es sei sonderbar, daß er solche Entrüstung gegen die Presse zur Schau trage, die mit einigen hundert Kronen honorirt wurde; während er kein Wort der Verurteilung gegen seinen eigenen Staatssekretär hat, der für die Parteikasse einen weit größeren Betrag erhalten hat. (Wahr! So ist's! äußerlich.) Die Vorlage sei übrigens nichts Anderes als die in einige Paragraphen gebrängte Zusammenfassung der ministeriellen Omnipotenz (Stürmischer Widerspruch rechts und Rufe rechts) und sei noch schädlicher angesehen gewisser Tendenzen, welche in dem andern Staate der Monarchie zweifellos gegen uns genährt werden. Es sei im höchsten Grade gravaminös, daß mit der topographischen Eintheilung der Wahlbezirke der Minister des Innern betraut werden soll. Er begreife gar nicht, wie die Mitglieder der Arbeitspartei darin beruhigt finden können. Es müßte nur sein, daß jeder Abgeordnete der Regierungspartei bezüglich seines Bezirkes entsprechend informiert wurde. Das rumänische Komitee — so sagt er voraus — wisse ganz gewiß, wie seine Bezirke beschaffen sein werden. (Heiterkeit äußerlich.) Die Neueintheilung der Wahlbezirke biete den Rumänen in Siebenbürgen zweifellos eine Prämie auf Rechnung des Ungarthums. (Lebhafter Widerspruch rechts, Rufe: Gerade das Gegentheil ist wahr!) Die Regierung sei überhaupt betreibt gewesen, die Wahlbezirke in Siebenbürgen so einzutheilen, daß sie bereitwillige Abgeordnetenlieferanten für ihre Zwecke darstellen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Redner tritt auch entschieden dagegen ein, daß einige Wahlbezirke von Städten mit geordnetem Magistrat aufgehoben wurden; die Regierung fürchte wahrlich nicht vor der Intelligenz, besonders aber vor der geheimen Abstammung, welche das Wahlgesetz für die Städte vorschreibt. (Widerpruch rechts.) Redner ist davon überzeugt, daß der Minister des Innern bei der Eintheilung der Wahlbezirke einzig und allein nur die Parteigesichtspunkte vor Augen halten werde. Die Opposition, welche in diesem Hause allein das Ungarthum vertritt... (Oh! Rufe rechts; Rufe: Das ist denn doch zu stark!) Redner wollte damit sagen, daß die Opposition die ungarischen Bezirke vertritt. (Rufe rechts: Auch das ist nicht ganz richtig!) Der Opposition also werde durch die willkürliche Eintheilung der Bezirke der Kampf überaus erschwert werden. In Oesterreich habe man eine nationale Pluralität zu Gunsten des deutschen Elements gemacht, bei uns sei eine Art nationaler Pluralität auf Rechnung des Ungarthums gemacht worden. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Redner lehnt die Vorlage ab. (Beifall äußerlich.)

Präsident Vesöthy, der mittlerweile den Vorsitz übernommen hat, unterbricht die Debatte.

Im Interpellationsbuch sind die folgenden Interpellationen eingetragen: 1. Johann Kovács an den Finanzminister in Angelegenheit der Vorspann-Gebühren bei den Waffenübungen. 2. Georg Szarcsányi an den Ministerpräsidenten in Angelegenheit einzelner Dinge der Spielbank-Affaire. 3. Stephan Károlyi an den Minister des Innern in Angelegenheit der Ausschließung einiger Blätter von den Bahnhöfen.

Präsident Vesöthy stellt die Tagesordnung für die morgige Sitzung (Fortsetzung der heutigen) fest. Um 1/2 6 Uhr, eventuell auch früher, nach Schluß der Tagesordnung, wird auf die Interpellationen übergegangen werden.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Kroatischer Landtag.

Die ungarischen Schulen in Kroatien. — Lärmereien. (Telegraphischer Bericht.)

Agram, 17. Februar. Im kroatischen Landtage interpellirte heute Dr. Starčević in Angelegenheit der ungarischen Schulen in Kroatien, wobei es zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen den Starčevićianern und der Koalition kam.

In fortgesetzter Generaldebatte über die Errichtung der volkswirtschaftlichen Sektion führt Dr. Horvát (Frank-Partei) aus, daß die neue Sektion keine andere Aufgabe haben werde, als die Entlastung der inneren Abtheilung von den Angelegenheiten volkswirtschaftlicher Natur. Die Rechtspartei verharre auch länger auf ihrem staatsrechtlichen Standpunkt, sie werde jedoch, ohne ihrem Programm zu präjudizieren, der Schaffung dieser neuen Sektion keine Hindernisse bereiten.

Sodann polemisiert Stephan Radics in persönlicher Sache gegen die Ausführungen der Abgeordneten Dr. Starčević und Dr. Lukinics in längerer Rede.

Hierauf wird die Debatte abgebrochen und zu den Interpellationen übergegangen.

Abgeordneter Dr. Mile Starčević interpellirt wegen der Antwort des Banus über die ungarischen Schulen. Während seiner Rede kommt es wiederholt zu Kontroversen zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Parteien. Redner greift sehr heftig die Ungarn an und beschwert sich über die Magyarisierung, die namentlich bei den Eisenbahnern mit aller Entschiedenheit einsetze. Er greift sodann die kroatisch-serbische Koalition und den Banus an, die unter solchen Umständen von einer Verbrüderung und von innigen Beziehungen zwischen den Kroaten und Ungarn sprechen. In sehr breitspuriger Weise beschäftigt er sich sodann mit der Wirksamkeit des Julianvereins und sagt: Wenn dieser Verein auch nicht kroatische und serbische Kinder in seinen Schulen aufnehme, so dürfe er auch nicht die Kinder der angestiedelten Slowaken, Rumänen und Deutschen aufnehmen. Er wendet sich gegen den ehemaligen Kultus- und Unterrichtsches Dr. Kršnyavi, welcher den kroatischen nationalen Unterricht vergiftet habe. Alle Banusse, die sich für die gesetzlichen Rechte Kroatiens einsetzen, müßten gehen. Es habe dem Redner fast leid gethan, daß er sich in der Eröffnungsitzung des kroatischen Landtages gegen den jetzigen Banus geäußert habe, aber nach den Erklärungen des Banus Baron Skerlec über die ungarischen Schulen sehe er, daß auch dieser Banus auf dem von den Ungarn vorgezeichneten Wege wandle. Er wendet sich gegen Radics, weil dieser dem Banus mit der Bemerkung zu Hilfe gekommen sei, daß er die Errichtung ungarischer Schulen vom pädagogischen Standpunkte billige.

Es kommt zu einer großen Lärmzene, als Abgeordneter Zagorac der Koalition zuzuft: Wir sehen jetzt die Resultate der Politik des Brbicevic's.

Abgeordneter Brbicevic: Meine Politik ist ehrlich!

Zagorac: Ich habe stets eine ehrliche Politik betrieben, aber keine Lumpenpolitik. (Großer Lärm.)

Nachdem der Abgeordnete Dr. Starčević noch weiter über die Magyarisierung der Schulkinder gesprochen hatte, schließt er seine Ausführungen unter dem Beifall seiner Parteigenossen und unter lebhaftem Widerspruch der Majorität.

Vom Präsidenten befragt, erklärt Zagorac, er habe durch seinen Zwischenruf: „Lumpenpolitik“ die Majorität nicht beleidigen wollen, er müsse jedoch erklären, daß er die Magyarisierung und die Entfremdung der kroatischen Kinder als eine Lumpenpolitik bezeichne. (Großer Lärm. Widerspruch rechts.)

Brbicevic erklärt in persönlicher Bemerkung, Zagorac interpretire seine Äußerung ganz anders, als sie gemeint war. Auch habe er unbedingt die Majorität beleidigen wollen. Zagorac bleibt bei seiner Erklärung. Damit ist dieser Zwischenfall vorläufig beendet.

Abgeordneter Radics erklärt in persönlicher Bemerkung, er habe der Antwort des Banus zugestimmt, weil sie streng dem gesetzlichen Standpunkt entspricht. Gegen die Ausführungen des Banus über die ungarischen Schulen läßt sich keine Einwendung erheben. Wir Kroaten verlangen, daß unsere Kinder in Amerika kroatischen Unterricht genießen. Wie könnten wir nun den in Kroatien lebenden Ungarn verweigern, ihre Kinder in ihrer Muttersprache zu erziehen?

Nachdem noch einige belanglose Interpellationen erledigt waren, wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen Vormittag um 10 Uhr.

Der Verifikationsausschuß des Landtages hat folgende Mandate für strittig erklärt und beschlossen, in die betreffenden Wahlbezirke Untersuchungskommissionen zu entsenden: Stephan Cerovac (Koalition) für den Wahlbezirk Krapina, Kar Heroi (Starčević-Partei) für den Wahlbezirk Garesin, Ladislav Jankovich (Parteiloser Unionist) für den Wahlbezirk Sid, Bojzslav Kempf (Starčević-Partei) für den Wahlbezirk Jaska, Mathias Polics (Rechtspartei außerhalb des Parteiverbandes) für den Wahlbezirk Suin.

Der Budgetausschuß hielt gestern Nach-

mittag unter Vorsitz des Dr. Vladimir Nikolics eine Sitzung. Nach einem erschöpfenden Referat des Dr. Kristovics wurden die Abrechnungen für die Jahre 1906, 1907 und 1908 angenommen.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die albanische Frage.

Prinz Wilhelm zu Wied.

Berlin, 17. Februar. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute 1 Uhr Nachmittags nach London abgereist.

Berlin, 17. Februar. Wie aus der Umgebung des Prinzen zu Wied verlautet, wird der Prinz nur morgen in London verbleiben, sich von da über Paris direkt nach Neuwied begeben. Wie die Abendblätter melden, wird der Prinz Donnerstag Vormittag in Paris eine Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten haben, worauf er das Frühstück beim Präsidenten Poincaré nehmen wird. Am 21. wird der Prinz die albanische Deputation in Neuwied empfangen, sich sodann mit derselben nach Waldenburg zum Prinzen Friedrich zu Wied und von dort nach Durazzo begeben, wo sein Eintreffen für den 28. erwartet wird.

Konferenzen der Balkan-Ministerpräsidenten.

Cetinje, 17. Februar. (Privat-Telegramm.) In hiesigen gut informierten Kreisen wird die Nachricht russischer Blätter über die neuen Konferenzen der Balkan-Ministerpräsidenten in Belgrad oder Athen, an welchen Montenegro theilnehmen wird, bestätigt. Aus den sich immer wiederholenden Konferenzen der Balkan-Ministerpräsidenten schließt man in hiesigen politischen Kreisen, daß sich die Verhältnisse noch nicht so gestaltet haben, wie die Schöpfer des Bukarester Friedens wünschten. Es seien viel Ungerechtigkeiten und Unzufriedenheiten geblieben, welche außerordentliche Maßregeln zur Abwehr derselben fordern.

Eine Korinther Deputation bei Venizelos.

Saloniki, 17. Februar. Eine der ersten Deputationen, die Ministerpräsident Venizelos bald nach seiner Ankunft hier empfing, war jene der nationalen Verteidigung von Korinthe, die sich aus dortigen Notabeln zusammensetzte. Während der an ihn gerichteten Ansprache unterbrach Venizelos plötzlich den Redner, als dieser den Dank der nationalen Verteidigung für die Bemühungen des Ministerpräsidenten ausdrücken wollte, mit den Worten: Und die erfolglos geblieben sind! Darauf wurden die anwesenden Berichterstatter ersucht, den Raum zu verlassen. Es heißt, Venizelos habe die Deputation aufgefordert, dafür zu sorgen, daß sich die Bevölkerung Korinths und der anstößenden Gebiete beruhige und auf höhere Interessen Rücksicht nehme.

Serbien und Bulgarien.

Sophia, 17. Februar. Der neuernannte serbische Gesandte Tscholakantics überreichte heute dem König sein Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte hielt hierbei an den König folgende Ansprache:

Meine Mission hat zum Ziele, die guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien wieder herzustellen und zu pflegen. Ich werde besonders glücklich sein, wenn es mir bei meinen Bemühungen, die mir zugefallene ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen, gelingt, die mächtige Unterstützung Ew. Majestät zu erwerben und mir die werthvolle Mitwirkung Ew. Majestät Regierung zu sichern.

König Ferdinand erwiderte:

Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie mir in dem Augenblick ausdrücken, da die Mission, die Ihnen soeben anvertraut wurde, Sie in meine Hauptstadt zurückführt. Indem ich Sie vom heutigen Tage an meiner Unterstützung und der Mitwirkung meiner Regierung in allem, was Ihnen die Erfüllung dieser Aufgabe wird erleichtern können, versichere, heiße ich Sie, Herr Gesandter, unter uns willkommen.

Belgrad, 17. Februar. Der neue bulgarische Gesandte Tschapratichkow überreichte heute dem König sein Beglaubigungsschreiben.

Die Inselfrage.

Konstantinopel, 17. Februar. Die türkischen Blätter heben fast einstimmig die friedlichen Absichten der Türkei hervor und sehen das einzige Mittel zur Lösung der Inselfrage in einer direkten Verständigung mit Griechenland.

Athen, 17. Februar. Die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte wird voraussicht-

Nach bis Samstag den Nächten zugehen. Man glaubt, Griechenland werde erklären, loyal die gefassten Beschlüsse auszuführen und anzuwenden, doch wird Griechenland darauf hinweisen, daß die Bedingung der Nichtbefestigung der Inseln die Nothwendigkeit in sich schließt, daß die Mächte Garantien gegen Angriffe auf die Inseln geben. Deshalb werde Griechenland entsprechende Versicherungen seitens der Mächte erwarten. Weiter wird Griechenland einer Verbesserung der südbanischen Grenze Erwähnung thun.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Februar.

* Reduzierte Tagesordnung. Nach langer Zeit versprach die morgige Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses wieder einmal von der Schablone abzuweichen und einige schöpferische Arbeit zu verrichten. Bei der Zusammenstellung der Tagesordnung war noch die Erledigung der Autobusfrage in Aussicht, inzwischen aber sind Dinge geschehen, die die Erfüllung dieses sehrwichtigen Wunsches der Bevölkerung in eine unbestimmte Zukunft verrückten. Die Vorlage wurde von der Verkehrskommission begraben und demnach wurde sie auch von der Tagesordnung der Generalversammlung abgesetzt. Das gleiche Schicksal theilen die Vorlagen über die Elektrische auf der Villányerstraße und die über die von der Regierung in Nagytétény zu errichtenden Schweinefällase. Damit erhielt die Tagesordnung wieder den Charakter der Schablone. Da jedoch Anträge und Interpellationen angemeldet sind, dürfte die Zeit doch ausgefüllt werden, zumal Dr. Wilhelm Báczonyi in Sachen der Fortsetzung des hauptstädtischen Bauprogramms einen Antrag stellt, in welchem er sich mit der Wohnungsnoth und der Arbeitslosigkeit befaßt wird.

* Die Verlegung des Rochuspitals. Der Ausschuß des Josephstädter Klubs befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Verlegung des Rochuspitals und erbrachte den Beschluß, in dieser Angelegenheit eine über den ganzen VIII. Bezirk sich erstreckende Bewegung zu initiiren. Als einleitender Schritt zur Bewegung wurde beschlossen, zum Oberbürgermeister Stephan Bárczy unter Führung des Reichstagsabgeordneten des Bezirkes, Geheimrath Emerich Jakabffy, eine Monstredeputation zu entsenden, als deren Sprecher Hofrath Dr. Rudolf Havas fungiren wird.

* Die Dienstzeit der Bürgerschulprofessoren. Die Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz wird morgen unter anderen Gegenständen die Modifikation des Statuts über die Pensionierung des Lehrpersonals verhandeln. In diesem Statut ist die Dienstzeit der Bürgerschulprofessoren, ohne Rücksicht auf ihre Qualifikation, mit 40 Jahren bemessen, entgegen dem Vorschlage der Finanzkommission, welche das Ansuchen der an den Bürgerschulen angestellten Mittelschulprofessoren, wonach ihre Dienstzeit mit 35 Jahren bemessen werde, der Erwägung seitens des Magistrats empfiehlt. Die Unterrichtssektion verschließt sich wohl nicht den für die Herabsetzung der Dienstzeit ins Treffen geführten Argumenten, ist jedoch der Ansicht, daß die Herabsetzung der Dienstzeit von 40 auf 35 Jahre nur dann durchführbar wäre, wenn sie auf das gesammte Lehrpersonal der Bürgerschulen ausgedehnt würde. Da jedoch hierzu Berechnungen nöthig sind, die längere Zeit in Anspruch nehmen, empfiehlt die Sektion, diese Frage derzeit aus dem Statut auszuschalten und erst später zu verhandeln. Demgegenüber haben die an den Bürgerschulen angestellten Mittelschulprofessoren an die Kommune eine Eingabe gerichtet, in welcher sie bitten, daß ihre zur vollen Pension berechtigende Dienstzeit schon jetzt mit 35 Jahren festgestellt werde. Sie weisen darauf hin, daß vom Lehrpersonal der Bürgerschulen 54 Prozent die Mittelschulqualifikation (Professorendiplom und zum Theil auch das Doktorat) haben. Da sie in Folge ihrer längeren Studienzeit meist erst im 27. Lebensjahr ihren Dienst beginnen, haben die meisten von ihnen — genau 81,6 Prozent — mit vollendetem 65. Lebensjahre (in welchem sie in den Ruhestand treten müssen) keine vollen vierzig Dienstjahre und daher keinen Anspruch auf volle Pension. — Es geht nicht an, daß gerade jene Lehrkräfte einer so unbilligen Behandlung theilhaftig werden, welche die höchste Qualifikation besitzen und in Folge derselben den Dienst erst in vorgerücktem Alter antreten können. Verlangt doch selbst der Staat von seinen Professoren nur fünfundsiebzig Dienstjahre, und selbst gegen diese protestiren die Gymnasial- und Realschulprofessoren, da ihre Dienstzeit bisher mit nur dreißig Jahren

normirt war. Hoffentlich wird die Generalversammlung den berechtigten Wunsch der Bürgerschulprofessoren erfüllen und in dem morgen zu verhandelnden Statut für die an den Bürgerschulen angestellten Mittelschulprofessoren die fünfundsiebzigjährige Dienstzeit feststellen.

* Fortbildung der Kinderbewahrerinnen. Auf Vorschlag der Unterrichtssektion hat der Magistrat beschlossen, ähnlich wie im Vorjahre auch in diesem Jahre einen Fortbildungskurs für Kinderbewahrerinnen aufrecht zu erhalten.

* Die Elektrische über die Elisabethbrücke. Eine Deputation des Dfner Bürgerkasinos erschien heute unter Führung des Ministerialraths Ambrus Seidl beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die ihm in Sachen der Elektrischen über die Elisabethbrücke ein Memorandum überreichte. Der Bürgermeister erklärte, daß sich die Verkehrskommission demnächst schon mit dieser Frage befaßen wird.

* Der Wasserverbrauch der Hauptstadt. Laut Bericht der Direktion der hauptstädtischen Wasserwerke hat die Hauptstadt im November des vorigen Jahres insgesamt 5.537,328 Kubikmeter Wasser verbraucht. Der Wasserkonsum betrug in der gleichen Periode des Vorjahres 5.649,348 Kubikmeter.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Februar.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute wieder neblig, unfreundlich rau. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 3,2 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 1,8 Gr. C., Abends 7 Uhr — 0,0 Gr. C. Es ist Temperatur um den Nullpunkt, vereinzelt mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle (Der Ruthenenprozeß etc.), Korrespondenz der Redaktion, den Bitterungsbericht, ferner die Feuilleton-Zeitung (Ein Tanzfest in Rom, Der Leibkutscher Wilhelm's I., „Alleslei“ und die Fortsetzung des Romans „Mona Valdrée“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Besuch Kaiser Wilhelm's in Wien. Kaiser Wilhelm wird, wie in Wiener Hofkreisen verlautet, Anfang Juni unserem Monarchen einen kurzen Besuch machen. Der deutsche Kaiser ist von Erzherzog Franz Ferdinand nach Konopischt eingeladen und hat diesen Besuch zugesagt. Der Erzherzog will seinem kaiserlichen Freund die Konopischer Pflanzungen zeigen. Bei Gelegenheit dieses Segenbesuches im Hause des Erzherzogs Franz Ferdinand will Kaiser Wilhelm auch nach Wien kommen, um einige Stunden bei Kaiser-König Franz Joseph zu verbringen.

* Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin Hohenberg werden sich mit Familie demnächst nach Vira mar begeben, um dort den Frühjahrssejour zu nehmen.

* Der Nachlaß des Königs Leopold. Aus Brüssel telegraphirt man: Der Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der das zwischen dem Staate und den Töchtern König Leopold's II. getroffene Abkommen billigt und den Nachlaßprozeß beendet. Die Prinzessinen erhalten je 5 1/2 Millionen Francs und verzichten auf ihre weiteren Ansprüche.

* Eine Spende des Prinzen Victor Napoleon. Aus Paris telegraphirt man: Gegenüber der Behauptung eines bonapartistischen Blattes, wonach die Regierung die vom Prinzen Victor Napoleon anlässlich der Geburt seines Sohnes den Pariser Armen gemachte Spende von 10.000 Francs abgelehnt hätte, wird in einer amtlichen Note erklärt, daß die Spende keineswegs zurückgewiesen worden sei, ihre Annahme sei lediglich aufgeschoben worden bis zu dem Tage, wo sie nicht mehr den Charakter einer politischen Kundgebung haben werde.

* Personalnachrichten. Der Altmeister der ungarischen Architekten Edmund Lechner, der längere Zeit darniederlag, befindet sich auf dem Wege der Genesung, so daß er bald das Sanatorium verlassen können wird. Er begibt sich demnächst zur Erholung nach einem italienischen Kurort. — Die Stadt Munkács hat heute den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa, den Kultusminister Béla Jankovich und den Grafen Friedrich Karl Schönborn-Buchheim zu Ehrenbürgern gewählt. — Aus Miskolcz wird telegraphirt: Obergespan Julius Tarnay hat den Sekundararzt des Budapest St. Johannspitals Dr. Joseph Bornemisa zum Chefarzt des hiesigen Elisabethspitals ernannt. — Der österreich-ungarische Gesandte in Belgrad Baron Giesl hat sich zwei Tage in Budapest aufgehalten und den Mitgliedern des Kabinetts Besuche

abgestattet. Heute Mittags reiste der Gesandte nach Belgrad ab. — Dem gewesenen kön. Notar im IX. hauptstädtischen Bezirke Madár Kiss wurde in Anerkennung seiner als kön. Notar erworbenen Verdienste von Sr. Majestät der kön. ungarische Hofrathstitel verliehen.

* Reitunfall des Königs der Belgier. Aus Brüssel wird telegraphirt: König Albert von Belgien, der heute Vormittag im Walde von Soignes in der Umgebung von Brüssel einen Spazerritt machte, erlitt einen Unfall. Das Pferd stolperte über einen Stein, trat auf das Trottoir und kam hiebei zu Fall, wobei es den Reiter mit sich zog. Der König blieb liegen und klagte über heftige Schmerzen im Arm. Er wurde eiligst nach dem Schloß gebracht, wo die beiden Hofärzte bei der ersten oberflächlichen Untersuchung einen Bruch des linken Armes feststellten. Es kann noch nicht gesagt werden, ob es sich um einen leichten oder einen schweren Armbruch handelt. — Aus Brüssel telegraphirt man: Der Unfall, der den König traf, ereignete sich durch Aufbäumen seines Pferdes, das über einen Stein stolperte und zu Falle kam. Der König, der von seinem Adjutanten Du Boy de Blicquy begleitet war, gerieth unter das Pferd und hat außer einem Bruch des Oberarmes noch ein Hautabschürfungen davongetragen. Sein Zustand ist nicht ernst. Der König ist fieberfrei. — Des Ferneren telegraphirt man: Ein um 5 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, daß der König außer einem schießen Bruch des linken Oberarmes noch eine Muskelzerrung am rechten Knie erlitten hat. Der Armbruch wurde eingerichtet. Das Befinden ist sehr befriedigend.

* Die Spielbankaffaire. Die Polizei hat heute in der Spielbankaffaire die Untersuchung fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Tages wurden die Direktoren Czako und Schwarz, sowie mehrere Beamte der Allgemeinen Verkehrsaktiengesellschaft verhört. Wie bereits gemeldet, hat der Justizminister die auf die Angelegenheit der Allgemeinen Verkehrsaktiengesellschaft bezüglichen Akten behufs Einleitung des weiteren Verfahrens der Budapester Oberstaatsanwaltschaft übermittelt. In seiner Zuschrift weist der Minister darauf hin, daß die Verkehrsaktiengesellschaft den Herren Stephan Moravay, Daniel Adanovics und Ludwig Tolnay jun. erhebliche Vermögensvortheile zukommen ließ, was den Verdacht erwecken könnte, daß darnach die beiden Leiter des Baurathes beeinflusst werden sollten. Desgleichen sei von zwei Direktoren der Verkehrsaktiengesellschaft erklärt worden, Mezey habe behauptet, Daniel Adanovics werde im Stande sein, den Vizepräsidenten des Baurathes Michael Garancsny zu beeinflussen. Dies gebe zu dem Verdachte Anlaß, daß die oberwähnten Personen die amtliche Korrektheit und persönliche Anständigkeit des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Baurathes verdächtigt und sich durch das darin liegende hinterlistige Vorgehen von der Aktiengesellschaft einen Vermögensnutzen erwirkt haben. In Anbetracht dieser Umstände möge die Oberstaatsanwaltschaft die Budapester königliche Staatsanwaltschaft anweisen, die Anordnung des Strafverfahrens zu beantragen.

* Aufregender Zwischenfall in einer Filmfabrik. Aus Wien telegraphirt man: Im Atelier der Filmfabrik „Sascha“ ereignete sich heute während einer Probe für den Kinofilm „Frau Satan“, in welchem Gräfin Kinsky (Alta Pálmai) mitwirkt, ein aufregender Zwischenfall. Die Hauptdarstellerin des Films, Gräfin Kinsky, soll sich in einem Akte dieses Kinostückes in eine Schlange verwandeln und es wurde zu diesem Zwecke aus dem Berliner Bivarium eine Schlange nach Wien gebracht, die in dem Filmdrama Verwendung finden soll. Als der Kinoregisseur Alfred Ardonne die Anordnungen für ein Bild traf, ringelte sich die Schlange zu ihm empor und brachte ihm auf beiden Händen blutende Bißwunden bei. Er wurde von der Rettungsgesellschaft verbunden.

* Skandal in der Satoraljauihelher Stadtrepräsentanz. Aus Satoraljauihelher telegraphirt man uns: In der heutigen Sitzung der städtischen Repräsentanz ließ sich Bürgermeister Székely einige Minuten durch den Waisenstuhlbefugter Dr. Kellner vertreten. Aus diesem Grunde überhäuft Magistratsrath Bogay den in Disziplinäruntersuchung befindlichen Dr. Kellner nach der Sitzung vor dem Beamtenkörper mit unreproduzierbaren Insulten. Der Skandal bildet allgemeinen Gesprächsstoff. Morgen findet in der Repräsentanz in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Sitzung statt.

*** Familientragödie.** Aus Ungvár wird telegraphiert: Die 20jährige Tochter des theologischen Studienpräfekten Andreas Nehrebeczky, die dipl. Lehrerin Martha Nehrebeczky, hat sich heute eine Revolverkugel in den Kopf gejagt und war sofort todt. Das unglückliche Mädchen soll die That aus Verzweiflung darüber begangen haben, daß es in kurzer Zeit hintereinander einen Bruder und die Mutter durch den Tod verlor. Ihr Bruder, ein Schüler der VI. Gymnasialklasse, erkrankte während des Badens in der Ung., ihre Mutter starb aus Gram über den Tod des Sohnes.

*** Strenger Winter in Nordamerika.** Aus New York telegraphiert man: Die Winterstürme, die seit der vorigen Woche wüthen, verursachen große Schäden und Verkehrsstörungen. Die Postzüge auf Chicago erleiden große Verspätungen. Der Verkehr auf den Untergrundbahnen stockt. — Weiter wird aus New York gemeldet: Der heftige Schneesturm der letzten Tage hält an. Bierzig Dampfer, darunter zehn große Packtdampfer, sind überfällig. Der englische Dampfer „Campania“, der französische „Savoie“ und der deutsche Dampfer „Amerika“, die Sonntag mit den Postsendungen aus England, Frankreich und Deutschland hätten ein treffen sollen, werden voraussichtlich erst heute den Hafen von New York erreichen. Der heftige Schneesturm hat gestern einigermaßen nachgelassen. Die Befreiung der riesigen Schneemassen aus den Straßen von New York hat die Stadt bisher bereits eine halbe Million Dollar gekostet.

*** Flucht aus dem Sammelgefängniß.** Der 27jährige Kellner Ludwig Juhász, der wegen Raubes zu einer einjährigen Kerkerstrafe verurtheilt wurde, ist heute aus dem Sammelgefängniß, wo er die Strafe verbüßt, entsprungen. Im Gefängnißhause wurden heute Papiersäcke auf einen Streifenwagen verladen. Juhász kroch zwischen die Pakete und ließ sich mit dem Streifenwagen aus dem Gefängniß bringen. Er konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

*** Die Theorie der Sozialdemokraten,** die bekanntlich auch die Gleichberechtigung der Frauen in der Politik, auf dem Arbeitsmarkte und im Hause als wichtige Programmnummer enthält, steht bezüglich dieses Gegenstandes im starken Widerspruche zu der von ihnen geübten Praxis. Die Sozialdemokraten nehmen wohl die Hilfeleistungen und materiellen Opfer der „Genossinnen“ bereitwillig an und sind sehr freigebig in Versprechungen. Wenn es jedoch dazu kommt, diese Versprechen einzulösen, oder wenn es sich nur um materielle Interessen der Frauen handelt, so sehen sie auf einem viel intransigentieren Standpunkt, als der bürgerliche Mann. Wo, wie zum Beispiel in Oesterreich, Frankreich oder Belgien, die Frauen weder um das allgemeine Stimmrecht mitkämpften, rührten die Sozialdemokraten bisher kaum einen Finger um das Frauenstimmrecht, nachdem die Männer es erlangt haben. In der deutschen Werkerschaft der Schriftsetzer wird die Frau systematisch von diesen besser bezahlten Arbeiten weggebrängt. Auf einen Protest der Frauen diesem Vorgehen gegenüber erklärten die Leiter der Gewerkschaft, daß dieses Vorgehen wohl ungerecht sei, aber die Frauen hätten seit Menschengedenken unter dieser Ungerechtigkeit zu leiden, und die Sozialdemokraten haben keine Lust, auf ihre schwachen Schulter die Last des Kampfes gegen diese Ungerechtigkeit zu laden. Bei uns ereignete es sich vor etwa einem Jahre, daß man einer Frau, die in einer typographischen Anstalt zwei Jahre hindurch Typographie lernte, ordnungsgemäß ihre Lehrzeit absolviert hatte und vorchriftsmäßig freigesprochen wurde, nirgends Arbeit fand, weil die Genossen die Anstellung weiblicher Arbeiter nicht gestatteten. „Die gut bezahlten Arbeiten müssen den Männern vorbehalten bleiben“ — erklärte der Führer der Genossenschaft und bewies damit ebenso die Abneigung, Theorie in Praxis umzusetzen, wie die Sozialdemokraten in anderen Ländern. Denn auch in Frankreich, wo die Sozialdemokraten Macht, Amt und Würde genießen, arbeiten die Frauen um erbarmungswürdige Löhne. In einer dieser Tage in Paris abgehaltenen Versammlung des Landesrates der französischen Frauen, in welcher über die Heimarbeit und Löhne der Frauen gesprochen wurde, erzählte unter Anderem Frau Louise Compain, daß die 1.200.000 Frauen, die sich mit Heimarbeit beschäftigen, 15 bis 17 Stunden täglich für einen Lohn von 90 Centimes bis 1-75 Francs arbeiten. Wohl hat die Kammer vor Kurzem einen Gesetzentwurf angenommen, der einen Mindestlohn bestimmt, doch der Senat hat dieses Gesetz noch nicht verabschiedet. Und die Sozialdemokraten, die so begeistert von der Gleichberechtigung der Geschlechter sprechen, lassen sich Zeit, um helfend beizuspringen. Ihnen genügt und nützt die Theorie,

wozu sich überflüssige Mühe machen, da ihnen bei Frauen ohnehin Gefolgschaft leisten?

*** Pflegerinnen-Lehrkurse.** Die Ereignisse des letzten Balkankrieges haben wieder die Bedeutung und Nothwendigkeit einer gut organisirten Samariterpflege ergeben. Der Ungarische Rother Kreuzverein hat nun beschlossen, schon in Friedenszeiten freiwillige Pflegerinnen heranzuziehen. Es werden zu diesem Zwecke am 1. März in 56 Spitälern des Landes von Aerzten Lehrkurse für freiwillige Pflegerinnen eröffnet. Diese Kurse sollen sechs Wochen dauern und unentgeltliche sein. Nach Abschloß der Kurse erhalten die Schülerinnen das Pflegerinnenabzeichen und ein Diplom. Die Theilnahme an den Kursen verpflichtet nicht zur Dienstleistung im Kriegsfall. Nur diejenigen, die sich freiwillig melden, werden an ihrem Wohnorte zum Dienst herangezogen werden. Die Kurse werden in der Hauptstadt an den beiden chirurgischen Kliniken, im Rothern Kreuzspital, im israelitischen Spital und an den sieben chirurgischen Abtheilungen der hauptstädtlichen Spitäler abgehalten werden. Ferner werden in den Spitälern der Städte Békéscsaba, Békésgyula, Brassó, Debreczen, Déva, Diósgyőr, Eger, Ersekújvár, Gyöngyös, Jutak, Gyöngyös, Győr, Gödmezőváraláshely, Kaposvár, Kassa, Kolozsvár, Komárom, Korompa, Lugos, Losonc, Magyaróvár, Miskolc, Munkács, Nagyberek, Nagybálla, Nyiregyháza, Nyitra, Pozsony, Sátoraljaújhegy, Selmeczbánya, Segesvár, Szabadka, Szatmárnémeti, Szeged, Székesfehérvár, Szepeshombath, Szolnok, Tatabánya, Temesvár, Torda, Trencsén, Ujvidek, Ujpest, Békéscsaba und Szombolya solche Kurse abgehalten. Anmeldungen sind bei der Direktion des Ungarischen Rothern Kreuzvereins (I. Paradeplatz 1) und bei den Direktionen der erwähnten Provinzspitäler zu erstatten.

*** Straßenbahnunglück.** Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich, wie man aus London meldet, in Rochdale. Ein Straßenbahnwagen sprang bei einer Kurve auf abschüssiger Strecke aus den Schienen und fuhr in einen Laden. Achtzehn Personen wurden verletzt.

*** Leichenbegängniß.** Unter großer Theilnahme wurde heute Nachmittags 3 Uhr der gewesene Stadtpräsident, Advokat Dr. Kristófi Mátyás, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus zu Grabe getragen. Es hatten sich zur Leichenfeier eingefunden: Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Abgeordneter Dr. Anton Szabó, Generaldirektor Ivan v. Hüvösi, General Bela Sorosi, Geheimrath Graf Ludwig Batthyány, Hofrath Andreas Thel, Direktor Moses Gál. Die Trauerzeremonie wurde vom Steinbrucher Pfarrer Dr. Bela Balnicsek vollzogen. Die Leiche wurde in dem von der Hauptstadt gespendeten Ehrengrabe beigesetzt.

*** Eine Ehrenaffaire.** Heute Nachmittags 3 Uhr fand in der Nationalreitschule zwischen dem Konzipisten beim Fiumaner Gubernium Grafen Gabriel Lónyay und dessen Kollegen Bela v. Egan ein Pistolenduell statt. Die Sekundanten Graf Lónyay's waren die Reichstagsabgeordneten Ladislaus Almásy und Alfred Pál, während Egan's Kartellträger der Korvettenkapitän Stankovic und der Fiumaner Gubernialbeamte Bela Balogh waren. Nach dem Pistolenduell mit einmaligem Kugelwechsel und unblutigem Verlauf begaben sich die Gegner mit ihren Sekundanten in den Rákosischen Fecht-saal, wo mit mittelschweren Säbeln und den üblichen Bandagen bis zur Kampfunfähigkeit ein Säbelduell ausgefochten wurde. Als Duellleiter fungirte Ladislaus Almásy. Die Gegner stießen wiederholt heftig aufeinander, es kam zu acht Gängen, wobei Egan wiederholt Flachhiebe erlitt. Beim achten Zusammenstoß erhielt Graf Lónyay einen Hieb auf die linke Ohrmuschel, worauf das Duell eingestellt wurde. Die Gegner schieden unverletzt. — Die Vorgeschichte dieses Duells ist die folgende:

Graf Lónyay war mit Egan und dem bei der Fiumaner Seebehörde als Konzipist fungirenden Johann Meynier intim befreundet. Egan soll dem körperlich schwach veranlagten Grafen gegenüber ständig ein herumwandelndes Benehmen zur Schau getragen und den Grafen einmal auch geächtigt haben, weshalb der Graf den Verkehr mit Egan und seinem Genossen Meynier aufgab. Dies soll die beiden Freunde derart aufgebracht haben, daß sie den Grafen, als er einmal in Gesellschaft mehrerer älterer Herren sich in einem Vergnügungsetablisement amüßte, überfielen und thätlich injultirten. Die Affaire wurde vom „Piccolo“ veröffentlicht und Graf Lónyay sah sich veranlaßt, den Ministerialkonzipisten Bela Egan durch den Hauptmann Hlava und den Lieutenant Rósbacher zum Duell fordern zu lassen. Während die Verhandlungen der Sekundanten andauerten, gelangten allerlei Gerüchte über Egan in die Oeffentlichkeit, so daß sich die Sekundanten veranlaßt sahen, gegen Egan, der Reserveoffizier ist, die Einleitung eines ehrenrächlichen Verfahrens zu beantra-

gen. Da sich Graf Lónyay dieser Ansicht seiner Kartellträger nicht anschloß, leiten diese ihre Betraung nieder. Das ehrenrächliche Verfahren wurde thätlich durchgeführt; es ergab nichts Gravirendes für Egan. In Folge dessen fand heute das Duell statt.

*** Selbstmordversuch bei der Polizei.** Ein Schwindler Namens Moriz Friß-Kugel, der nicht allein von den ungarischen Behörden, sondern auch in Amerika wiederholt zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen wurde und gegen den gegenwärtig wegen diverser Auswanderungsschwindeleien eine Strafuntersuchung im Zuge ist, wurde heute wegen eines anderen Deliktes zur Polizei gebracht. Friß-Kugel bemerkte vor mehreren Tagen eine junge Näherin, die aus einem Hotel Garni auf die Straße trat, und stellte sich ihr als Polizeibeamter vor. Er drohte dem Mädchen mit einer Anzeige wegen gemeiner Prostitution, als er jedoch ein Schmeiggehl von 20 Kronen erhielt, versprach er, die Sache zu verlusten. Kaum hatte sich der Pseudokonzipist entfernt, bemerkte die Näherin, daß er ihr ein werthvolles Armband entwendet habe; sie eilte zur Polizei und erstattete die Strafanzeige. Der Schwindler, der sich mit ähnlichen Erpressungen erwerbsmäßig zu befassen scheint, lauerte gestern vor dem Hotel neuen Opfern auf; er wurde jedoch von einem Detektiv festgenommen und zur Polizei gebracht. Als man ihn auf die Wachtube brachte, ließ er unbemerkt eine kleine Papierdüte unter die Bank gleiten, so daß man bei der Leibesvisitation nichts in seinen Taschen fand. Spät Abends brachte man ihn aus dem Evidenzbureau wieder in die Wachtube; da hob er die Düte, in der sich ein Arsenpräparat befand, wieder auf und schluckte das Pulver hinunter. Kurz darauf wurde er von heftigem Unwohlsein befallen und brach bemußlos zusammen. Der Polizeiarzt konstatarie die Vergiftung und ließ Friß-Kugel ins Inquistenhospital bringen.

*** Diebische Angestellte.** Der im Hause Andrássystraße 55 etablirte Spezereiwarenhändler Destler Hegedüs erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß fünf in seinen Diensten stehende Kommiss ihm seit Jahren durch Fälschung von Blocks und Rechnungen hintergehen. Der Schaden, den Hegedüs durch diese sträflichen Manipulationen erleidet, beträgt ungefähr 15.000 Kronen. Die Polizei hat die Untersuchung gegen die Schuldigen eingeleitet.

*** Revolverattentat auf einen Gerichtsaffessor.** Aus Elberfeld telegraphirt man uns: Seitern Früh verübte hier eine junge Dame aus Düsseldorf Fräulein Brunhilde Wilden auf den Affessor Kettelbeck ein Revolverattentat. Das junge Mädchen, in der Düsseldorfer Gesellschaft wohl bekannt, erschien gestern Mittag in der Wohnung der Eltern Kettelbeck's und fragte nach ihm. Als der Affessor erschien, gab sie ohne Weiteres mehrere Schüsse auf ihn ab. Er sank tödtlich getroffen zu Boden und erlag seinen Verletzungen. In der durch das Attentat entstandenen Verwirrung gelang es dem Mädchen, die Flucht zu ergreifen.

*** Strike.** In der Jäggasse 37 befindlichen Papierschachtelfabrik sind achtzig Arbeiter und Arbeiterinnen in den Strike getreten, weil die Fabrikleitung einen bei den Arbeitern mißliebigen Werkführer nicht aus dem Dienste entlassen wollte.

*** Große Defraudation.** Aus Alsborg wird telegraphirt: In der Saane- und Diskontobank in Alsborg haben zwei Beamte, die privat an der Börse spielten, im Laufe von acht Monaten 641.000 Kronen unterschlagen.

*** Todesfall.** Der pensionirte reformirte Lehrer Samuel Borcsalmay de Borcsalma sen. ist heute im 82. Lebensjahre in Hajduböhmény gestorben. Der Verbliebene hat am Freiheitskriege als Nationalgardist theilgenommen. Nach dem Kriege beendete er seine Studien und wirkte dann kurze Zeit als Gymnasialprofessor, dann 46 Jahre als Volksschullehrer.

*** Automobilismus.** Der Kön. Ung. Automobilklub veranstaltet in letzterer Zeit einen Vortragszyklus, in dessen Rahmen Samstag, den 21. d., Abends 6 Uhr im Klublokal der Maschineningenieur und Assistent am Polytechnikum Emil Weiner unter dem Titel „Die Konstruktion des Automobils“ einen Vortrag halten wird.

*** Faschingschronik.** Am 21. d. Tanzunterhaltung des Richterkollegiums im eigenen Saale (I. Ráth Gyöngyösgasse 20). Die Unterhaltung wird durch eine Cabarettvorstellung eingeleitet. — Am 24. d. Tanzkränzchen der weiterdienenden Unteroffiziere des k. u. k. Husarenregiments Nr. 15 in den Sälen des „Hotel Bruckner“. — Am 28. d. Ball des aus den Angestellten der Firma Moriz Munk u. Komp. gebildeten „Merkur-Klub“ in den Lokalitäten des Vereins reisender Kaufleute (VI, Fabrikergasse 4). — Am 7. März Tanzunterhaltung des Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereins „Szén- és Gyógy“ in den Sälen der hauptstädtlichen Redoute.

Am 18. d.: Emrich-Ball im Sloydjaale. Das Oberprotektorat haben Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Jabelella übernommen.

Brand. Aus Nagyhombat wird telegraphirt: In der Sternan'schen Zündhölzchenfabrik entstand heute Nachmittag ein Feuer, welches sämtliche Vorräthe vernichtete.

Unfall. Vor dem Hause Josepshring 18 stieß die Elektrische mit einem Fiaker zusammen. Der 13-jährige Schulknabe Nikolaus Berger, der auf dem Bock des Zweirädmers saß, stürzte ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus Abbazia schreibt man uns: Das Kurorchester brachte in letzter Zeit wiederholt Kompositionen des hier seit zwei Wochen weilenden Prinzen Joachim Albrecht von Preußen zu Gehör, die durch ihren melodienreichen Inhalt allgemein gefielen. Ein kleines Ereignis bedeutete im Freitag-Abendkonzert des Kurorchesters die Aufführung der „Rastolnikow-Phantasie“, die von dem starken musikalischen Talent des Prinzen Zeugnis gibt. Das zahlreiche Publikum spendete der temperamentvollen Forderung warmen und aufrichtigen Beifall. Der Prinz, der von den meisten unerkannt dem Konzerte beiwohnte, war über den Erfolg seiner Komposition sehr erfreut.

Familien-Nachrichten.

Der Budapestener Tuchhändler Herr Lajos Szönyi verlobte sich mit Fräulein Böszöky, Tochter des Herrn Lajos Kemény aus Hódmezővásárhely. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Andreas Ungyal, Hajduböhmény, verlobte sich Fräulein Marista, Tochter des Herrn Bernh. Ernft in Budapest.

Die ständige Kunstausstellung der Möbelhallen-Gesellschaft ist von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet. Ullö-ut 18, József-körut 28.

Die Geschäftskontakten der Firma Agobian und Aborjan werden sofort vermittelt. Die vorräthigen besten Perser-Teppiche sind zu jellen billigen Preisen zu haben. Wer Geld ersparen will, kaufe jetzt Teppiche.

Viel Geld wird erspart durch den direkten Bezug von Herren- und Damenstoffen von der Tuchfabrikfirma Siegel-Zinshof in Brünn. Privatpersonen ist dadurch die Möglichkeit geboten, sich die besten und modernsten Stoffe zu den billigsten Fabrikpreisen zu besorgen.

Mit nur 8 S. sind 4 Haupttreffer zu gewinnen! Näheres im heutigen Inserate der Hauptstadt. Wechselstubengesellschaft Adler & Cie, Budapest, V., Sas-utca 25.

YES SOIREE POWDER

verleiht dem Teint bei Abendbeleuchtung blendend schönes Aussehen. In grün, blau, lila, malve, orange und fraise Farben zu 3 und 5 Kronen überall erhältlich.

Monopol für Ungarn: Seta Grényi, Apotheker, Budapest, VII., Károlyi-körut 5.

Mraubmord in einem verrufenen Hause.

Der Thäter — ein Bauernbursche.

Im Hause Pávagasse 15, welches hauptsächlich von unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Frauenpersonen bewohnt ist, wurde in der verflorenen Nacht ein Raubmord verübt. Bevor noch das Verbrechen bekannt wurde, hat sich der Thäter, ein Bauernbursche, der erst gestern aus der Provinz nach der Hauptstadt gekommen war mit der Absicht, hier einen Raubmord zu verüben, bei der Polizei freiwillig gemeldet. Der Mörder, der 21-jährige Bauer Martin Hugli, hatte sein Opfer, die 38-jährige Esther Frisch, erwürgt und sodann beraubt. Ueber den Raubmord werden uns folgende Details gemeldet:

Heute Morgens 1/3 Uhr meldete sich bei dem nächst der Pávagasse postierten Konstabler Joseph Gemsbereger ein Bauernbursche und erzählte in erregtem Tone Folgendes:

— Geehrter Herr! Mit mir ist folgendes Schreckliche geschehen: Heute Abends habe ich ein im Hause Pávagasse 15 wohnhaftes Mädchen aufgesucht und war mit ihr übereingekommen, daß ich für vier Kronen die Nacht bei ihr verbringen könne. Ich mußte ihr noch auf der Straße eine Krone übergeben und, in der Wohnung angelangt, forderte sie die restlichen drei Kronen. Wegen des Geldes kam es zwischen uns zu einem Streit, sie zückte gegen mich ein Messer, und als sie gegen mich losstechen wollte, faßte ich sie an der Kehle, und zwar mit solcher Festigkeit, daß sie entseelt zu Boden stürzte.

Gemsbereger, der erst seit kurzer Zeit bei der Polizei angestellt ist, glaubte ursprünglich, daß er es mit einem Wahnsinnigen zu thun habe. Er begab sich in Begleitung des Mannes zu dem in der Nähe postierten Konstabler Stephan Bóti, und hierauf wurde der Gang zu dem bezeichneten Hause

angetreten. Im Partierzimmer Nr. 7, welches die Esther Frisch bewohnte, fand man im Bette liegend, entseelt, vollständig entkleidet, die Frisch. Ihr Mund war verstopft. Es wurde unverzüglich die Oberstadthauptmannschaft verständigt und bald war eine Polizeikommission zur Stelle. Polizeiarzt Dr. Róna untersuchte die Leiche und konstatierte, daß der Tod in Folge Erdrösselung eingetreten ist; der Thäter hatte seinem Opfer auch ein Stück eines alten Teppichs in den Mund gepfercht, so daß im Hause Niemand Hilferufe vernommen hatte. Die Detektiv untersuchten den Thortort aufs genaueste und fanden in der Ecke des Divans mehrere Doublinge und die Bruchstücke eines silbernen Uhr-Armbandes, das der Thäter der Frisch vom Arm gerissen hatte. In dem kleinen Zimmer war sonst Alles in Ordnung, so daß nichts auf einen zwischen dem Opfer und dem Mörder stattgefundenen Kampf schließen läßt.

Nach dem Lokalaugenschein wurde Mathias Hugli bei der Oberstadthauptmannschaft einem eingehenden Verhör unterzogen. Er gab zu Protokoll, er sei gestern aus seinem Heimatdörfle Albdörö (Gemeinde Komitat) nach der Hauptstadt gekommen, um hier Arbeit zu suchen. Er war aber entschlossen, falls er nicht sofort Arbeit finden sollte, durch ein Verbrechen zu Geld zu gelangen. Er war im Besitze von 12 Kronen. Die Hälfte verbrauchte er in verschiedenen Wirthshäusern. Gegen 3 Uhr Morgens passirte er die Pávagasse, wo ihn die Frisch aufforderte, bei ihr zu übernachten. Da er ohnehin kein Quartier hatte, fand er das Anerbieten für passend und er versprach der Frisch 4 Kronen. Als sie im Zimmer waren, wollte das Mädchen das Geld im Vorhinein haben und sie geriethen in einen Wortwechsel. Die Frisch gerieth ganz außer sich, stürzte sich, mit einem Taschenmesser bewaffnet, auf ihn und brachte ihm an der rechten Hand eine Verletzung bei. Aus Nothwehr packte er seine Anareiferin an der Kehle und würgte sie, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Erst als sie sich nach mehreren Minuten nicht rührte, trat er wieder zu ihr und bemerkte mit Entsetzen, daß sie bereits todt sei. Er blieb, bis das Thor geöffnet wurde, in der Wohnung und ging dann, das Haus verlassend, zu dem nächsten Wachmann, dem er sich freiwillig stellte.

Den Angaben Hugli's gegenüber, der seine That als aus Nothwehr geschehen hinstellt, setzen die Detektive fest, daß der Tagelöhner die Prostituirte ermorden und berauben wollte. Eine silberne Halskette und mehrere Bruchstücke des Uhr-Armbandes wurden in den Kleidern des Hugli vorgefunden. Auch die Verletzung, die von der Frisch herrühren sollte, wurde als einfache Kratzwunde erkannt, die sich der Raubmörder selbst beigebracht haben dürfte. Aus den bisher ermittelten Daten geht hervor, daß Hugli die Frisch ermordet hat, um sich ihre Schmuckgegenstände anzueignen. Als er jedoch sah, daß ihre Habgierigkeiten werthlos seien, beschloß er, sich freiwillig anzugeben und den Mord in einem für ihn günstigen Lichte erscheinen zu lassen.

Hugli, der früher in der Hauptstadt als Tagelöhner bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft arbeitete, hatte sich im Herbst v. J. nach Albdörö begeben, wo er sich mit einem Bauernmädchen verheirathete. Da die Erparnisse seiner Frau zur Neige gingen, reiste er nach der Hauptstadt und versprach der Frau, sie, sobald er ständigen Erwerb haben sollte, nach Budapest zu bringen.

Hugli dürfte sich auf den Raubmord vorbereitet haben. Mehrere in der Pávagasse wohnhafte Prostituirte meldeten sich bei der Polizei und gaben zu Protokoll, daß Hugli Stunden hindurch in der Pávagasse auf der Lauer gestanden war und die Einladungen derjenigen, die ohne Schmuck waren, abgelehnt hatte. Seine Wahl fiel schließlich auf die Frisch, bei der er ein Armband und eine Halskette sah. Hugli wurde nach beendetem Verhör in Haft genommen.

Mraubmordattentat auf eine Prostituirte in Wien.

Aus Wien telegraphirt man uns: In ein Hotel im II. Bezirk kam heute der 29-jährige Schneidergehilfe Karl Miller in Begleitung der 20-jährigen Marie Kastrner. Kurz nachdem sie das Zimmer betreten hatten, stürzte er sich mit einem Messer auf das Mädchen und brachte ihr eine schwere Schnittwunde am Hals bei. Auf die Hilferufe des Mädchens kam das Stubenmädchen ins Zimmer. Miller ließ da plötzlich von seinem Opfer ab und stürzte sich, mit dem Kopfe die Scheiben des geschlossenen Fensters einrennend, vom dritten Stockwerk auf die Straße und blieb auf der Stelle todt. Wie die überfallene Marie Kastrner später angab, glaubt sie, daß der Mann sie ermorden und berauben wollte. Sie kannte den Mann nicht, er habe sie nur auf der Straße angesprochen.

Selbstmord eines Advokaten.

In Folge Krankheit.

Der Brassöer Advokat Dr. Adolf Mandl hat sich heute Abends am Theresienring in einem Einspänner erschossen. Als man die That bemerkte, war er bereits todt. Dr. Adolf Mandl stand im 54. Lebensjahre und hatte in Brassö, Buzasor Nr. 9, seine Advokaturkanzlei. Er war vor etwa vierzehn Tage nach der Hauptstadt gekommen, um im Lufasbade eine Kur zu absolviren. Er wohnte im „Hotel Royal“ und trug ein ziemlich exzentrisches Benehmen zur Schau.

Heute Abends gegen 7 Uhr entfernte sich Dr. Mandl aus dem Hotel und bestieg einen Einspänner. Er fuhr nach Ofen, Zsigmondgasse Nr. 6, wo er einen Verwandten Namens Winkler besuchte. Dort weilte er etwa zehn Minuten, worauf er dem Kutscher den Auftrag gab, vor das Haus Theresienring Nr. 28 zu fahren. Vor diesem Hause angelangt, wartete der Kutscher vergeblich einige Augenblicke, daß sein Passagier aussteige. Schließlich sprang der Kutscher vom Bock und öffnete die Thüre des Wagens. Im Innern des Gefährtes lag Dr. Mandl mit einer blutenden Wunde an der Stirne. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte den eingetretenen Tod. Neben der Leiche lagen zwei Revolver. Die polizeiliche Kommission stellte die Identität des Selbstmörders fest. In seinem Besitze fand man einen Reisepaß und mehrere Dokumente, aber kein Schreiben, welches über das Motiv der Verzweiflungsthat Aufschluß geben könnte.

Aus Brassö wird uns hiezu gemeldet: Der Selbstmord Dr. Adolf Mandl's hat in Brassö, wo der Advokat in weiten Kreisen bekannt war, großes Aufsehen verursacht. Dr. Mandl war seit Jahren in Brassö ansässig und sein Bureau war als eine der besten Advokaturkanzleien bekannt. Er lebte in geordneten materiellen Verhältnissen, hatte sich ein ziemliches Vermögen erworben und erfreute sich ob seines puritanen Charakters und seiner Rechtlichkeit großer Achtung. Er hatte vor drei Jahren geheirathet. Er war Vizepräsident der Brassöer Advokatenkammer, Kongregations- und Municipal-ausschussmitglied. Vor zwei Jahren erkrankte Dr. Mandl an einem hartnäckigen Nervenleiden, gegen welches er in verschiedenen Heilanstalten des In- und Auslandes Heilung suchte. Letztlich war er vier Wochen lang in einem Dresdener Sanatorium, von wo er nach Budapest kam. In seinen Briefen, die er aus Dresden nachhause schrieb, klagte er darüber, daß sein Leiden sich immer mehr verschlimmerte. Von Dresden begab er sich nach Berlin, wo er mehrere Professoren konsultirte. Dr. Mandl kam sodann nach Budapest. Vorgestern erhielten seine Angehörigen einen Brief von ihm, in welchem er die Absicht kundgibt, einen mehrwöchigen Aufenthalt im Lufasbade zu nehmen. Den heutigen Abend wollte er im Kreise der Familie seines Cousins, des Zahnarztes Dr. Bruno Gugel (Theresienring Nr. 32), verbringen. Auf dem Wege dahin verübte er im Wagen den Selbstmord. Die Budapestener Behörde verständigte von der Verzweiflungsthat den Bruder des Selbstmörders, den Brassöer Großkaufmann Bruno Mandl, telegraphisch. Die Familie hat verfügt, daß die Leiche Dr. Mandl's nach Brassö gebracht und in der Familiengruft beigelegt werde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volksooper.) Die Pegerische Operettengesellschaft setzte heute in Comand Gysler's „Frauenfresser“ unter womöglich noch enthusiastischerem Beifall als bei dem geistigen Debut ihr Gastspiel fort. Die deutschen Künstler produzierten eine Aufführung dieser melodienreichen Operette, die mit ihrem musikalischen Schluß und einer geradezu bewunderungswürdigen darstellerischen Abrundung bestach. Im Mittelpunkt des Abends stand selbstverständlich der Major a. D. Fris Werners, eine Kabinetfigur von anziehender Noblesse, umstrahlt von dem Glanz eines goldigen Humors. Er mußte der Gestalt des Frauenfressers eine Fülle von sympathischen Zügen zu verleihen und löste im Publikum mit seinen fein pointirten Gesangs-vorträgen und flotten Tänzen brausende Applausstürme aus. Seine Partnerin Mizzi Wirtz machte einen vorzüglichen Eindruck und zeigte sich abermals als Sängerin von nicht alltäglicher Begabung. Reizend war das Duo Flora Hegner und Paul Harder; ein Paar voll Temperament und zündender Spielfreude, das auf offener Szene wiederholt mit Beifall überschüttet wurde. Für den fernigen Humor sorgte Herr Sachs. Sein Offiziersdiener wirkte stellenweise zwerchfellerstüttend. Sehr unterhaltend, dabei sehr diskret war die Frau

Hoffan Marie Griebels. Mit vielem Geschma...

(Königstheater.) Unser Publikum bekam...

(Urania-Theater.) Kornel Tabori ge...

in der Literatur, in der Kunst, in der Politik. Eine...

Mit der Ausstellung einer großen Kollektion...

Im Nationaltheater findet Freitag die...

Im Lustspieltheater wird morgen, Mitt...

Im Rahmen einer Aufführung von Franz...

wird seine Partnerin Mizzi Wirth sein. In der...

Der zwölfsährige russische Violinvirtuose...

Der „Suzanne Stráffy“-Verein veranstaltet...

Sonntag, 22. d., Vormittags 11 Uhr, wird...

Anlässlich der Struck-Ausstellung ver...

Das für den 16. d. angekündigte Konzert...

Am heutigen Tage ist die nunmehr vier...

Offener Sprechsaal*)

Gute Neuigkeit für fette Leute.

Ein Londoner Apotheker sagt: Die neueste Methode...

Kohn Mariska, Puhó, Fischhof Gyula, Nyitra, Verlobte.

Zu vermieten. Gewölb-Lokal

mit 5 Oeffnungen u. 2 Hofzimmern in Verbin...

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vásárolnánk 40-50 darab

2 m-es fabillennő kocsit 76-os nyomtávval. BERGER ÉS VIDA, Erzsébet-körút 41.

Megyei képviselők kerestetnek

Arva, Gömör, Liptó, Sáros, Szepes, Turóc, Zólyom megyékre

páratlan mozigép

terjesztésére intézetek, kávéházak, vendéglők részére. Gépek a legkisebb faluban is könnyen eladhatók. Nagy kereset az egyeseknek csekély befektetés mellett. A gépet a megye székhelyén működésben is bemutatjuk. Rejtő és Löw, mérnöki iroda, Budapest, Erzsébet-tér 3. Tel. 74-10.

Telegramme.

Die deutsch-czechischen Ausgleichsverhandlungen.

Wien, 17. Februar. Wie die „Slavische Korrespondenz“ meldet, wurde in der heutigen Beratung des Ministerpräsidenten mit den Vertretern der czechischen Parteien die Fragen der formalen Behandlung der Einsetzung von Subkomités erörtert und von den Vertretern der Czechen zur Kenntniss genommen. Sodann wurden von den Konferenzteilnehmern die einzelnen Vorlagen der Regierung einer allgemeinen Kritik unterzogen und die Bedenken der czechischen Parteien der Regierung bekanntgegeben. Die heutige Konferenz dauerte von 4 bis 9 Uhr Abends.

Die englische und die deutsche Marine.

London, 17. Februar. Im Unterhause richtete Fred Hall an den ersten Lord der Admiralität folgende Anfragen: Ob die Erklärung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes in der Budgetkommission und deutschen Reichstages vom 4. Februar des Inhaltes, daß von Großbritannien hinsichtlich der Einschränkungen im Schiffsbau noch keine positiven Vorschläge an Deutschland gemacht worden seien, daß aber solche Vorschläge, wenn sie gemacht werden würden, wohlwollend geprüft werden würden, die Aufmerksamkeit Churchills gefundener hätte? Zweitens, ob Churchill erklären wolle, welcher Art die Deutschland gemachten Mittheilungen wären, in welcher Form und wann sie erfolgt wären? Churchill antwortete darauf schriftlich, daß dieser Gegenstand nicht geeignet sei für eine Diskussion in Form von Frage und Antwort. Soweit es das öffentliche Interesse erlaube, werde er selbst oder Sir Edward Grey entsprechende Mittheilungen bei der Beratung des Marinebudgets machen.

Aus Frankreich.

Seeresfragen.

Paris, 17. Februar. Die Kammer hat das Marinebudget und das Kriegsbudget angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Kriegsminister Rouleux, die Lebel'schen Gewehre befriedigen uns vollständig, doch würden wir, wenn andere Mächte das automatische Gewehr einführen sollten, sofort im Stande sein, mit der Herstellung eines solchen unsererseits zu beginnen.

Rücktritt Sazonow's.

Berlin, 17. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent des „Totalanzeiger“ stellt den Rücktritt Sazonow's in ziemlich nahe Aussicht. Als sicher gilt, daß Sazonow's Verbleiben im gegenwärtigen Ministerrathe von Goremynkin, der Sazonow's Balkanpolitik verurtheilt hatte, nicht gewünscht wird. Als wahrscheinlichen Nachfolger wird neuerdings Fürst Trubeckoi, Direktor der orientalischen Abtheilung des Ministeriums des Aeußern und Verfasser des kürzlich erschienenen Buches „Rußland als Großmacht“, genannt.

Die Krise in Schweden.

Stockholm, 17. Februar. Die Entlassung des Ministeriums Staaß wurde heute bewilligt und das neue Ministerium ernannt. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident und Krieg — Hammarström, Aeußeres — Knuth Wallenberg, Mitglied der ersten Kammer, Justiz — Hasselrod, Präsident des schwedischen Hofgerichtes, Marine — der ehemalige Abgeordnete, Schiffsrheder Broström (Göthenburg), Inneres — v. Enckow, Landeshauptmann, Finanzen — Wennerström. Fa-

brichtsbesitzer und Abgeordneter, Unterricht — Westmann, Universitätsprofessor, Ackerbau — Baron Johann v. Beck-Friies, Mitglied der ersten Kammer. Zu Ministern ohne Portfeuille wurden die Sektionschefs Mörke, Oberst Stenberg und Sinner ernannt. Der neue Ministerpräsident ist im Auslande als Mitglied des Haager Schiedsgerichtes und als Präsident des Schiedsgerichtes in der Casablanka-affaire bekannt. Das hauptsächlichste Ziel des Ministeriums, das aus erfahrenen Männern mit politisch gemäßigten Anschauungen besteht, wird offenbar die Lösung der Landesvertheidigungsfrage sein.

Lieutenant Forstner als Verführer.

Zabern, 17. Februar. Vor dem hiesigen Landgericht stand heute eine Civilklage gegen Lieutenant Freiherrn v. Forstner zum Termin an. Die Klageschrift behauptet, daß Lieutenant Forstner im Sommer 1913 ein damals noch unbescholtenes, kaum 14 Jahre altes Mädchen verführt habe. Als Streit, beziehungsweise Entschädigungssumme werden vom Vater 2000 Mark gefordert. Dem Antrage des Vertreters des Beklagten entsprechend wurde die Verhandlung auf den 28. April vertagt. Die Vertagung auf einen so späten Termin ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß Lieutenant v. Forstner zur Zeit noch minderjährig ist, aber zu Ostern das Alter von 21 Jahren erreicht, so daß er dann seine Sache persönlich vertreten kann.

Für die olympischen Spiele.

Berlin, 17. Februar. Der Reichstag bewilligte heute die von der Budgetkommission abgelehnte erste Rate von 36,000 Mark als Reichszuschuß für die olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1916 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Theiles des Centrums.

Schiffskatastrophen.

Paris, 17. Februar. Das Torpedoboot „Poignere“ stieß in Folge falschen Manövrierens bei Toulon mit dem Torpedoboot „Fartowel“ zusammen. Beide Torpedoboote mußten mit schweren Havarien ins Dock gebracht werden.

Berlin, 17. Februar. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Christiania gemeldet: Der norwegische Musikforscher und Forscher Ledebur, der auf einer Expedition in Nordkanada unterwegs ist, um musikalische und andere ethnographische Studien bei den Eskimos zu machen, hat in der Hudsonbay Schiffbruch erlitten. Die Mitglieder der Expedition verloren alle ihre Kleidungsstücke und fast die ganze Ausrüstung. Ledebur selbst liegt mit erfrorener Nase und Händen krank im Spital zu Churchill, wohin er unter großen Entbehrungen gelangte.

Fliegerstürze.

Newyork, 16. Februar. Bei Pensacola in Florida ist Lieutenant Morray vom Fliegerkorps der Marine mit seinem Flugzeug aus einer Höhe von 800 Fuß ins Meer gestürzt und ertrunken.

Paris, 17. Februar. Ein fabelhaftes Glück hatte gestern der junge französische Fliegerlieutenant Germaine, der mit seinem Zweifelder in Bellefort aufstieg und wegen Bruches der Tragflächen aus einer Höhe von 300 Metern in die Tiefe sauste. Heute eilten herbei und fanden zu ihrer Ueberraschung den Aviatiker unverletzt auf.

Paris, 17. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in der ersten Zeit andauernd schwach in Folge niedriger Notirungen des Auslandes. Erst später trat, ausgehend von der heimischen Rente, Festigkeit in den Markt, so daß die Kurseinbußen nicht nur wieder heringebracht, sondern theilweise noch das gestrige Niveau überschritten wurde, was sowohl von der heimischen Rente als von russischen Industrierenthen gilt. Kupferaktien erholten sich gleichfalls von der vorübergehenden Abschwächung. Schluß ruhig, aber stetig.

London, 17. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse war in der ersten Zeit schwächer veranlagt, da in einigen Werthen Realisationen erfolgten und die Entscheidung der Interstate Commerce Commission über die Ratenerhöhung der Ostbahnen sowohl amerikanische Aktien als die übrigen Verkehrsgebiete ungünstig beeinflusste. Kupferaktien schlossen wie Diamantwerthe fest, während Goldwerthe theilweise schwächer blieben. Schluß ruhig.

London, 17. Februar. (Privat-Telegramm.) Metallbörse. Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 65 1/2 per Kasse, 65 1/2 per

drei Monate; Zinn 181 per Kasse, 182 1/2 per drei Monate; Blei 19 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 17. Februar. (Fondsbörse.) Kabeltelegr. m. Nach unregelmäßiger Eröffnung war die Haltung fester, da verlautete, daß die Entscheidung der zwischenstaatlichen Verkehrscommission in Angelegenheit der Ratenerhöhungen angeblich schon gegen Ende Mai zu erwarten sei. Später bewirkten aber Realisationen, Angriffe des Baissiers eine neuerliche Abschwächung, die trotz gelegentlicher Anläufe zu einer Besserung schließlich allgemein wurde, weil die Nachricht von einer Erhöhung des Stammkapitals der Great Northern-Bahn allgemein verstimmend wirkte. Schluß schwach Aktienumsatz 232,000 Stück.

Newyork, 17. Februar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (17/80), Taggeld 1 1/2% (27/80), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 48.75 (48.75), Cable Transfers 48.05 (48.50), Silber-Pullion 57 1/2 (57 1/2), Northern Pacific 3% bond 68 (68 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 97 1/2 (98.—), Baltimore & Ohio Com. 91 1/2 (92.—), Canada Pacific 21 3/4 (21 3/4), Chesapeake and Ohio 63 1/2 (63 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 101 1/2 (102 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 1/2 (15 1/2), Erie Common Shares 29 1/2 (29 1/2), Illinois Central 110 1/2 (111), Louisville & Nashville 135 1/2 (135 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 21 1/2 (21 1/2), Missouri Pacific 25 1/2 (26), Newyork Central West. an 89 1/2 (89 1/2), Newyork Ontario and Western 28 1/2 (28 1/2), Norfolk and Western Common Shares 103 1/2 (103 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 110 1/2 (111 1/2), Philadelphia and Reading Com. 166 3/4 (166 3/4), Rock Island Company 7 (7), Southern Pacific 95 1/2 (96 1/2), Southern Railway Com. 26 1/2 (27 1/2), Union Pacific 161 1/2 (161 1/2), Wabash Preference 78 (83 1/2), Amalgamated Copper Com 75 1/2 (75 1/2), American Sugar Ref. Com. 106 1/2 (106 1/2), Anaconda Mining Comp. 36 1/2 (36 1/2), United States Steel Corp. 65 1/2 (65 1/2), United States Steel Pref. 109 1/2 (109 1/2). Aktienumsatz 232,000 Stück.

Newyork, 17. Februar.

Table with 4 columns: Commodity, Cents, Difference, and another Cents column. Rows include Weizen, Mais, and other grains.

Liverpool, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, 1 P. höher. Mais stetig, unverändert bis 3/4 P. höher. Viehl ruhig, unverändert. — Wetter: bewölkt.

Newyork, 17. Februar. Western Steam Schmalz 11.05; Schmalz Roche & Brothers 11.30.

Chicago, 17. Februar. Schmalz per Mai 10.91; Schmalz per Juli 11.12; Speck Syork Clear 11.25; Schweinefleisch per Mai 22.72.

Newyork, 17. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 8.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 17. Februar. (Produktenbörse.) Schluß: Baumwolle in Newyork loco 12.90, Baumwolle per Februar 12.23, Baumwolle per April 11.96, Baumwolle in New-Oleans loco 13.—.

Newyork, 17. Februar. Zinn 39.65 bis 39.85, Kupfer 14.12 bis 14.50.

Newyork, 17. Februar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 99 1/2, Kaffee per Februar 9.06, Kaffee per April 9.20; Wehl Spring Wheat Clear 3.90; Zucker fair Refining Muscovado 3.45 bis —.—; Zucker Raffinade Nr. 1 4.10.

Newyork, 17. Februar. Weizen. Tendenz: fest. Rother Winterweizen loco 103 1/2 Cents (= R. 9.58), Weizen per Mai 102 1/2 Cents (= R. 9.48), Weizen per Juli 97 1/2 Cents (= R. 9.01), Weizen per September —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 P. (= R. —.54) Cents. Tendenz: fest. Mais per Mai 69 1/2 Cents (= R. 6.84), Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 17. Februar. (Produktenbörse.) Schluß: Weizen: Tendenz: fest. Weizen per März —.— Cents (= R. —.—), Weizen per Mai 94 1/2 Cents (= R. 8.73), Weizen per Juli 89 1/2 Cents (= R. 8.24). — Mais. Tendenz: fest. Mais per Februar —.— Cents (= R. —.—), Mais per Mai 66 1/2 Cents (= R. 6.56).

Antwerpen, 17. Februar. Weizen per März 19.57 (19.45), Weizen per Mai 19.77 (19.75), Weizen per Juli 19.80 (19.75). Tendenz: stetig.

Buenos-Ayres, 17. Februar. (Schlußkurs.) Weizen stetig, per März 8.75 (8.75), per Mai 9.— (9.—), Mais stetig, per Mai 5.— (5.—), Zucker per März 5.55 (5.55), cinifamen ruhig, per März 11.85 (11.85), per Mai 12.35 (12.35).

Notario, 17. Februar. (Schlussurteil.) Weizen stetig, per März 8.45 (8.40), Mais stetig, per Mai 4.80 (4.80), Leinsamen stetig, per Mai 11.55 (11.55). [Preise in Besos und Centavos, Papierwährung, per 80 Kilogramm notiert.]

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Februar.

(Börse und Geldmarkt.) Die Börse zeigte sich heute wieder verstimmt. Es scheint ihr wider den Strich zu gehen, daß die Oesterreichische Kreditanstalt ihr Aktienkapital erhöhen werde, denn die Spekulation beilegte sich, Abgaben in Kreditaktien vorzunehmen, deren dadurch entstandener Kurstückgang die allgemeine Börsenlage umso ungünstiger beeinflusste, als auch vom Eisenmarkt wieder pessimistischere Meldungen vorlagen, was die Contremine ebenfalls zu Abgaben veranlasste. Empfindlich in Mitleidenschaft gezogen war die Kronrente, deren Kurs eine Einbuße von 1/3 Prozent erlitt. Die Situation auf dem Geldmarkt bleibt andauernd eine günstige. Offerten liegen zur Genüge vor, doch ist der Bedarf ein sehr geringer und kommt es nur zu kleinen Abschüssen. Wie uns aus Amsterdam telegraphiert wird, hat die Niederländische Bank heute den offiziellen Zinssatz von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt. Die günstigen Geldverhältnisse haben die Regierung Hollands zu einer Emission von 18 Millionen Holl. Gulden zur Hälfte von 4 1/2 Prozent Schatzscheinen, zur anderen Hälfte von dreimonatlichen Wechseln veranlaßt. Die Subskription findet am 3. März statt. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Tägliches Geld war wegen der heutigen Konfortialeinzahlung auf die neue Schatzscheineanleihe Vormittags mit 4 Prozent gesucht. Im Laufe der Börse ging der Satz auf 3 1/2 Prozent zurück. Die Seehandlung ließ Geld bis Montag mit 3 3/4 Prozent aus. Der Privatdiskont notierte wieder 3 Prozent. Anlässlich der Nähe des Ultimos sind die Diskonteingänge aus der Provinz ziemlich bedeutend.

(Die ungarische Regierung und der Poolvertrag.) Der Auswanderungssekat beschäftigte sich in einer heute unter dem Präsidium des Grafen Joseph Majláth abgehaltenen Sitzung mit dem vom Minister des Innern dem Senat überwiesenen Material über das mit den auswärtigen Schiffsgesellschaften abzuschließende neue Uebereinkommen. Fast sämtliche Redner haben sich für die Kündigung des Poolvertrages ausgesprochen und verlangten die weitestgehenden Maßnahmen, durch welche die sogenannte illegitime Auswanderung erschwert werden soll. Ueber die Stellungnahme des Auswanderungssekats wird die Regierung unterrichtet werden, welche erst nach Anhörung weiterer kompetenter Faktoren ihre Entscheidung treffen wird. Nach unserer Information wird es wahrscheinlich zu einer Kündigung des Poolvertrages kommen.

(Die Frage des Mehlexports.) Als Ergebnis der im Vorjahre abgehaltenen Beratungen der ungarischen zollpolitischen Centrale liegt heute eine Denkschrift vor, welche sich mit der Frage des Mehlexports, respektive des Mahlverkehrs beschäftigt. Es wird ausgeführt, daß der ungeheure Rückgang unseres Mehlexports nur der Aufhebung des Veredelungsverfahrens zuzuschreiben ist, und nachgewiesen, daß der Mehlexport nur dann wieder gehoben werden könne, wenn das Exportmehl aus Getreide hergestellt wird, dessen Preis der Weltmarktlage entspricht. Dies kann jedoch nur im Wege des Veredelungsverfahrens erzielt werden. Bei der Lösung der Frage müsse vor Augen gehalten werden, daß die Vorbedingung des Zollnachlasses für ausländischen Weizen die noch herrschende Mehlausfuhr sei. Hinsichtlich der Einfuhrscheine muß Gewicht darauf gelegt werden, daß diese wieder nur bei der Einfuhr von Weizen zur Verwendung gelangen dürfen.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Paris wird uns telegraphiert: Die letzte Woche verlief in fester Tendenz und die Preise vermochten einen weiteren Vorprung zu verzeichnen. Hierbei sind die Umsätze im Allgemeinen mäßige gewesen, und etwas Nachfrage des Decouverts genügte, um die Festigkeit hervorzuheben. Die Ursache der Deckungskäufe aber ist in der konstanten Abnahme der Pariser Vorräte zu suchen. In Kuba schreiten die Mahlarbeiten vorwärts, und trotz der durch Niedererschläge erfolgten Unterbrechung sind bis Ende Januar etwa 490,000 Tonnen gegen 408,000 Tonnen im Vorjahre erzeugt worden. Man zerbricht sich in gewissen Kreisen den Kopf darüber, wie sich das Wetter weiter auf Kuba gestalten wird, um jetzt schon daraus ableiten zu können, welches das Endergebnis der Erzeugung

sein wird. Die klimatischen Verhältnisse werden sich gestalten, so wie es ihnen beliebt, aber es ist nahezu ausgeschlossen, daß die an und für sich schon hohen Schätzungen noch übertroffen werden dürften. Von dieser Seite ist also, was auch kommen möge, kaum auf ein Baïsse-Motiv zu rechnen. Die Amerikaner können die Gesamtproduktion Kubas ganz gut gebrauchen. Die Januristatistik weist folgende Ziffern für Frankreich und Oesterreich-Ungarn auf: Produktionen 11,900 Tonnen, resp. 55,300 gegen 24,500, resp. 180,000 in 1913; Konsum: 50,000, resp. 57,000 gegen 58,000, resp. 54,800 Tonnen in 1913; Export: 14,600, resp. 77,000 gegen 15,500, resp. 123,000 im Januar 1913; Stock per Ende Januar: 493,000, resp. 1,010,000 gegen 602,000, resp. 1,000,000 in 1913. Der deutsche Export und der englische Konsum per Januar waren zufriedenstellend.

(Die Vaterländische Bank A. G.) hielt heute unter Vorsitz des Direktions-Präsidenten Sr. Excellenz Herrn Baron Ernst Daniel in Anwesenheit von 35 Aktionären in Vertretung von 119,950 Aktien ihre XIX. ordentliche Generalversammlung. Wie aus dem Direktionsbericht hervorgeht, ist der Reingewinn des Geschäftsjahres 1913 mit 86,121 K. höher als im vorhergehenden Jahre, und beträgt mit Hinzurechnung des vorjährigen Gewinnvortrages 4,772,817 K., was einer 11.93prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals entspricht. Die Generalversammlung nahm den Bericht gütlich und zur Kenntnis, erteilte der Direktion und dem Aufsichtskomitee das Absolutorium und beschloß, von dem Betrage von 3,954,307 K., welcher nach Abschlag der statutenmäßigen Abzüge zur Disposition verbleibt, den Aktionären von Nr. 19 vom 18. d. an mit 16 K. einzulösen, den Reservefonds — welcher hierdurch auf 13,200,015 K. erhöht wird — mit 550,000 Kronen und die Bankgebäude-Reserve, welche sich hierdurch auf 1,200,000 K. erhöht, mit 100,000 K. zu dotieren, 30,000 K. als separate Remuneration der Beamten zu verwenden, dem Pensionsfonds, dessen Stand hierauf 935,727 K. beträgt, 40,000 K. zuzuwenden und den Restbetrag von 289,144 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung beschloß, nachdem der Präsident in berechneten Worten des Verlustes gedachte, den die Bank durch das Ableben des Herrn Baron Alexander Hatvany-Deutsch erlitten hat, das Andenken des Verbliebenen im Generalversammlungsprotokoll zu verewigen. Hierauf wurden die Wahlen bewerkstelligt. Gewählt wurden: in die Direktion Baron Béla Hatvany-Deutsch; in das Aufsichtskomitee: Dr. Philipp Darvai, Dr. Ladislaus v. Kléh, Ladislaus v. Neugebauer, Emil v. Püspöky, Eugen v. Raditsics und Dr. Joseph v. Szabó. Auf Antrag des Aktionärs Dr. Szilágyi wurde der Direktion, den geschäftsführenden Direktoren Dr. Julius Kelemen und Paul Szécsy, sowie dem Beamtenkörper Dank und Anerkennung ausgesprochen. In der nach der Generalversammlung abgehaltenen Direktionsitzung wurde Baron Béla Hatvany-Deutsch zum Vizepräsidenten gewählt.

(Oesterreichische Kreditanstalt.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung den Rechnungsabluß für das Jahr 1913 festgestellt, demzufolge sich das Bruttoerträgnis auf 38,955,771 K. 92 H. (Vorjahr 34,470,157 K. 13 H.) beläuft. Hieron entfallen auf: Gewinn an Effekten und Konfortialgeschäften 2,410,765 K. 81 H. (1,367,000 K. 56 H.), Zinsen 25,474,521 K. 79 H. (22,544,252 K. 84 H.), Provisionen (inklusive des Gewinnes an Waaren) 7,597,131 K. 73 H. (7,313,072 K. 37 H.), Gewinn an Divisen 821,828 K. 88 H. (809,595 K. 92 H.), Realitätenerträgnisse 310,031 K. 71 H. (291,835 K. 62 H.), nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen und unbehobene Dividenden 6992 K. 56 H. (12,614 K. 19 H.), Gewinnvortrag 2,334,499 K. 44 H. (2,131,785 K. 63 H.), Gehälter und Spejen 10,163,128 K. 81 H. (9,299,779 K. 50 H.), Abschreibungen von Realitäten und Inventar 450,670 K. 29 H. (434,299 K. 87 H.), Steuern und Gebühren 4,632,016 K. 93 H. (3,815,621 K. 24 H.), Pensionsfondsbeitrag 410,000 K. (445,000 K.), erlittene Verluste an Forderungen 282,760 K. 53 H. (97,599 K. 99 H.). Verbleibt ein Reingewinn von 23,017,195 K. 36 H. (20,377,856 K. 53 H.). Auf Antrag der Direktion hat der Verwaltungsrath vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung beschlossen, für das Jahr 1913 eine Dividende von 34 K. (im Vorjahre 33 K.) pro Aktie zu vertheilen, in den außerordentlichen Reservefonds 1,000,000 K. (1,000,000 K.) zu hinterlegen, dem Pensionsfonds 1,000,000 K. (600,000 K.) zuzuwenden, an Lantien 1,218,269 K. 59 H. (947,607 K. 9 H.) auszusahlen, an einen zu schaffenden Reservefonds

1,500,000 K. zuzuwenden und den Betrag von 2,361,425 K. 77 H. (2,334,499 K. 44 H.) auf neue Rechnung vorzutragen. Der Verwaltungsrath beschloß, wie bereits angekündigt worden, das Aktienkapital von 150 auf 170 Millionen Kronen zu erhöhen.

(Ungarische Städteanleihen.) Zwei Londoner Bankfirmen haben beim Minister des Innern und beim Finanzminister angefragt, ob jenen Städten, denen sie Darlehen in der Höhe von 50 Millionen Kronen zu bewilligen geneigt wären, von der Gesetzgebung das Recht zur Emission von Obligationen gewährt werden könnte. Die Hälfte dieses Betrages wäre für Investitionszwecke zu verwenden. Mit dieser Angelegenheit wird sich auch der in der nächsten Zeit abzuhaltende Kongress der Städte beschäftigen.

(Neue Petroleumgewinnung in Rußland.) Aus Petersburg wird berichtet: Der Verkehrsminister legte im Ministerrath das Projekt einer Organisation der Naphthagewinnung auf der Abcheronhalbinsel durch das Verkehrsministerium zum Zwecke einer Versorgung der Staatsbahnen vor. Die Ausgaben für die Organisation und die Exploitation werden für die ersten sieben Jahre mit 13,200,000 Rubel berechnet. Die Naphthagewinnung dürfte im Jahre 1916 beginnen und allmählich die Höhe von 34 Millionen Pud erreichen. Die Gewinnungskosten werden auf 183 Kopeken per Pud geschätzt.

(Insolvenz einer Großpächterfirma.) Aus Nyitra wird telegraphiert: Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die Großpächter Ignaz Rosenthal u. Komp. mit Passiven von etwa drei Millionen in Zahlungsstockung gerieten. Zur Sanierung der Firma hat sich nun mit einem Aktienkapital von 1.4 Millionen eine Aktiengesellschaft gebildet, welche heute ihre konstituierende Generalversammlung hielt.

(Konkurs einer Karlsbader Mehlfirma.) Aus Karlsbad wird telegraphiert: Die älteste Karlsbader Firma der Mehlbranche Anton Hippmann und Co. (vormals S. Schwalb) hat den Konkurs angemeldet. Der Status ist noch unbekannt. Der Alleinhaber der Firma Anton Hippmann girierte für seinen vorige Woche in Graslitz mit Passiven im Betrage von 350,000 K. in Konkurs gerathenen Schwiegervater, den Maschinenbauer Johann Böhm, größere Wechselbeträge und ist in Folge dessen selbst zahlungsunfähig geworden.

(Vom österreichischen Eisenmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Nach den zur Ausgabe gelangten Ausweisen der österreichischen Eisenwerke pro Januar 1914 beziffert sich der Absatz in den nachbenannten Fabrikaten — soweit dieselben einer quotenmäßigen Vertheilung auf die einzelnen Werke unterliegen — bei

Fabrikat	im Monat Januar 1914	gegen 1913
Stab- und Jagoneisen	272,208	- 92,747
Träger	76,309	- 47,868
Grobbleche	31,674	- 13,408
Schienen	122,561	+ 56,581

Die Ausfälle im Abfahre sind namhaft geringer als im Monate Dezember, aber noch immer in einzelnen Artikeln beträchtlich.

(Zahlungseinstellung.) Die Modemaarenfirma Albert Bernát in Budapest (Wagnering 76) wurde insolvent. Die Waaren- und Geld-



passiven betragen 101,000 K., die Höhe der Aktiven sind noch unbekannt. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an.

(Die Einnahmen der Ungarischen Staatsbahnen.) Die provisorischen Transporteinnahmen der kön. ung. Staatsbahnen betragen im Januar I. J. 31.246,600 K., was gegen die endgültigen Einnahmen von 32.665,004 K. im Januar des Vorjahres eine Mindereinnahme von 1.418,404 K. bedeutet.

(Konkurse.) Gegen Leopold Braun in Gátvan. Konkurskommissär Gerichtsnotär Dr. Alexander Pálint, Masseverwalter Dr. Konstantin Székely, Stellvertreter Dr. Alexander Glach, Anmeldestermin 14. März, Liquidationsverhandlung 24. März. (Egerer Gerichtshof.) — Gegen Gustav Lövy in Pozsony. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Armin Polgár, Masseverwalter Dr. Emil Pástor, Stellvertreter Dr. Béla Farkas, Anmeldestermin 23. März, Liquidationsverhandlung 2. April. (Pozsonner Gerichtshof.) — Gegen Gregor Mihály in Karczfalva. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Joseph Muzsnay, Masseverwalter Dr. Joseph Dulinsky, Stellvertreter Dr. Albert Kovács, Anmeldestermin 28. März, Liquidationsverhandlung 22. April. (Siskerebaer Gerichtshof.) — Gegen Andor Frankl in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsnotär Karl Fülöp, Masseverwalter Dr. Joltán Gál, Stellvertreter Dr. Joseph Unger, Anmeldestermin 28. März, Liquidationsverhandlung 7. April. (Debreczener Gerichtshof.)

(Konkursaufhebungen.) Des Ludwig Weib in Kózsahegy; Nachlaß des Michael Koródy in Siskereba.

(Denologische und Kellereiwirtschafts-Maschinen- und Geräte-Ausstellung.) Für die Ausstellung gibt sich sowohl im In- wie im Auslande so lebhaftes Interesse kund, daß der in der Industriehalle im Stadtwaldchen für die Ausstellung zur Verfügung stehende Raum noch vor Ablauf des anberaumten Anmeldestermins voraussichtlich vollständig okkupiert sein wird. Der genaue Situationsplan des Ausstellungsgebietes kann in der Ausstellungskanzlei (VI., Fabrikengasse 38) eingesehen und dort auch Pläne belegt werden.

(Gründung einer internationalen Petroleumbörse in Rumänien.) Nach einer Bukarester Meldung hat die Handelskammer von Ploeschti in ihrer letzten Sitzung die Gründung einer internationalen Petroleumbörse mit dem Sitz in Ploeschti einstimmig beschlossen.

(Das Budapest Handelsgrremium) schreibt eine Konkurrenz aus auf die Zinsen der von ihm verwalteten Moritz Bernfeld'schen Stiftung. Zur Vertheilung gelangen zweihundert Subventionsbeträge zu je 200 Kronen. Bewerber können sich verarmte Kaufleute ohne Unterschied der Nationalität und der Religion. Die Bewerbungen sind bis einschließend den 5. März 1914 bei der Direktion des erwähnten Handelsgrremiums (VI., Andrássystr. 12) einzureichen. Im Gesuch ist die Armuth des Bewerbers und der Umstand, daß er ein Budapest Kaufmann ist, nachzuweisen.

(Landesverband der Fabrikindustriellen.) Die Arbeiter Filiale des Verbandes hielt gestern unter dem Vorsitz des Barons Adolf Neuman ihre Generalversammlung, in welcher Abgeordneter Direktor Dr. Gustav Gray über die verschiedenen aktuellen und industriepolitischen Fragen und Sekretär Dr. Karl Koffler über die auf dem Balkan eingetretenen Veränderungen, besonders über die Bedeutung Albanien für unsere Industrie sprach. Beide Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen.

(Die Balkanmärkte nach dem Kriege.) Aus der in unserem Blatte bereits erwähnten Serie von wirtschaftlichen Monographien, welche das königlich ungarische Handelsmuseum über die Balkanmärkte veröffentlicht, erhalten wir heute drei neuere Hefte. Das eine behandelt die Stadt Skutari, das zweite die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse Neu-Griechenlands, während das dritte die Verhältnisse der Stadt Saloniki beschreibt. Die Hefte, welche mit prächtigen Illustrationen geschmückt und außerordentlich interessant inhaltlich sind, werden vom königlich ungarischen Handelsmuseum gratis abgegeben.

(Der „Anker“) Gesellschaft für Lebens- und Renterversicherungen (Direktion für Ungarn: Budapest, Deákplatz, Ankerpalais). Im Monat Dezember 1913 wur-

den bei dieser Gesellschaft 1301 Anträge mit einer Versicherungssumme von 8.653,258 Kronen eingereicht und 1200 Policen per 7.523,542 K. ausgestellt. An Prämien wurden 2.585,203 K. vereinnahmt und zufolge der Lebens- und Sterbefälle 1.453,994 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Dezember wurden 10,805 Anträge mit 81.539,999 K. eingereicht und 9480 Policen per 70.540,961 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 25.525,213 K. eingehoben und für Lebens- und Sterbefälle 17.954,628 Kronen ausbezahlt, Aktiven am 31. Dezember 1913 204 Millionen Kronen, Versicherungsstand 601 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Lebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 455 Millionen Kronen ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ludwig Rubin, prot. Tapeziererzugehör, Möbel- und Teppichfirma in Reichenberg; Rudolf Mährisch, Gold- und Silberwarenhändler in Wien, XVIII., Währingerstr. 94; Albert Holzstein in Budapest, I., Fehérvárstr. 8; Jakob Kunovic, Manufakturwarenhändler in Miskolcz; Adolf J. Anak, Kaufmann in Pozarevac; Anton Remdich, Modewaarengeschäft in Eger; Anton Kallab, Tuchwarenfirma in Pilsen; Joseph Macich, Schneider in Marburg.

Berlin, 17. Februar. Heute wurde von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem Elektrizitätswerke die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und Schnellbahn-Aktiengesellschaft gegründet. Die Gesellschaft übernimmt den Vertrag der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mit der Stadt Berlin betreffend die Anlage einer elektrischen Hoch- und Untergrundbahn Gefundbrunnen-Neu-Köln. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von 22 1/2 Millionen Mark Stammaktien und ist berechtigt, 42 Millionen Mark 4-prozentiger Obligationen auszugeben, deren Verzinsung und Amortisation von der Stadt Berlin gewährleistet wird.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 17. Februar. Die Vorbörse war auf die Nachricht von der beabsichtigten Kapitalerhöhung der Oesterreichischen Kreditanstalt sehr verstimmt. Die Spekulation blieb stark reserviert und in der ersten Hälfte der Geschäftszeit kam kaum einiger Schluß zustande. Später erfolgten solche zu niedrigeren Kursen. Zum Schluß trat auf besseres Wien Erholung ein. An der Mittagsbörse blieb die freundlichere Tendenz vorherrschend. Namhafte Deckungen in Eisenwerthen, welche in Wien erfolgten, sowie bessere Berliner Meldungen, beeinflussten die Kurse in günstiger Weise. Verkehr war besonders in Ungarischen Kredit, Ungarischen Bank, Kima, Straßenbahn, Bosnischen Agrarbank, Budapest Sparkasse und Landes-Pfandleih, Klassenlotterie, Ungarische Eisenbahnverkehrsaktien und Salgóöhlen. Der Rentenmarkt lag still und matt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 845.50 bis 847.50, Oesterreichische Kredit 639.25 bis 640.50, vierprozentige Kronenrente 83.40 bis 83.60, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 530 bis 531, Merkur 279.25 bis 279.75, Rimamurányer 669.50, Straßenbahn 629.25 bis 632.50, Stadtbahn 332 bis 332.75, Lombarden 108, Staatsbahn 717, Allgemeine Kohlen 1049, Temešvárer Spiritus 535, Phöbus 66.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 83.40 bis 83.45, 4-prozentige ungarische Kronenrente 91 bis 91.05, vierprozentige ungarische Kronenrente Emiffion 1910 82.45 bis 82.70, Kreditinstitut ungarischer Holzhändler 229.75, Bosnische Agrar- und Rentenbank 246, Ungarische Allgemeine Sparkasse 644, Vereinigte Hauptstädtische Sparkasse 2220, Urkány-Filzölger Kohlenwerk 379, Salgótarján Kohlenbergbau 750 bis 752, Temešvárer Spiritusraffinerie 534 bis 535, Ungarische Eisenbahnverkehrsanstalt 447, Phöbus 65 bis 65.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 83.45 bis 83.30, Vaterländische Bank 292, Ungarische Kreditbank 846.25 bis 847.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 531.25 bis 531.75, Ungarische Hypothekbank 448.50, Rimamurányer 669.25 bis 671.50, Straßenbahn 630.75 bis 632, Stadtbahn 332.75 bis 333.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 640.25.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Wiener Abgaben schwach. Es notirten: Ungarische Kredit 847, Rimamurányer 670. — Im Nachmittags-Privatverkehr blieb die Tendenz nach mehrfachen Schwankungen ruhig. Es schloßen: Ungarische Kredit 846, vierprozentige ungarische Kronenrente 83.20, Ungarische Bank 629, Rimamurányer 670, Straßenbahn 630.

Wiener Effektenbörse. 17. Februar. Die Frage der Kapitalvermehrungen der Wiener Banken hat an der heutigen Börse die Auffassung des Marktes lebhafter beschäftigt, und die Erwägungen, daß die Aufbringung der Summe, welche die gleichzeitigen namhaften Kapitalerhöhungen bedürfen, zur Belastung des Geldmarktes und der gesamten Finanzwirtschaft beitragen werden, haben verstimmt auf die Tendenz gewirkt.

Speziell in den Bankpapieren fanden mit Rücksicht auf die voraussichtlichen Neuemissionen von Aktien mehrfache Realisationen und Abgaben statt, die fast alle Bankwerthe, insbesondere Kreditaktien, die vorübergehend circa 4 K. einbüßten, in Mitleidenschaft zogen. Auch auf den anderen Marktgebieten kam in Folge der wieder stärker hervortretenden Unsicherheit über die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage, sowie der ungünstigeren Newyorker Berichte eine schwächere Stimmung zum Ausdruck, und namentlich die Eisenwerthe, auf welche noch speziell der unbefriedigende Eindruck der heute zur Publikation gelangten Eisenabziffern einwirkte, neigten der matten Richtung zu. Alpine Montanaktien waren um ungefähr 4 K., Prager Eisenindustrieaktien um 30 K. niedriger gehalten. Ferner bewegten sich in der Coullise noch Staatsbahnaktien und Rimamurányer Aktien, im Schranken Dampfschiffaktien und Lengenfelder Cementaktien auf ermäßigtem Niveau. Eine feste Haltung bewahrten nur Stoda-Aktien und die Aktien der Berg- und Hüttenwerke, die beide, nachdem sie anfangs gleichfalls der schwächeren Richtung gefolgt waren, später kräftige Erholungen erzielten. Die allgemein laulose Tendenz dauerte, wenn auch schließlich in Kreditaktien und in Alpinen Montanaktien einige Rückkäufe vorgenommen wurden, bis zum Ende der Vorbörse an. Renten und Valuten blieben ungeschwächt. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 1860er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640.50, Ungarische Kreditaktien 846.50, Anglobankaktien 344.25, Bankverein 536.50, Unionbank 610.—, Länderbank 527.25, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 717.50, Lombarden 108.—, Tabaktien 437.75, Salgóöhlen 752.—, Rimamurányer 672.—, Alpine-Aktien 840.—, Stoda 776.50, Valente 83.50, Ungarische Kronenrente 83.20, Renten —, Marknoten per Kasse 117.36, per 100, Türkenloje 229.75, Napoleon'or (20 Francs-Stücke) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 17. Februar. (Börse.) Die ungünstigen Berichte von der Wallstreet und von der heutigen Wiener Vorbörse riefen zu Beginn des Verkehrs eine schwächere Stimmung hervor, doch hielten sich die Rückgänge bei vorherrschender Luftlosigkeit in engen Grenzen. Dank der besseren Beurtheilung der internationalen politischen Lage und dem günstigen Ausweis der Deutschen Reichsbank, die dem

Advertisement for 'So ergeht es Demienigen, der den Käufer irreführen will.' featuring an illustration of a man at a desk and a sign that says 'Sie haben fremden Samen als Mantners Samen verkauft, daher werden Sie auf 14 Tage gesperrt.'

Advertisement for 'Igmándi' Bitterwasser, stating 'Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung.'

Markte einen Rückhalt boten, zeigten die Kurse Widerstandskraft. Schiffahrtswerte wurden durch die Meldung von der Ermäßigung der amerikanischen Zwischendeckelraten der Hapag ungünstig beeinflusst. Fester lagen Diskonten, für die sich das Interesse erhielt. Im weiteren Verlaufe konnten sich Schiffahrtswerte wieder erholen, da sich für Deutsch-Südamerikaner in Erwartung günstiger Bilanzfiguren regere Nachfrage zeigte und auch die besseren Berichte vom Frachtenmarkt Anreize boten. Größerem Interesse begegneten auch Deutsch-Australier. Die Festigkeit dieser Werte wirkte auch auf die Gesamthal tung günstig ein, doch blieb das Geschäft im Uebrigen bei wenig veränderten Kursen still. Zuletzt waren auch Schantungbahnaktien lebhafter gefragt. An der Nachbörse lagen die Anteile der 3prozentigen Reichsanleihe, ferner in Folge günstiger Dividendenschätzungen Prinz-Heinrich-Bahnaktien fester. Die Industriewerte des Kassensmarktes stellten sich vorwiegend höher. Tägliches Geld notierte im Zusammen hang mit den Einzahlungen auf die neue preussische Schatzkassenanleihe 4 bis 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 Prozent.

Berlin, 17. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 83.70, 4prozentige österreichische Goldrente 90.40, 4prozentige ungarische Goldrente 84.30, österreichische Kreditaktien 206.40, ungarische Kronenrente 83.40, Südbahn 22.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.40, russ. Banknoten 26.10, Wiener Wechselkurs 85.07 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe 92.10, italienische Rente —, Diskont-Kommandit —, Allgemeine Elektr. Edison 239.70, Donau-Eisenerz 180.10, Sulfenfirchener —, Harpener 179.10, Laurahütte 194.30, unifizirte Türken 86.50. — Schwankend.

Berlin, 17. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 206.40, Südbahn 22.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156.50 — Still.

Frankfurt, 17. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.75, Südbahn 22.60, Deutsche Bank 260.75, Diskont Kommandit 199.25, Dresdener Bank 158.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Sulfenfirchener 195.25, Harpener 188.25, Phönix 244.75, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente — — — Still.

Hamburg, 17. Februar. (Schluß.) 4prozentige österreichische Silberrente 87.80, vierprozentige österreichische Goldrente 90.50, vierprozentige ungarische Goldrente 84.30, Oesterreichische Kreditaktien 206.75, Oesterreichische ungarische Staatsbahn —, Südbahn 22.30, „Kosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-Ges. 211.75, Hapag 143.75, Nordd. Lloyd 126.60, Wechsel auf Wien 82.25, Silber Geld — — — Ruhig.

Paris, 17. Februar. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 91.—, 4prozentige ung. Goldrente 85.10, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 261.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 134.—, Oesterr. Länderbank 576.—, Ung. Hypothekbank 485.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 87.22, 3 1/2prozentige ital. Rente 96.82, 3prozentige 1891er Russen 76.75, 5prozentige 1906er Russen 103.60, 4prozentige span. Exterieurs 90.40, 4prozent. unifizirte Türken 86.55, Türkenlose 203.50, Banque Ottomane —, Türkische Tabakaktien 469.—, Banque de Paris 1688.—, Rio Tinto 1807.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 113.—, Meridionalbahn 531.—, Hartmann-Maschinen 643.—, Lufa 1063.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 26.—, De Beers 485, East Rand 51.—, Svahty Copper 79.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 105.—, Wechsel auf Belgien (kurz) —, Ital. Goldwechsel (kurz) 7/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 7/16, Check auf London 25.19 1/2, Privatdiskont 3/4. — Ruhig.

London, 17. Februar. (Schluß.) Englische Consols 76 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 84 1/2, 5prozent. Japanische Rente 100.—, 5prozent. Chinesische 1905 —, Südbahn 1/2, Canada Pacific 220 1/2, Union Pacific 166 3/8, Steels 64 3/4, Rio Tinto 71 7/8, Silber 26 1/2, Plagdisfont 1 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 103.—, East Rand 200, Goldfields 250.—, Randmines 606.—, De Beers 19 1/4. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 17. Februar. Effektivpreise. Bei entsprechender Kaufkraft und schwachem Markt war die Tendenz heute fest. Der Umsatz beträgt circa 10,000 Meterzentner zu 5 H. bis 7 1/2 H. höheren Preisen. Tageszufuhr in Weizen 7687 Meterzentner. —

Roggen zog 5 H. an. Bahnparität Budapest notiren wir circa 8 K. 85 H. bis 8 K. 90 H. per Kaffe. — Gerste tendirt bei mäßigem Angebot fest. Parität hier ist circa 7 K. bis 7 K. 25 H. per Kaffe machbar. Dampfergerste erreicht 6 K. 60 H. bis 7 K. 10 H. — Hafer ist bei besserem Interesse unverändert. Man bezahlt 7 K. 25 H. bis 8 K. ab Budapest. Dampfergerste erreicht circa 7 K. bis 7 K. 35 H. ab hier. — Mais zog in prompter Ware 10 Heller an und notirt per prompt circa 6 K. 85 H. bis 6 K. 90 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkt hält die feste Tendenz unentwegt an, wobei die auch bisher geltenden Ursachen maßgebend sind. Es besteht Deckungsfrage, welche stets weitere Kreise mit sich zieht, und ist im Vordergrund des Interesses der Weizen und sodann der Roggen. Die Futtermittel werden durch die allgemeine Festigkeit mitgezogen, doch ist die Steigerung eine bescheidenere. Per Saldo stellt sich Weizen um 9 H. bis 11 H., Roggen um 7 H., Hafer um 3 H. höher, während Mais unverändert blieb.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mztr. 76.5 zu 12.20, 100 Mztr. 76.5, 100 Mztr. 77.5 und 100 Mztr. 78 zu 12.37 1/2, 100 Mztr. 79 zu 12.20. — Weißenburger: 100 Mztr. 78 zu 12.27 1/2, 300 Mztr. 78.5 zu 12.45, 100 Mztr. 76, 150 Mztr. 77, 200 Mztr. 76.5 und 100 Mztr. 77.5 zu 12.25, 600 Mztr. 77 zu 12.30. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 zu 12.30, 380 Mztr. 76.3 zu 12.20, 400 Mztr. 76.5 zu 12.17 1/2. — Hartaer: 100 Mztr. 77.5 zu 12.30. — Magazin: 1800 Mztr. 76.3 und 1400 Mztr. 76.3 zu 12.12 1/2. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 8.90, 200 Mztr. zu 8.87 1/2, 200 Mztr. zu 8.90, 400 Mztr. zu 8.95. Hafer: 100 Mztr. zu 7.90, 200 Mztr. zu 7.42 1/2 (dampfig).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.08, 12.07, 12.20; Weizen per Mai zu 12.01, 12, 12.10, 12.05, 12.09; Weizen per Oktober zu 10.97, 10.96, 11.10; Roggen per April zu 9.22, 9.23, 9.21, 9.28; Roggen per Oktober zu 8.61, 8.57, 8.56; Hafer per April zu 7.73, 7.77; Hafer per Oktober zu 7.77, 7.78; Mais per Mai zu 6.71, 6.76; Mais per Juli zu 6.86, 6.85, 6.90.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.18 Geld, 12.19 Waare; Weizen per Mai zu 12.08 Geld, 12.09 Waare; Weizen per Oktober zu 11.07 Geld, 11.08 Waare; Roggen per April zu 9.27 Geld, 9.28 Waare; Roggen per Oktober zu 8.64 Geld, 8.65 Waare; Hafer per April zu 7.77 Geld, 7.78 Waare; Hafer per Oktober zu 7.78 Geld, 7.79 Waare; Mais per Mai zu 6.75 Geld, 6.76 Waare; Mais per Juli zu 6.90 Geld, 6.91 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Weißenburger:		Pester Boden	
76 Kg. K.	23.75—24.—	76 Kg. K.	23.85—24.10
77 " "	23.95—24.15	77 " "	24.05—24.30
78 " "	24.05—24.40	78 " "	24.15—24.45
79 " "	24.30—24.55	79 " "	24.30—24.60
Banater:		Hácskaer:	
76 Kg. K.	23.85—24.10	76 Kg. K.	23.80—24.05
77 " "	24.10—24.35	77 " "	24.05—24.30
78 " "	24.15—24.45	78 " "	24.15—24.35
79 " "	24.40—24.70	79 " "	24.40—24.65
Theiß:			
77 Kg. K.	24.10—24.40		
78 " "	24.30—24.60		
79 " "	24.40—24.70		

Roggen, Ia	R. 18.15—18.25
Roggen, mittel	R. 18.05—18.15
Gerste, Ia	R. 14.15—14.70
Gerste, Sekunda	R. 13.70—14.05
Hafer, prima	R. 15.70—16.40
Hafer, mittel	R. 15.10—15.40
Mais (ung.), neu	R. 13.85—14.05

Termine.	
Weizen per April	R. 24.36—24.38
Weizen per Mai	R. 24.16—24.18
Weizen per Oktober	R. 22.18—22.20
Roggen per April	R. 18.54—18.56
Roggen per Oktober	R. 17.30—17.32
Mais per Mai	R. 13.50—13.52
Mais per Juli	R. 13.80—13.82
Hafer per April	R. 15.54—15.56
Hafer per Oktober	R. 15.56—15.58
Mohlflops per August	R. 31.40—31.60
Weizenkleie, prompte Vieh, feine	R. 10.40—10.80
Weizenkleie, per Februar	R. 10.40—10.80
Weizenkleie per Februar-Mai	R. 10.40—10.80

Weizen, etc. prompte Vieh, grobe K. 10.60—11.— Weizenkleie, per Februar . . . K. 10.60—11.— Weizenkleie per Februar-Mai. . . K. 10.60—11.—

Kartoffeln
zu Nahrungszwecken,
effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.20—4.30	4.70—4.90	5.50—5.60
Oberungarische	4.20—4.30	4.70—4.90	5.75—5.95
Ngirer	4.20—4.30	—	—
Bener	4.20—4.30	4.70—4.90	5.80—6.—

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken,
effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	3.40—3.60	—	—
Oberungarische	3.50—3.70	—	—
Bener	3.40—3.60	—	—

Wiener Fruchtbörse vom 17. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Haussebewegung im Budapester Terminhandel blieb hier nicht ohne Einfluß. Für Weizen und Roggen wurden um 10 H. höhere Preise gefordert und im Bedarfsfalle auch zugehoben. Hafer und Mais waren zu unveränderten Preisen erhältlich.

Berlin, 17. Februar. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Vteferungsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 199.25 (= K. 11.69), per Juli M. 202.50 (= K. 11.88); Roggen per Tonne, Vteferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 153.75 (= K. 9.31), per Juli M. 162.— (= K. 9.50); Hafer per Tonne, per Mai M. 154.25 (= K. 9.05), per Juli M. — (= K. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= K. —), per Juli M. — (= K. —). — Weizen stetig Mais träge, Uebrigcs ruhig.

Breslau, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.10 (= K. 10.62), gelber Weizen loco M. — (= K. —), Roggen loco M. 14.60 (Kronen 8.56), Hafer loco M. 14.40 (= K. 8.45), Reps loco M. — (= K. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= K. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß M. 100 (= K. 117.30) vista.

Hamburg, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen Hofsteiner M. 187.— bis M. 194.— (= K. 10.97 bis K. 11.38), Roggen, Mecklenburger M. 155.— bis M. 159.— (= K. 9.09 bis K. 9.33), russischer M. 115.50 bis M. — (= K. 6.78 bis K. —). — Alles ruhig.

Paris, 17. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26.15 (= K. 12.46), per März Francs 26.60 (= K. 12.69), per März-Juni Francs 26.95 (= K. 12.85), per Mai-August Francs 26.90 (= K. 12.83), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.50 (= K. 8.81), per März Francs 18.50 (= K. 8.81), per März-Juni Francs 18.50 (= K. 8.81), per Mai-August Francs 18.50 (= K. 8.81), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.65 (= K. 17.—), per März Francs 35.80 (= K. 17.07), per März-Juni Francs 35.70 (= K. 17.02), per Mai-August Francs 35.50 (= K. 16.92). Preis per 100 Kilogramm. — Mehl fest, Uebrigcs ruhig.

London, 17. Februar. Balcie. (Gröfßnuma.) Weizen schwimmend: stetig; Mais schwimmend: fest; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 17. Februar. Getreidebörse. (Anfana.) Weizen stetig, per März Sh. 7 P. 3 1/2, per Mai Sh. 7 P. 3 3/8; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per März Sh. 4 P. 10 1/8, per Mai La Plata Sh. 4 P. 7 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische National-Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. Februar Abends 8 Uhr, bis 16. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mit tels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zusamt	Eisenbahn	Schiffe	Zusamt
	Budapest	Budapest	Budapest	Budapest	Budapest	Budapest
	Meterzentner			Meterzentner		
Weizen	7878	—	7878	200	—	200
Roggen	1218	—	1218	545	—	545
Gerste	417	—	4167	—	—	—
Hafer	2268	—	2268	—	—	—
Mais	1422	—	1422	102	—	102
Reps	—	—	—	104	—	104
Mehl	254	—	254	99.6	—	9.06
Kleie	202	—	202	2491	—	2491
Zusamt	17409	—	17409	12448	—	12448

Produktenmärkte.
Produktengeschäft. Schweinefett K. 70.— Geld, K. 70.50 Waare, dreistückiger Speck

BERSON
Summiabräge sind die Besten

64. — Gelb, R. 64.50 Waare, vierstücker Speck R. 60. — Gelb, R. 60.50 Waare. — Amtlich notierten per 50 Kilogramm: Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1913er R. 110. — Gelb, R. 160. — Waare, Rothklee, kleinförniger 1913er R. 130. — Gelb, R. 150. — Waare, mittelförniger 1913er R. 140. — Gelb, R. 160. — Waare, grobkörniger 1913er R. 150. — Gelb, R. 180. — Waare. — Pflaumen: bosnische 75stücker R. — bis R. —, bosnische 85stücker R. 51. — bis R. 52. —, bosnische 100stücker R. 43. — bis R. 44. —, bosnische 120stücker R. 36. — bis R. 37. —; serbische 75stücker R. — bis R. —, serbische 85stücker R. 49.50 bis R. 50.50, serbische 100stücker R. 40.50 bis R. 41.50, serbische 120stücker R. 30.50 bis R. 31. — Pflaumenmus, bosnisches, R. 42. — bis R. 43. —, serbisches R. 39. — bis R. 40. —. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 140. — Gelb, R. 141. — Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistücker R. 128. — Gelb, R. 129. — Waare, Budapest Stadtware, vierstücker R. 120. — Gelb R. 121. — Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapestier Gierbörse.) Theisthalwaare, original, 112 bis 114 R.; Korbo-waare (12 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 115 R. 20 R. — Tendenz: flau. Witterung: milder. — Bemerkungen: Wien, Berlin flau, London unverändert.

Wien, 17. Februar. (Originalbericht des „Neuen Vester Journal“.) Schweinefett und Speck. Die starke Abnahme des heutigen Auftriebes auf dem hiesigen Vorkostmarkt und die stark gestiegenen Schweinepreise machten Produzenten von Fettwaren noch zurückhaltender als bisher. Bei geringem Angebot, aber lebhafter Kauflust schneitten die Preise für Schweinefett um 2 R., für Speck um 4 und 3 R. per Kilogramm empor und notierten: Schweinefett, Prima 71 R. bis 72 R., Sekunda 69 R. bis 70 R., Rohspeck 72 R. bis 73 R., Tafelspeck 67 R. bis 68 R., Alles per 50 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien. — In Amerika wie in Deutschland hat sich bei den matten Schweinepreisen bessere Kauflust eingestellt und man erwartet dort ein kräftigeres Anziehen der Fettpreise.

Rüöl und Spiritus.

Budapest, 17. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notiert R. 58. — Geld, R. 59. — Waare.

Wien, 17. Februar. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 17. Februar. Rüöl per Meterzentner per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loko, ohne Fas, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Brüssel M. — (= R. —). — Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 M. = R. 111.30 vista. — Del trägt. — Wetter: trübe.

Wien 17. Februar. Rüöl, loko (mit Fas) M. 69. — (= R. 40 4/7).

Hamburg, 17. Februar. Rüöl, loko Markt 67. — (= Kronen 39.30), Spiritus per Februar Markt 29.50 (= Kronen 17.31), per Februar-März Markt 29.50 (= Kronen 17.31), per März-April Markt 29.50 (= R. 17.31). Umrechnungsfurs: 100 Mark = R. 111.30 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Alles ruhig. — Wetter: Regen.

Paris, 17. Februar. Rüöl per laufenden Monat Francs 77. — (= R. 36.55), per März Francs 76.50 (= R. 36.31), per März-Juni Francs 75.75 (= R. 35.95), per Mai-August Francs 74.75 (= R. 35.47), Preis per 100 Kilogramm exklusive Estompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 44. — (= R. 23.24), per März Francs 44.25 (= R. 23.33), per Mai-August Francs 45.25 (= R. 23.91), per September-Dezember Francs 43.25 (= R. 22.86). Preis. per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Estompte. — Del ruhig, Spirit stetig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 17. Februar. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.05 G., 21.15 W., per Oktober-Dezember 21.70 G., 21.80 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77. — Geld, 77.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.50 G., 81. — W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —. — G., —. — W. — Tendenz: ruhig.

Brag, 17. Februar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 R. 15 R. bis — R. — R., per Oktober-Dezember 21 R. 80 R. bis — R. — R. — Wetter: Schneeregen.

Triest, 17. Februar. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, lustlos, prompt R. 26.50 bis R. 27 3/4, per April-August R. 27.75 bis R. 28.50.

Magdeburg, 17. Februar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig, ruhig, M. 8.90 bis 9. —, 78gradig M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Fas, ruhig, M. 18 7/8 bis M. 19. —, Gemahlene Melis

Prima M. 18 3/4 bis M. 18 1/4. — Terminkaffee. Basis 88gradig F. u. V. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Februar M. 9.32, per März M. 9.37, per April M. 9.42, per Mai M. 9.55, per August M. 9.77, per Oktober-Dezember M. 9.62.

Hamburg, 17. Februar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz ruhig, per Februar M. 9.35, per März M. 9.37, per April M. 9.42, per Mai M. 9.52, per Juni M. 9.60, per Juli M. 9.67, per August M. 9.77, per September M. 9.80, per Oktober M. 9.60, per November M. 9.60, per Dezember M. 9.70, per Januar M. 9.65. — Wetter: bedeckt.

Paris, 17. Februar. Rohzucker (88° neue Marken) Francs 29. — bis 29.50 (= R. 13.77 bis R. 14.01). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 32.50 (= R. 15.45), per März Francs 32 3/4 (= R. 15.51), per Mai-August Francs 32.75 (= R. 15.57), per Oktober-Januar Francs 33.28 (= R. 15.81), Raffinade Francs 34.50 bis 65. — (= R. 31.69 bis 31.93), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Estompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 Francs (= R. 95.30). — Rohzucker ruhig.

London, 17. Februar. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 9 1/2, Javazucker Sh. 10 P. 4 1/2, Granulierter österröschisch-ungarischer Sh. — P. —, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 10 1/2. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 17. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 49.75, per Mai M. 50.50, per September M. 51.75, per Dezember M. 52.50. — Tendenz: stetig.

Paris, 17. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 61.75, per Mai Francs 62.50, per September Francs 63.25, per Dezember Francs 63.75.

Petroleum.

Antwerpen, 17. Februar. Raff. Petroleum per loko Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 17. Februar. Roh Eisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 50 Sh. 8 1/2 P., per drei Monate 50 Sh. 11 P. — Tendenz: matt.

Viehmärkte.

Budapest, 17. Februar. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 225 Stück Schweine, 111 Stück Frischlinge, 6 Stück Spanferkel, Nachtrieb 84 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 942 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1251 Stück Schweine, 111 Stück Frischlinge, 6 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1072 Stück Schweine 111 Stück Frischlinge, 6 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 179 Stück Schweine, — Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 40 R. bis 1 R. 43 R., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 36 R. bis 1 R. 42 R., Ausichug von — R. — R. bis — R. — R., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 48 R. bis 1 R. 52 R., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 44 R. bis 1 R. 58 R., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 52 R. bis 1 R. 60 R., Frischlinge von — R. — R. bis — R. — R. — R. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — R. bis — R. — R., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — R. — R. bis — R. — R., Frischlinge, inländische, von 1 R. 24 R. bis — R. — R., ausländische von — R. — R. bis — R. — R., Spanferkel von 1 R. 24 R. bis — R. — R. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise fest.

Röbánya, 17. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosthändler in Röbánya. Vorrath am 15. Februar blieben 20,180 Stück. Am 16. Februar wurden aufgetrieben 578, abgetrieben 163 Stück, demnach verblieb am 17. Februar ein Stand von 20,595 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — R. (40% Abzug), mittlere von — R. — R. bis — R. — R., junge schwere von 1 R. 42 R. bis — R. — R., mittlere von 1 R. 42 R. bis — R. — R., leichte von — R. — R. bis — R. — R. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — R. bis — R. — R., mittlere von 1 R. 46 R. bis 1 R. 48 R., leichte von — R. — R. bis — R. — R. — Tendenz: ruhig.

Wiener Vorkostviehmarkt vom 17. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14,314 Stück Schweine angemeldet und hievon 6584 Stück Jungschweine und 7375 Stück Festschweine, zusammen 13,960 Stück, aufgetrieben. Festschweine tendirten angesichts des viel kleineren Auftriebes sehr fest und haben die Preise der schwereren Sorten um 12 R., der minderen Sorten um 8 R. angezogen, sowie auch Jungschweine ungeachtet der etwas größeren Zufuhr gleichfalls um 6 bis 10 R. höher gehalten waren. Der Geschäftsgang war auf beiden Marktgebieten ziemlich leb-

haft. Es notirten: Prima-Festschweine von 1 R. 37 R. bis 1 R. 40 R., ausnahmsweise 1 R. 41 R., mittelschwere Festschweine von 1 R. 30 R. bis 1 R. 36 R., alte Festschweine von 1 R. 18 R. bis 1 R. 26 R., leichte Festschweine von 1 R. 16 R. bis 1 R. 24 R., Junagschweine von 1 R. 20 R. bis 1 R. 40 R., ausnahmsweise 1 R. 42 R. Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 17. Februar.

Die heutigen Preise sind: Minderfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 R. 52 R. bis 1 R. 60 R., vorderes von 1 R. 16 R. bis 1 R. 32 R., minderes von — R. 92 R. bis 1 R. 4 R., Landfleisch von 1 R. — R. bis 1 R. 12 R., zweite Sorte 40 R. bis — R. 80 R., Schaffleisch von — R. — R., Festschweine hiesiges von 1 R. 28 R. bis 1 R. 36 R., Fleischschweine von 1 R. 52 R. bis 1 R. 68 R., serbische von 1 R. 30 R. bis 1 R. 32 R.; Stalber, lebend, prima 1 R. — R. bis 1 R. 16 R., hier gestochene 1 R. 72 R. bis 1 R. 88 R., Weidner, prima von 1 R. 60 R. bis 1 R. 68 R., mindere von 1 R. 52 R. bis 1 R. 60 R. Eier sehr flau. Kornwaare, 12 1/2 Stück für 1 R., Theisthalwaare original 110 bis 114 R., Siebenbürgen, fortirte — R., Ausichugener von 120 R. bis — R., Kalkener — R. bis — R. Alles per Rente a 1440 Stück. — Kochbutter von 2 R. 20 R. bis 2 R. 40 R., Theebutter von 2 R. 50 R. bis 2 R. 70 R., per Kilogramm. — Geflügel: Backhühner von 1 R. 50 R. bis — R. — R., Brathühner (Suppenhühner) von 1 R. 80 R. bis — R. — R., Gänse von — R. — R. bis — R. — R., Alles per Stück Gänse, hiesige 1 R. 90 R. bis 2 R. — R. — R., kalte 1 R. 40 R. bis 1 R. 52 R., per kilo. — Wild: Hagen 2 R. 20 R. bis 2 R. 40 R., Wildschweinfleisch 1 R. 60 R., Hirschfleisch 60 R. bis 1 R. per kilo.

Wien, 17. Februar. (Originalbericht des „Neuen Vester Journal“.) Eier. In Berlin herrscht gestern eine derart flauere Stimmung, daß die Preise sich teilweise nicht feststellen ließen. London verkehrte nominell unverändert, Verkäufer mußten aber offiziell Preisnachlässe gewähren, um verkaufen zu können. Auch hier sind die Preise lebhaften Schwankungen unterworfen. Offene Waare, heute weniger zugeführt, war etwas höher als gestern. Risteneier, greisbar oder heute Morgen anlangend, sind behauptet, auf Abladung flau und schwer verkäuflich. Heute wurden gezählt: Stroh-wagen 21, Papier 22 1/2 Stück für 2 R. unverpackt. Von Risteneiern erzielten greisbare ungarische 123 R. bis 124 R., Bodmologystaer 124 R. bis 125 R., auf Abladung werden ungarische zu 120 R., Bodmologystaer zu 118 R. per Rente angeboten. Preise en gros ab Wien. — Bodmologystaer telegraphirt: Bei reichlichen Zufuhren und schönem Wetter Tendenz sehr flau. Preise: Bodmologystaer 1.98, Stationen 1.97, inländische 1.96, Partien 1.95 verpackt und offene unverpackt 1.94 Rubel per Schock ab Bahn.

Wasserstand.

17. Februar.

Table with 4 columns: Location, Centimeter, Direction, and another Centimeter. Lists water levels for various locations like Schönbühl, Danubius, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswaffer; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large advertisement for Henneberg's Crêpe seiden. Text includes 'Henneberg's Crêpe seiden', 'Seidenfabrikt. HENNEBERG Zürich', and 'Hof. S. M. der Deutschen Kaiserin'.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 17. Februar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 13. Februar.

F. Wolff & Sohn's Kaloderma-Präparate die idealsten Hautpflegemittel!



Kaloderma-Gelée wirkt sofort lindernd u. glättend bei spröder u. rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet.

Kaloderma-Seife mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

Kaloderma-Reispuder Beliebtetes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.

Kaloderma-Rasierseife in Aluminium-Hülsen, steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelée an der Spitze sämtlicher Rasierseifen-Fabrikate.

Zu haben in Drogerien, Apotheken, Parfümerien und Friseurgeschäften.

F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe Baden.

Filiale: Wien, I., Köllnerhofgasse 6.

Generalvertrieb.

Für Oesterreich-Ungarn verlege ich den Alleinvertrieb für ein bedeutendes Unternehmen, welches einem langjährig empfundenen Bedürfnis in äußerster Vollkommenheit entspricht. Jährl. Reingewinn für Oesterreich und Ungarn Kr. 65.000.—, Erforderliches Kapital für Oesterreich und Ungarn Kr. 12.000.—.

UNÜBERTROFFEN

bei Drüsen, Skropheln, Blutarmuth, Engl. Krankheit, Hals-, Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit



Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran Marke „Jodella“

Der beste, wirksamste, beliebteste Leberthran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und K 7.—.

Hauptniederlage in Budapest: Apoth. Josef v. Török, VI., Königsgasse 12, Arnold Bayer, Engel-Apothek, IX., Dr. Emil Budai, Stadt-Apothek, IV., Wilh. Kerpel, Apotheke zum weissen Adler, V., Nándor Nemenyi, Stefanie-Apothek, VIII., Stef. Szöllösy, Apotheke zur ungarischen Landesschutzfrau, I.

+ DAMEN! +

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unachadlichen Tropfen bei dem Originalhersteller, Nr. 1, H. 4.50, Nr. II, H. 6.50.

Brustleidenden

und Bluthusten gibt ein seit vielen Jahren Geheiltes totentzweit. Auskunft über Heilung dieses Leidens. G. Zimke, Berlin S. 23, 45, Königgrüßerstraße 49.

Bei Flechtenleiden

aller Art, speziell bei nasenden u. Schuppenflechten unübertrefflich, Hautausschlägen, Hämorrhoidalausschlägen selbst in den hartnäckigsten Fällen, wo alle bisher angewandten Mittel versagen, versch. Apoth. Stauder's

EUZEMA-BALSAM

sofort Hilfe. Euzema-Kur ohne jede Berufsstörung. Preis 5 Kr. Probedosen 3 Kr. Allein nur echt zollfrei durch die Roth'sche Apotheke, Kaufbeuren D 20 (bayr. Allgäu). Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten.

+ Gummi + Fischblasen

echt französische u. englische Spezialitäten zu K 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen. Bei 3 Dzt. 20% Rabatt. Masterkollektion von 12 Stück feiner Spezialitäten zu K 4.—

„Nakira“

gesetzlich geschützt, echt indische Para-Gummi-Spezialität pro Dutzend K 12.— Bei 3 Dutzend 20% Rabatt.

„Kilia“

echt franz. Herren-Gummi-Spezialität, gesetzl. geschützt K 4, 6, 8 pro Dzt. Bei 3 Dzt. 20% Rabatt. Gegen 1 Krone in Briefmarken senden wir 3 Stück verschiedene Kilia-Muster.

„Uterus Spary“

Frauen-Spezialität K 14.— „Bidel“ auf Eisengestell K 10.— Irrigatore von K 3.— anwärts. Artikel für Krankenpflege.

Neuesten grossen illustrierten Katalog versenden franko, gratis und diskret.

Magyar Orvosi Műszertár Budapest, VII., Rakóczi-ut 32.

HILFE

bedeuten für Fussleidende u. Plattfüssige solche Schuhe, welche die Schmerzen aufheben u. die Füsse stärken machen. Solche Schuhe erzeugen nach Maass, von Spezialärzten empfohlen

Székely és Társa

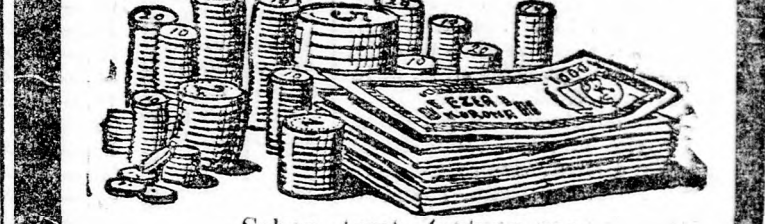
orthop. Schuherzeuger Budapest, Muzeum-körut 9.

Für grössere Erdarbeit

75 Stück eisernes Kippwagen, ein Theil mit Bremsen, sind preiswerth abzugeben. Vermittler ausgeschlossen. Reflektanten wollen sich erfragen unt. „Erdarbeiten 900“ bei Rudolf Mosse, Budapest.

Hühneraugen

Handverletzungen Hand- und Gesichtswunden etc. schwinden 1 Tag, nach Gebrauch von „Guanabir“ 1 Flasche 1 Krone, mit Wollwäse 1 Kr. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franko. Budapest-Depot: Apotheke Török, Kiraly-utoza 12 und beim Erzeuger: Dr. Zsich G., „Kronen-Apotheke“, Quir 44.



Schon durch Zahlung von nur 8 Kronen können Sie

4 Haupttreffer binnen 1 Woche

gewinnen, wenn Sie bei uns 1 Hypotheken-Losgruppe kaufen, welche aus folgenden 5 erstklassigen Losen besteht:

Table with 2 columns: Losname and Amount. Includes Konvertirtes Ungarisch. Hypotheken-Los (Eine Million), Königin Elisabeth Sanatorium-Los (40,000), Ungar. Rotes Kreuz-Los (30,000), Budapester Basilika-Dombau-Los (30,000), Ungarländisches Jösziv-Los (20,000).

Jährlich 14 Ziehungen

mit Treffern im Betrage von 2 Millionen 800,000 Kronen.

45 Millionen Kronen.

Während der Spieldauer dieser Lose gelangen zur Verlosung Treffer im Betrage von

Jedes Los muss unbedingt gezogen werden. Für alle 5 Lose zusammen zahlen Sie monatlich nur K 3.— während 48 Monate und erhalten sodann die Originallose ausgefolgt. Die Gewinnste sind ihr alleiniges Eigentum.

Senden Sie uns sofort mittels Postanweisung die erste Monatsrate K 3.— und Sie erhalten die laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 ausgestellten Ratenbriefe mit den Serien- und Nummern der 5 Lose, auf welche Sie das alleinige Gewinn- und Eigentumsrecht schon zu folgenden 4 Ziehungen haben:

- 25. Februar: Konvertirte Hypotheken-Lose
1. März: Ungarische Rote-Kreuz-Lose
1. „ Budapester Basilika-Lose
1. „ Elisabeth Sanatorium-Lose.

Wenn Sie die ersten 2 Raten, zusammen K 16.—, auf einmal einsenden, so beständigen wir 3 Raten, demnach die 3. Rate gratis. Ziehungsliste senden wir nach jeder Ziehung.

Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft ADLER & CIE. Budapest, V., Sas-utoza 25. Gegründet im Jahre 1874.

Nächste Ziehung schon am 25. Februar.

A „Pesti Victoria Gőzmalom“

t. cz. részvényesei tisztelettel meghivataknak a f. évi február hó 23-án, hétfőn, d. u. 3 1/2 órakor a Magyar Fővárosi Malomgyésület helyiségeiben (V., Mária Valéria-utca 12. szám, II. em.) tartandó

47. rendes közgyűlésre.

NAPIREND:

- 1. Két részvényes megválasztása a közgyűlési jegyzőkönyv hitelesítésére.
2. Az igazgatóság évi jelentése, a felügyelőbizottság jelentése, az 1913. évi mérleg jóváhagyása és a felmentvény megadása.
3. A nyereség hovatartozásának és az osztaléknak megállapítása.
4. Az igazgatóság újjáválasztása az alapszabályok 25. §-a szerint.

Azon t. cz. részvényesek, kik ezen közgyűlésen résztvenni kívánnak, az alapszabályok 24. §-a értelmében tartoznak részvényeiket a szelvényivekkel együtt legkésőbb f. évi február 20-áig a társaság pénztárána (V., Ujpesti-rakpart 22) letéti elismervény ellenében, mely egyúttal belépti jegyül szolgál, letétebe helyezni. Ugyanott február 15-étől kezdve a felügyelőbizottság évi jelentése a mérleggel együtt a t. cz. részvényesek rendelkezésére áll.

Budapest, 1914. február 9. Az igazgatóság.

*) Az alapszabályok 24. §-a: Ugy a rendes, mint a rendkívüli közgyűléseken csak azon részvényesek szavazatképesek, kiknek részvényei legalább két hónappal a közgyűlés előtt a társaság részvénykönyvében neveikre irattak és kik ezen részvényeket három nappal a közgyűlés előtt a társaság pénztárába leteszik. A letéti elismervény belépti jegyül szolgál.

Goldene Medaille Wien 1912. Nervenschwache Männer Gvaton-Tabletten.

fördern die Biekehr der geschwächten Kräfte durch Betlangen Sie die ärztliche Gutachtenammlung. — Probe Kr. 4.50, 1/2 Karton Kr. 10.—, 1/4 Karton Kr. 18.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch die

St. Marius-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräpar. Wien, III., Hauptstraße 130. Hauptdepot Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12. Guntha Apotheke, Budapest, Elisabethring 54. Zu haben in allen Apotheken.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Februar. (Richterliche Auszeichnungen und Ernennungen.) Se. Majestät hat dem Senatspräsidenten an der kön. Kurie Dr. Sidor Baumgarten in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Eisernen Kronenorden II. Klasse verliehen. — Dem Kurialrichter Dr. Demeter Balázs wurde für seine vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Dienste der allerhöchste Dank bekanntgegeben. — Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Stephan Magyar und der zum Konstantinopler Konsular-Obergericht eingeteilte Fiumaner Staatsanwalt Dr. Enterich Rákosi wurden zu überzähligen Richtern an der kön. Kurie, der Richter am Budapester Handels- und Wechselgericht Dr. Géza Jitvay und Gerichtsrath Dr. Ladislaus Wejey zu Richtern an der Budapester kön. Tafel, der Pécsker Gerichtsrath Franz Bodicska zum Richter an der Debreczener kön. Tafel, Staatsanwalt Dr. Joseph Vargha (Budapest) zum Oberstaatsanwalt-Substitut, die Bezirksrichter Dr. Alexander Csepely und Dr. Géza Hajós, der Staatsanwalt Dr. Hugo Bálos, der Untersuchungsrichter Dr. Dionys Csopely, der Budapester Gerichtsrath Dr. Karl Beck zu Richtern, beziehungsweise Staatsanwälten in der VII. Gehaltsklasse ernannt.

(Von der kön. Kurie.) Heute fand unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Anton Günther eine Plenarsitzung der kön. Kurie statt, in welcher der neuernannte Kurialrichter Dr. Sebastian Adolf den Amtseid ablegte.

(Betrügereien mit fremden Visitenkarten.) Im März des Jahres 1911 fanden drei beschäftigungslose junge Burjchen, der Buchdruckergehilfe Friedrich Klupács und seine beiden Freunde, Andreas Pazár und Joseph Buzelka, in der Stadtwaldschenalle eine Visitenkarte des Professors Baron Emanuel Herczel, die aus dem Automobil des Professors gefallen war. Die drei Burjchen schrieben auf die Karte eine ausgiebige Warenbestellung an die Firma Joseph Bárdi, holten die Waaren ab, verwertheten dieselben und theilten sich in den Erlös. Wegen dieses Betrugsdeliktes standen heute die drei jungen Burjchen als Angeklagte vor dem Gerichte. Die Verhandlung, welche wegen Unauffindbarkeit des einen Angeklagten schon mehrere Male verschoben worden war, konnte auch heute nur so abgehalten werden, daß die Verhandlung in der Wohnung des schwerkranken darniederliegenden Joseph Buzelka, im Hause Eszengerygasse 86, vor sich ging. Buzelka gab an, daß ihm seine beiden Freunde mit der Karte zu Bárdi geschickt hatten, die Waaren abzuholen. Für den Weg habe er zwei Kronen bekommen, sonst nichts, und von irgendwelchem Betrug habe er keine Kenntniß gehabt. Der Staatsanwalt ließ denn auch Buzelka gegenüber die Anklage fallen. Der Gerichtshof sprach jedoch auch die beiden anderen Angeklagten frei, da er der Ansicht war, daß die Aussage Buzelka's keine genug beruhigende Basis für eine Verurtheilung biete. Der Staatsanwalt meldete wegen der Freisprechung der Angeklagten Klupács und Pazár die Berufung an.

(Das Falliment der Kobrafabrik.) In Ergänzung der über diese Angelegenheit gehen veröffentlichten Mittheilung werden wir ersucht, berichtend es nachzutragen, daß der Direktor Alexander Neugebauer nicht nach Eröffnung des Konkurses ins Ausland ging, sondern im Gegentheil in Folge des Konkurses nach Ungarn zurückgekehrt ist, um im Bewußtsein seiner Schuldschuld die Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten. Die Untersuchung werde es zweifellos feststellen, daß die Fabrik zur Zeit der Konkursöffnung nicht passiv war und auch die Ursachen dessen klarstellen, weshalb die bis zur Höhe von 600,000 Kronen interesselten Waarengläubiger trotz dieser günstigen Situation nicht ganz befriedigt wurden. Die Folgen des Konkurses werden die ohnehin durch separate Deckung gesicherten Finanzinstitute materiell nicht tangiren.

(Ein Beamter als Einbrecher.) Im April vorigen Jahres wurde die Auslage des in Szeged auf dem Hauptplatze etablierten Juweliers Anton Bach erbrochen und aus derselben Pretiosen im Werthe von 6000 Kronen entwendet. Die Polizei verfolgte ziemlich lange eine falsche Spur und verhaftete eine internationale Einbrecherbande, deren Mitglieder schlau genug waren, den Einbruch einzugestehen, weil sie hofften, hierdurch den Folgen viel schwererer Verbrechen zu entgehen. Ein Jahr später verhaftete man in Budapest einen elegant gekleideten Herrn, als er im Begriffe stand, Pretiosen, die erwiefenermaßen aus dem Bachtischen Geschäfte entwendet waren, in einem Leihhause in der Rökk Szilárdgasse zu verpfänden. Der junge Mensch heißt Alexander Lukács und ist Beamter der Szegeder Gasfabrik. Er gestand den Diebstahl, den er einmal nach durchschwelger Nacht verübte. Die blindenden Juwelen blendeten ihm, er dachte an sein Beamtenelend mit 160 Kronen Gehalt, schlug die Spiegelscheiben ein und lief mit der Beute davon. Lukács geriet in Haft, man sendete ihn jedoch aus Szeged in die Budapester Beobachtungsanstalt für Geisteskrante, da die Szegeder Aerzte

an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifelten. Da man hier feststellte, daß Lukács ganz normal sei, wurde er nach Szeged zurückbefördert. Der Szegeder Gerichtshof wird ihn am 27. d. wegen Diebstahls zur Verantwortung ziehen.

Der Ruthenenprozeß.

Fünfunddreißigster Verhandlungstag.

Máramarosfiget, 17. Februar. Die heutige Verhandlung begann mit dem Verhör des Miskolczer griechisch-orientalischen Archidiaconus Aurel Motin.

Er erzählte, daß vor sieben Jahren Rudiz mit mehreren Genossen zu ihm gekommen sei und ihn ersuchte, den Uebertritt zur pravoslavischen Religion zu vermitteln. Er theilte ihnen die Art des Uebertrittes mit. Es meldeten sich immer mehr und mehr Leute, die Altten häuften sich an, aber es geschah nichts, bis eines Tages die Behörde bei ihm eine Hausdurchsuchung vornahm. Als er Kabalyuk sprach, fragte er ihn, für wen gebetet wurde. Kabalyuk sah ihn überrascht an und antwortete: „Wir waren ja Soldaten, für wen sollten wir wohl gebetet haben, als für Se. Majestät den König.“ Die Uebertrittsgelder wurden an einen Advokaten bezahlt. Kabalyuk hat sich vor dem Zeugen legitimirt und sein vom Bischof vom Berge Athos ausgestelltes Konsekrationszeugniß vorgelegt. Zum Schluß bemerkt Zeuge, daß Ceremonialbücher in slavischer Sprache nicht verwendet worden seien.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Verteidigers Dr. Klein erklärt der Zeuge, daß in den russischen Klöstern keine politischen Agenten ausgebildet werden.

Auf eine Anfrage des Verteidigers Dr. Rónay erklärt der Zeuge, daß die Bewegung ausschließlich religiösen Charakter gehabt habe. Zwei Leute, welche zu ihm mit der Beschwerde kamen, daß sie vom Geistlichen unterdrückt werden, ließ er zur Staatsanwaltschaft bringen, wo sie erklärten, gute Patrioten zu sein und auch den Hymnus deklamirten.

Der eine Verteidiger wollte an den Zeugen die Frage richten, ob er mit dem Vizegespan, Obergespan oder einem Minister gesprochen habe, doch gestattete der Präsident die Antwort nicht. Der Zeuge wurde sodann beeidet.

Nach den unwesentlichen Depositionen des Zeugen Nathan Berkovics wird das Zeugenverhör abgeschlossen.

Oberstaatsanwalt Dr. Andreas Jilyés beantragt die Verlesung der Aussage des Babinecz, sowie jener Zeugen, die nicht erscheinen konnten. Auch wünscht er die Verlesung der Protokolle der verschiedenen Untersuchungsbehörden, sowie der Selbstbiographie Pater Megeris.

Der Präsident unterbricht hierauf die Verhandlung und verschiebt die Verlautbarung des Beschlusses des Gerichtshofes auf morgen. Das Plaidoyer des Staatsanwalts wird für Samstag erwartet.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächst-wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

Treuer Abonnent 1914. Ad 1. Eine mündliche Abmachung dürfte genügen. Ad 2. Derlei Rathschläge können wir Ihnen nicht ertheilen. Bei den Postpartassen ist Ihr Geld jedenfalls gut aufgehoben. — A. G. Nasic. Im Dampfbade des Hungariabades befinden sich 2200 Herrentabimen. — G. L., Tord a. Ein derartiges Institut ist uns nicht bekannt. Der von Ihnen erwähnte Arzt wohnt in der Kossuth Lajosgasse und ist Inhaber einer kosmetischen Anstalt. — „Dringende.“ Der Zeitpunkt der diesjährigen Affentirungen ist noch nicht bekanntgegeben. — B. B. Ad 1. Diese Schule besitzt nicht das Recht der Verleihung des Einjährigen-Freiwilligenrechts. Dieses Recht wurde ihr eben von der Regierung nicht verliehen. Ad 2. Wenn der Betreffende nicht über eine Mittelschulmatura verfügt, sondern eventuell nur sechs Klassen einer Mittelschule absolviert oder sechs Klassen einer Bürgerschule besucht hat, so muß er vor einer gemischten Kommission eine Ergänzungsprüfung ablegen, welche sich auf die Mittelschulgegenstände erstreckt. Ad 3 und 4. Im Sinne des Wehrgesetzes haben Sie das Recht, die zum Einjährigen-Freiwilligendienst berechtigende Prüfung bis 1. Oktober jenes Jahres zu erwerben, für welches Sie affentirt wurden. Wenn Sie also im März oder April dieses Jahres für Oktober dieses Jahres affentirt werden, haben Sie das Recht, die Einjährigen-Freiwilligenprüfung bis Oktober dieses Jahres abzulegen. — Alter Abonnent, Vizkelet. Ad 1. Bei Schaffung des neuen Wehrgesetzes wurden Uebergangsbestimmungen geschaffen. Im Sinne derselben werden bei der Infanterie und Jägertruppe, bei der Artillerie und den technischen Truppen — für welche die zweijährige Dienstzeit normirt wurde — die Affentirten innerhalb der ersten drei Jahre vom Inkrafttreten des neuen Gesetzes an gerech-

net, für drei Jahre zurückbehalten. Das neue Wehrgesetz stammt aus dem Jahre 1912. Ad 2. Für Unteroffiziere gilt das gleiche, nur wird die Heresleitung natürlich trachten, die Unteroffiziere nur im Maße der Entbehrlichkeit zu beurlauben. — R. L., E. v. a. Ihr Sohn hat sich im November eines jeden Jahres bei der politischen Behörde zu melden. Er kann allerdings um den Aufschub seines Präsenzdienstes ansuchen, doch da er dies nicht gethan hat, so wird er gut thun, sich bei seiner zuständigen politischen Behörde zu melden und dort vorzubringen, daß seine Einberufung — offenbar aus Versehen — nicht erfolgt ist. — Wette G. G., F. a. b. a. c. a. l. Ein Oberlieutenant steht in der X. Rangklasse und bezieht in der 1. Gagestufe 2200 K., in der 2. Gagestufe 2400 K., in der 3. Gagestufe 2600 K., und in der 4. Gagestufe 2800 K. Gage. Die Rang- und Gehaltsstufen der Honorab. sind mit jenen der gemeinsamen Armees identisch. — Anonymos, 552128, Vezdán. Das Inslebentreten der neuen Steuergeetze ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Demnach wird die Erwerbsteuer III. Klasse auf Grund der alten Steuergeetze, und zwar ebenso wie bisher für einen dreijährigen Cyklus bemessen werden. — Justitia, Trencsén-Várna. Die Verjährungsfrist beträgt drei Jahre. — R. D., J. J. o. l. n. a. Er hat weder auf Abfertigung noch auf Vergütung Anspruch. — J. B., Nagy-Böjány. Verlangen Sie vom Waisenamte die Bestellung eines Vormundes für das Kind, nachher schließen Sie mit dem ernannten Vormunde den Adoptionvertrag ab. — L. J., B. o. z. o. v. i. c. s. Ad 1. Verjährt in derselben Zeit, wie jede Civilforderung. Ad 2 und 3. Jederzeit innerhalb der Verjährungsfrist. Ad 4. Gegen den Acceptanten nach drei Jahren, gegen den Giranten nach dem bestehenden Rechte in drei Monaten. Gegen den Acceptanten muß der Wechsel, falls er nicht domizilirt ist, überhaupt nicht protestirt werden. Falls aber gegen den Giranten der Wechsel nicht protestirt wird, verliert der Wechselinhaber sein Regrechrecht. Ad 5. Die Beschaffenheit der angemeldeten Forderung ist nicht maßgebend. Auf Grund eines beslaubigten Auszuges aus dem Liquidationsprotokoll kann nach Aufhebung des Konkurses gegen den gemeinsamen Gemeinschuldner um die Anordnung der Execution eingeschritten, diese aber innerhalb der Verjährungsfrist durchgeführt werden. Gegen den Giranten kann auf Grund eines wenn auch protestirten, aber innerhalb drei Monate nicht klagbar gemachten Wechsels nicht eingeschritten werden. Ad 6. Die Forderung kann in diesem Falle nach Aufhebung des Konkurses gerichtlich geltend gemacht werden. — A. h. o. n. e. n. t. 914. Ad 1. Eine Abänderung der letztwilligen Anordnung kann jederzeit erfolgen. Es ist einerlei, ob diese auf dem Testament als Nachschrift oder in einem besonderen Schriftstücke als Kodizill vermerkt wird, nur müssen die auf die Anforderungen eines gültigen Testaments bestehenden gesetzlichen Vorschriften genau eingehalten werden. Falls daher das Kodizill vom Erblasser eigenhändig geschrieben und gefertigt wird, genügen zwei Zeugen, sonst aber ist die gleichzeitige Anwesenheit von vier Zeugen erforderlich. Ad 2. Durchgestrichen darf im Testament nichts werden. Ad 3. Falls Eheleute ein gemeinsames Testament errichten, ist die Mitwirkung eines kön. Notars erforderlich. Zur Rumbmachung hat das Testament nach Ableben des einen Eheheils dem Gericht vorgelegt zu werden. Ad 4 und 5. Uns ist von einem solchen Erlaß nichts bekannt. — 13—31, Erzsebetváros. Da die Stärke der Auflage, in der einzelne Zeitungen erscheinen, das Geschäftsgeheimniß der betreffenden Administrationen bilden, sind wir nicht in der Lage, diesbezüglich ziffermäßige Daten anzugeben. Eines ist aber gewiß: es ist eine maßlose Selbstüberhebung des besagten Blattes, wenn es behauptet, daß es für sich allein in mehr Exemplaren erscheine, als die anderen namentlich angeführten vier Blätter insgesammt. — Langjährige Abonnentin. Ad 1. Es ist sehr schwer und auch gefährlich, Rathschläge zu ertheilen, wenn man die Patienten nicht sieht. Rufen Sie jedenfalls einen Thierarzt. Ad 2. Der Gummimantel ist nicht mehr zu brauchen. — „Neugierig 1400.“ Die Einladung zu einer Unterhaltung verpflichtet zu einem solchen Höflichkeitsakt nicht. Anders steht hingegen die Sache, wenn Sie aus diesem Anlasse direkt eingeladen worden sind, Ihre Aufmerksamkeit zu machen. — A. K., K. l. o. s. t. e. r. J. v. a. n. i. c. Mandel- und Wobhorten sind uns unbekannt. Mandelbögen bereitet man folgendermaßen zu: 15 Defa geriebene Mandeln, 23 Defa Stauksucker, 4 Eitlar. Hat man diese Masse untereinander gerührt, so röstet man sie über dem Feuer bis zum Faben. Dann streicht man die Masse auf weiße Oblaten oder einer Mandelbogenform. Aus diesen Zuthaten erhält man 20 Stücke. — G. B. r. a. s. c. h. Konultiren Sie einen Thierarzt. — „Bräutigam.“ Bezüglich der Toilette haben Sie sich nach dem Bräutigam und den Hochzeitsgästen zu richten. — „Wiener Abonnent.“ Eine ergänzende Maturitätsprüfung aus der lateinischen Sprache können Sie an jedem Gymnasium ablegen. Ein gewisses minimales Wissen ist unerlässlich. Es gibt Gymnasien, wo die Prüfung leichter abzulegen sein soll, doch empfehlen wir Anhalten prinzipiell nicht. Lesen Sie die Inserate unseres Blattes. — R., K. a. p. o. s. v. á. r. Der Betreffende ist ein Chorist. Näheres wissen wir über ihn nicht. — J. S., K. u. t. t. k. a. Es ist jetzt Mode, dies zu thun. — B. G., M. á. g. ó. t. á. l. j. a. Solches Brod erhalten Sie in allen größeren Bäckereien und in den Delikatessengeschäften. Es hält sich auch

wochenlang — R. W., Trensén. Wir sind leider nicht in der Lage, ihre Beschwerde veröffentlicht zu können. — G. R., Erjekujvár. Beim Segen von Ostern gegen Ratten hat man darauf zu achten, nur solche auszuwählen, welche den Haustieren nicht schädlich werden. Bewährt hat sich ein Gemisch von Malz, Zucker und ungelöschtem Kalk. Nur stelle man neben dem Mittel, das durstigernd wirkt, ein Gefäß mit klarem Wasser auf. Dieses löst im Magen der Tiere den Kalk, woran sie zugrunde gehen. — Kontrakt, Wien. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Kündigungsfrist der Handelsangestellten finden nur in dem Falle Anwendung, wenn zwischen den beteiligten Parteien keine abweichende Vereinbarung getroffen worden wäre. Da im vorliegenden Falle eine diesbezügliche Abmachung existiert, kommen die gesetzlichen Bestimmungen nicht in Betracht, sonach beträgt die Kündigungsfrist, wie vereinbart, einen Monat. — Vereitelte Vorsteherswahl, Döflau. Dies hängt von den Gemeindestatuten ab. In der Regel wird dieses Recht der Präsenz in den Statuten zugesichert. Für alle Fälle steht aber den Gemeindegliedern der Beschwerdeweg zur Verwaltungsbehörde offen, wo gegen das eigenmächtige und ordnungswidrige Vorgehen des Vorstehers Abhilfe gesucht und gefunden werden kann. — U. W., Moson. Ad 1. Die Rechtsgültigkeit und Rechtswirksamkeit des fraglichen Schriftstückes kann vom Bürger mit Rücksicht auf Erfolg umso weniger angefochten werden, da er eigentlich nicht nur die Bürgerschaft übernahm, was übrigens auch genügen würde, sondern auch die direkte Verpflichtung auf Bezahlung der Raten einging. Ad 2. Dadurch, daß der Schuldner, der bei Kontrahierung der Schuld noch minderjährig war, nach Erlangung seiner Volljährigkeit die Schuld anerkannt und sich neuerdings zu deren Abtragung verpflichtet hat, ist sowohl für ihn als auch für den Bürgen einer wirksamen Einwendung gegen den Bestand und die Richtigkeit der Forderung der Boden entzogen. — H. R., Simon. Ad 1. Der Vertrag ist auch dann rechtsgültig, wenn er nicht schriftlich, sondern bloß mündlich abgeschlossen wurde. Ad 2. Für den Kaufpreis der notwendigen Kleidungsstücke ihrer minderjährigen Kinder sind die Eltern haftbar. Ad 3. Wollen Sie sich diesbezüglich an ein Geldinstitut wenden, das sich mit der Ertheilung derartiger Anlehen befaßt. Ad 4. Da kann man gar nichts machen, denn ein solch geringfügiger täglicher Verdienst kann im Sinne des Gesetzes einer Pfändung nicht unterzogen werden. Ad 5. Mit rechten Dingen kann es bei einer derartigen Verschleppung nicht zugehen. Sie sollten sich über den Stand der Angelegenheit beim Gericht Gewißheit verschaffen. — Langjähriger Abonnent, Vágvecsé. Ihr 1860er Los S. 1324 wurde mit 1200 Kronen, das 1864er Los mit 400 Kronen, das österreichische Kreditlos mit 400 Kronen gezogen. Von den Salzburger Losen fand am 5. Januar 1911 die letzte Ziehung statt; alle bis dahin nicht gezogenen Lose werden mit dem Nominalwert eingelöst. Ihre übrigen Papiere nicht verlost. — B. R., Hyspá. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ernst Reil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. Vierteljährlich 2 Mark. — G. D., Mühlbachszápoly. Ihr ungarisches Kreditlos wurde mit 16 Kronen, die anderen nicht verlost. Die genannten Lose spielen weiter. — „Fortuna“, Puhó. Wenn Ihr Hypothekenlos S. 2048 ein 40iges ist, dann wurde es mit 200 Kronen gezogen; alle anderen nicht. — B. J., Némrefé. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Türkenlos laut Tageskurs S. 226.75. — Langjähriger Abonnent, Sódjág. Ad 1. Ein „Deshge“ gibt es nicht, aber ein „Dichte“ genannter Ort befindet sich in Preußen, an der Eisenbahnlinie Königsberg—Tilsit, Heinrichswalde gelegen. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — R. S. U., Neutra. Die ungarischen Prämienlose wurden mit je 320 Kronen, das österreichische Bodenkreditlos mit 200 Kronen gezogen, die anderen nicht. — „B. O. B.“ Ad 1. Wir kennen diese Aktien nicht. Ad 2. Das 1864er Los S. 2897 wurde mit 400 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — „Treuer Abonnent, 1000.“ Gezogen wurden Ihr 1864er Los mit 400 Kronen, das ungarische Kreditlos mit 16 Kronen, das italienische Kreditlos mit 37 Lire, das Serbenlos mit Francs 13.50, die „Jó sziv“-Lose mit je 4 Kronen. Wann diese Papiere verlost wurden, wissen wir nicht. — Blattner, Döbsterczé. Die kurze Benennung „Prämien-Obligation“ genügt nicht, um Ihnen Auskunft geben zu können, Sie müssen die Besichtigung präzis angeben. Die anderen nicht gezogen. — J. J., Fejsőbunfócs. Ad 1. Bezüglich der Kartoffeln wenden Sie sich an die Firma, deren Bericht Sie in dieser Nummer finden. (Centralmarkthalle.) Ad 2. Die Getreidenotierungen sind ab Budapest. Ad 3. Das wird Ihnen der dortige Stationschef am besten sagen. — Nr. 576085. Szepesbela. Ad 1. Nein, das dürfen Sie nicht. Ad 2. Nein, dafür brauchen Sie keine besondere Lizenz. Ad 3. Der Verkauf dieser Tropfen ist nicht erlaubt. Ad 4. In vielen Fällen genügt das Auflegen eines Leinwandumschlages, die besten Mittel sind Behandlung mit Heißluft und Elektrizität. — G. M., Márkusfalva. Eine derartige Versicherung existiert nicht. — U. Du., Nagyvöröstyé. Es dürfte dies wegen der erleichterten Kontrolle seitens der Finanzorgane sein. — „Nyitra.“ Gegen Haarausfall ist galvanische Behandlung zu empfehlen. Auch Massage ist wirksam. — „Großmütterchen.“ Mittel, welche Haare gleichmäßig weiß färben und unschädlich wären, sind uns nicht bekannt. — F. F. F. Zähne können von ihren Ablagerungen nur durch einen Zahnarzt befreit werden.

Zum alltäglichen Reinigen der Zähne ist der Gebrauch einer mittelharten Bürste und „Seider'sches Zahnpulver“ (in jeder Apotheke erhältlich) zu empfehlen. — „Kor-pulent.“ Medikamente gibt es nicht. Aber sachgemäße Massage und Gymnastik können nützen. — „K. B.“ Ihr Arzt dürfte Recht haben. Lassen Sie die Blutarmuth behandeln, so dürften sich die Schwellungen, Schmerzen in den Händen und Füßen verlieren. — „Wette Nr. 57719.“ Die Menge des Chloroforms und die Zeit schwanken je nach Konstitution, Gesundheit und Alter der betreffenden Person. Genaue Angaben können nicht ohne Kenntniß dieser Faktoren gemacht werden. Das Chloroform ist ein Gift und kann in Cigaretten oder im Taschentuch schaden. — „Tango.“ Die wirksamsten Mittel sind Röntgenbestrahlung, Elektrifizierung. — „Dijet 13.“ Die Professoren Dr. Ernst Jendrassik und Dr. Karl Schaffer. — R. S. J., Galgóc. Ad 1. Im Sinne des letzten Alinea des §. 7 des G. N. XLI v. J. 1908 sind derartige Witwenpensionen nicht pfändbar. Ad 2. Nicht gezogen. — U. Sch., Nagykőrös. Ueber persönliche Verhältnisse von Privatpersonen geben wir aus prinzipiellen Gründen keine Auskunft. — Perlstein, Szóvátka. Ad 1. Im Konkursfalle kann die grundbücherliche Eintragung angefochten werden. Ad 2. Ueber Privatpersonen geben wir keine Auskunft. Ad 3. Das ital. Nothe Kreditlos S. 3184 Nr. 34 wurde mit 37 Lire, das ung. Nothe Kreditlos S. 6299 Nr. 4 mit 16 Kronen gezogen. — Prudentiam, Sfolna. Solche Flegelien darf man nicht tragisch nehmen, und es scheint uns wenig angebracht, einen solchen unreifen und geschmacklosen Jungen vor Gericht zu stellen, nicht bloß deshalb, weil das zum Maximum der Strafausmaß in gar keinem Verhältnisse zur Schwere der Beleidigung stehen würde, sondern hauptsächlich aus dem Grunde, weil eine öffentliche Gerichtsverhandlung den Beleidigten viel mehr Vergessen verurursachen als Genugthuung über die vorausgesetzlich unzulängliche Bestrafung des Schuldigen bereiten würde. Wie Sie wohl sehen, schließen wir uns voll und ganz der Ansicht des weisen und wohlwollenden Richters an. — J. G. Die einfache Adresse Wien genügt. Den gewünschten Rath können wir Ihnen nicht ertheilen. — L. S., Darda. Wir befaßen uns schon längst mit dem Gedanken, die neue deutsche Orthographie einzuführen, müssen aber andererseits auf jene Abonnenten Rücksicht nehmen, die seit Jahrzehnten an die alte gewöhnt sind. Wir werden voraussichtlich in Bälde einen Modus finden. — L. J., Perbál. Für uns leider nicht geeignet. — Exekution 1000, Dalf. Bis zur Höhe von täglich fünf Kronen. — Abonnent, Szucsány. Der Tag der Abberufung ist in diesem Falle während der Dauer der vertragsmäßigen Erfüllungszeit der Wahl des Käufers überlassen. — R. J., Csinyva. Die Kundmachung des Testaments hat vor jenem kön. Bezirksgerichte zu erfolgen, in dessen Sprengel das Ableben des Testators erfolgt. Zu diesem Behufe kann die letztwillige Anordnung eines Advokaten, vorgelegt werden. — T. P. Pálveja. Sie sind zur Weiterzahlung nicht verpflichtet. — U. B., Nagybombat. Ad 1. Verloren nicht gegen das Gesetz. Ad 2. Sie haben hiezu das Recht. — H. A., Budapest. Falls seit der Zustellung des Bescheides der Finanzdirektion fünfzehn Tage noch nicht verstrichen sind, reichen Sie eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichte ein. — S. D., Beklerczé. Ad 1. Zu unserem Bedauern sind wir nicht in der Lage, Privatverträge zu übernehmen. — R., Szepesremete. Solche Firmen sind uns nicht bekannt. — Februar 14, Szepesregén. Sie sind nicht erbberechtigt. — Wiesbaden. Die angeführten Thatsachen reichen allerdings hin, um die Klage wegen Lösung des Eheverbandes mit Aussicht auf Erfolg anzustrengen, wir glauben aber dennoch, daß es rathsam wäre, es auf einen Versuch auf gütliche Ausgleichung der Gegensätze ankommen zu lassen. — Alter Abonnent, Siptósentmiklós. Ad 1. Die beiden Stellen dürfen nicht von ein und derselben Person bekleidet werden, besonders da dies in den Statuten der Kultusgemeinde ausdrücklich unteragt ist. Eine Beschwerde bei der Verwaltungsbehörde dürfte von Erfolg sein. Ad 2. Zur Zahlung der Kultussteuer kann man natürlich gezwungen werden. — J. D., Gyergótölgyes. Geben Sie uns genau an, bei welcher Waffengattung Sie dienen wollen, ob bei der Infanterie, Kavallerie, Artillerie usw., dann können wir erst Ihre Frage genau beantworten. Jedemfalls können wir Ihnen schon jetzt mittheilen, daß es nicht genügt, den gewünschten Garnitionsort im Gesuche zu bezeichnen, Sie müssen auch das Regiment angeben, bei welchem Sie dienen wollen. — M. M., Körömböcsbánya. Bezüglich des Stipendiums für Ihren Sohn wenden Sie sich mit einer Anfrage an das k. u. k. Kriegsministerium in Wien, von wo Sie alle nöthigen Auskünfte erhalten werden. Was das Färben von Spitzen betrifft, theilen wir Ihnen mit: Spitzen kann durch Ocker eine Cremefärbung geben. Man löse den Ocker in lauwarmem Wasser und jeze soviel klarem Wasser hinzu, bis es die passende Farbe erreicht. Durch Schöpfen der Lösung in die hohle Hand läßt sich dies leicht feststellen. Nun schwenke man den zu färbenden Gegenstand eine Zeit lang in der Lösung und drücke ihn hin und wieder durch. Doch achte man peinlich darauf, daß sich im Wasser kein Saß bilde. Dann drücke man die Spitze aus, ziehe sie gerade und wickle sie recht glatt in ein Leintuch, wo sie so lange drin bleibt, als sie noch feucht ist. In diesem Zustand wird dann die Spitze gebügelt. — Langjähriger Abonnent, Kassa.

Wenden Sie sich mit einer diesbezüglichen Anfrage eventuell unter dem Namen eines Anderen — an die Militär-Unterrichtsschulen in Köszeg und Marosvásárhely. Die müssen doch wohl Kenntniß von derartigen Leistungen haben. — B. J., Boffány. Ad 1. Wer sechs Bürgerschulen absolviert hat, muß vor einer gemischten Kommission eine Ergänzungsprüfung ablegen, die sich auf die Mittelschulgegenstände erstreckt. Ad 2. Es hängt ganz davon ab, in welchem Fache der Petreffende tüchtiger ist. Man kann auch als Professionist sehr gut fortkommen. Ad 3. Die Ansprache im Briefe richtet sich stets nach der gesellschaftlichen Stellung des Betreffenden, dem man den Brief schreibt. — „Tango 3940.“ Das Dombanlos S. 3309 hat 15 K., die Jó-sziv-Lose S. 3340 Nr. 25 und S. 6179 Nr. 63 je 4 Kronen gewonnen; alle übrigen nicht verlost. Die Einlösung der Coupons der Türkenlose ist schon lange eingestellt; die Couponbögen werden mit 2 Francs zurückgekauft. „1, 2, 3, 4.“ Ihr Jó-sziv-Los mit 4 K., die übrigen nicht gezogen. — Szencsós, Erjekujvár. Gezogen wurden das ungarische Prämienlos mit 160 K., das österreichische Kreditlos S. 9646 mit 32 K., das ungarische Kreditlos S. 2927 mit 16 K., das italienische Kreditlos S. 7285 mit 27 Lire, die Jó-sziv-Lose S. 5273 Nr. 78, S. 1620 Nr. 92, S. 3851 Nr. 53 je 4 K.; alle übrigen nicht. — M. S., Budapest. Nicht gezogen. — „Görgénybentimre.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. „Mercur“ Verlosungsanzeiger, Budapest, Fördö-utoza 3. — M. A., Talsóny. Ihr Vasillalos S. 0563 mit 15 K., das italienische Kreditlos S. 0704 mit 37 Lire herausgekommen, die übrigen nicht. — „Witwe 666.“ Ad 1. Ihr Los wurde nicht gezogen. Ad 2. Abonnieren Sie den „Mercur“, Budapest, Fördö-utoza 3. — „Dr. Körönd.“ Ihr 1860er Los mit 240 K., alle übrigen nicht gezogen. — B. J., Boffány. Nicht verlost. — „Schleife Nr. 570631.“ Das ungarische Prämienlos mit 160 Kronen, die ungarischen Kreditlose mit je 16 K. gezogen. — „Abonnent Nr. 5644.“ Dunabérdahely. Wenn Sie genügend nachweisen können, daß die verlorenen Lose Ihnen, respektive Ihrem Vater gehörten, dann dürfen dieselben vom Bezirksgericht Ihnen zugesprochen werden. Wir würden Ihnen rathen, sich mit einem Advokaten in Verbindung zu setzen. Bisher nicht gezogen. — R. S., Köröreg. Ad 1. 15 K. Ad 2. Nicht gezogen. — „101.“ Ad 1. Pakots József, Budapest, Bajza-utoza 21; Garvay Andor, Budapest, Váci-ut 2; Lux Terka, Budapest, VII., Palma-utoza 10; Szemere György, Budapest, IX., Ráday-utoza 40; Szini Gyula, Budapest, VII., Erzsébet-körút 15; Szomaházy István, Budapest, VI., Gróf Zichy Jenő-utoza 36; Földes Imre, Budapest, VI., Gyár-utoza 27. Ad 2. Wenden Sie sich an eine Zuckerfabrik, vielleicht erhalten Sie dort die gewünschten Aufkünfte; wir wissen das nicht. Ad 3. Das serbische Tabaklos mit 13.50 Francs gezogen, alle übrigen nicht. Ad 4. Privatpapiere von Idealisten; hat jedoch wenig realen Werth. — Langjähriger Abonnent, Dura. Unter solchen Umständen können Sie die grundbücherliche Uebertragung nicht erwirken, wohl aber den Verkäufer wegen Ausfertigung einer zur grundbücherlichen Uebertragung geeigneten Urkunde gerichtlich belangen, vorausgesetzt natürlich, daß ein für Sie günstiges Beweisverfahren durchgeführt werden kann. — H. R. J., Szabab. Gegen den zweiten Käufer, der im guten Glauben gehandelt, die Liegenschaft käuflich erworben hat und zu dessen Gunsten das Eigenthumsrecht grundbücherlich eingetragen worden ist, können Sie die Uebertragung auf Ihren Namen nicht erwirken. Dagegen haben Sie das Recht, gegen den Verkäufer wegen Schabloszahlung klagbar aufzutreten. — S. B., Nyitra. Ad 1. Der auf den Losen befindliche Firmadruck ist nicht geeignet, als Beweis des Eigenthumsrechtes zu dienen. Demnach sind Ihre Forderungen grundlos. Ad 2. Kann überhaupt nicht erwirkt werden. — Langjährige Abonnentin, Budapest. Der Vermietter ist zur Behebung solcher Mängel verpflichtet. Weigert er sich trotz Aufforderung mittels rekommandirten Schreibens, dies zu veranlassen, steht dem Mieter das Recht zu, dies auf Kosten des Vermiethers selber zu thun. — Nr. 53591, Szentgothárd. Ad 1. Sie können den Prozeß novisiren. Ad 2. An Ihrem Geburtsorte. — D. G., Nyitra. Borek haben Sie um Ihre Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbande anzufuchen. — Chemann, Libunár. Ad 1. Die Klage muß unbedingt bei jenem kön. Gerichtshofe eingebracht werden, in dessen Sprengel die Eheleute ihren letzten gemeinsamen Wohnsitz hatten. Ad 2. Man kann sich durch einen Advokaten vertreten lassen. Ad 3. Geburtschein, Trauungsschein und Familienausweis sind unbedingt erforderlich. Ad 3. Wird vom Gerichte bestimmt. Im vorliegenden Falle dürfte die Sustentation 60 bis 80 K. monatlich betragen. — Alter Abonnent, Kishanlő. Ad 1. Nicht verlost. Ad 2. Magyar Mórök-és Épitész-Egylet Közlönye, Budapest, Reáltanoda-utoza 13-15. Bezüglich eines solchen Wiener Fachblattes wenden Sie sich mit einer Anfrage an den „Osterr. Ingenieur- und Architekten-Verein“, Wien, I., Eichenbaggasse 9. Ad 3. Im Wege von Privatverbindungen oder Zeitungsannoncen. Privatfirmen zahlen besser. Auch ist das Vorwärtskommen rascher als im Staatsdienste. — „Abonnent seit 1876.“ Ihr ital. Kreditlos mit 37 Lire, das andere nicht gezogen. — J. S., Barasdin. Das ungarische Kreditlos S. 2366 mit 16 Kronen gezogen, alle anderen nicht. — M. P., Erzsébetfalva. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Bezüglich Verwerthung dieser Papiere wenden Sie sich vielleicht an eine Randitenfabrik. — „G. S. in T.“

Wenn Sie unsere Zeitungen vom 6. d. aufmerksam durchgelesen hätten, würden Sie die Ziehungsliste unbedingt gefunden haben. Rascher geht's nicht. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — G. S., Nagyböröny. Ein solches Rezept haben wir nicht. — S. J., Galgóc. Das Jó sziv-Los S. 363 Nr. 12 kam mit 4 Kronen heraus; alle anderen nicht verlost. — S. J., Bobót. Sie haben den Namen des Loses nicht angegeben. — „Régi előfizető neje“, Eger. Von den Vaterländischen Losen haben Sie uns ganz falsche Serien angegeben. Auch haben Sie nicht gesagt, was für „Igrények“ Sie haben. Wir können nur dann genaue Auskünfte geben, wenn man die Fragen präzise formuliert. Ihre anderen Lose wurden nicht gezogen. — S. J., Vasláb. Wir wissen über diese Angelegenheit nichts. — N. F., Oprin. Wollen Sie Ihre Anfrage freundlichst wiederholen, da wir sie nicht verstanden haben. — Abonnent 568597. Die Budapest höherer Industriehochschule befähigt für verschiedene Zweige der Industrie. Vorbedingung der Aufnahme sind ein Zeugnis über die IV. Klasse einer Mittel(Bürger-)schule und einige technische Vorkenntnisse. Da das Schuljahr im September beginnt, wäre es am besten, Sie würden von der Anstalt einen Prospekt (Programm) verlangen; in diesem ist alles Erforderliche enthalten. — „M. V., Zimmerbach.“ Eine albanische Sprachlehre ist bei Hartleben in Wien erschienen; Sie können sie durch jede Buchhandlung beziehen. (Preis 2 K. 20 H.) Nebst der albanischen eine slavische Sprache (serbisch). — J. S., Pozsony. Ad 1. Wegen des Gedichtes demnachst. Ad 2. Das soll wohl „pour prendre part“ heißen. — „15631.“ Präsident ist Baron Adolf Kohner. Wollen Sie sich direkt an das Präsidium wenden, wo Sie den Text der Konkurrenzbeschreibung erhalten. — B. R., Sátorajauhely. Ad 1. Das läßt sich jetzt noch nicht genau angeben. Albanien hat circa 28,000 Quadratkilometer und 800,000 Einwohner. Ad 2. Das ungarische Notze Kreuz-Los S. 1775 Nr. 79 mit 16 Kronen, die übrigen bis jetzt nicht gezogen. — St. M., Kulló. Unter den Aufgeboten in den Monaten Januar und Februar kommen die erwähnten Namen nicht vor. — „563988, Trencsén.“ Ihr Donaulos Nr. 201465 mit 200 Kronen, alle anderen nicht gezogen. — J. P., Tapolca. Ihr Jó sziv-Los S. 1947 Nr. 61 mit 4 Kronen, das ungar. Kreuzlos S. 4937 mit 16 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — „Nr. 3064, Abonnent N. S. u.“ Das ungar. Kreuzlos S. 5306 mit 16 Kronen, alle übrigen nicht gezogen. — S. W., Csácsó. Ihr Dombaulos S. 5252 kam mit 15 Kronen heraus, alle anderen nicht. — Anonymus, Kózsahégy. Ihre ungar. Kreuzlose wurden mit je 16 Kronen, das ungar. Prämienlos mit 320 Kronen, alle anderen nicht gezogen. — St. J., Trencsén-Várna. Ihr ungar. Prämienlos mit 320 Kronen, alle übrigen nicht verlost. — Alter Abonnent, Kroaticen. Nr. 8506 wurde mit dem kleinsten Treffer gezogen. — Jure, Ujvidék. Von Ihren Losen wurden gezogen: das 4prozente Hypothekenlos S. 676 mit 200 Kronen, das ungar.

Kreuzlos S. 3444 mit 16 Kronen, das 1864er Los mit 400 Kronen, das 1860er Los mit 1200 Kronen (Fünftel-Lose gewinnen den fünften Teil dieser Summe) und das Meininger-Los S. 7454 mit 11 Gulden sächsischer Währung. Alle anderen Baptere nicht verlost. — „Nr. 576115, Diósgyőr.“ Ad 1. Ist noch immer nicht entschieden, es kann also vorläufig nichts gesagt werden. Ad 2. Die ital. Kreuzlose S. 11460 und S. 58 sind mit je 37 Lire, die anderen nicht gezogen. — A. S., Ruma. Die Gegenfeller haben dem Aufnehmer den von diesem kontrahierten Bagatfang zu bezahlen, da es einerlei ist, ob der Bagatultimo vom Aufnehmer oder vom Partner verlost wird. — M. W., Neugierig, Facsó. Ad 1. Die Militärtage haben Sie zu bezahlen. Ad 2. Im Verhältnis zu Ihrer sonstigen Steuerleistung. Ad 3. Hierzu hat der Gemeindevorstand kein Recht. Ad 4. Er ist hierzu berechtigt. Ad 5. Ein solches Gesuch, womit Sie übrigens keine Aussicht auf Erfolg haben dürften, ist nicht an die Militärbehörde, sondern an die Finanzdirektion zu richten. Ad 6. Bis zur Vollendung Ihres 33. Lebensjahres. — Rathlose Hausfrau 38, Budapest. Ad 1. Für die Pflegekosten hat in erster Reihe der Arbeitgeber aufzukommen. Ad 2. Bildet keine Grundlage, die Zahlungspflicht auf die Zuständigkeitsbehörde zu überwälzen. Ad 3. Weder die Eltern noch die sonstigen Verwandten können in diesem Falle haftbar gemacht werden. Ad 4. Dies läßt sich jetzt schon nicht konstatieren, ist aber auch nebenächlich, da der Dienstherr doch in Dienst genommen und tatsächlich auf seinem Dienstposten erkrankt war. Ad 5. Wäre ansichtslos. Ad 6. Der Krankenverein kann auch nicht zur Verantwortung gezogen werden, da die obligate Meldung unterlassen wurde und diese Unterlassung entschieden der Fahrlässigkeit des Meldungspflichtigen zuzuschreiben ist. Ad 7. Mit allen diesen Prozessen würden Sie keine Aussicht auf Erfolg haben. — Almasor 68, Kisbér. Ad 1. Wahrscheinlich nur eine Geldstrafe. Ad 2. Bei der Verhandlung müssen die Leute erscheinen, da ihr Nichterscheinen die Einstellung des Verfahrens nicht zur Folge haben würde. — G. C., Bukovár. Die Eisenbahn ist in diesem Falle haftpflichtig und Sie können, falls die Verwaltung Ihre Reklamationsforderung nicht befriedigt, gegen dieselbe klagen auftreten.

— Rose, Upatin, — R. O., Nagyböben, — Kirkkilijje 265, — „Sarajevo“, — B. R., Brod, — „S. S., Stropkó“, — „Pozsony Járkó“, — T. J., Apold, — J. E., Djakovo, — „Weiß“, Nagyböröny, — D. W., Djakovo.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt vom 17. Februar 1914, 8 Uhr Morgens.

In Nord- und Westeuropa war das Wetter milde. Es gab dort auch Niederschläge. Frost war nur in Ungarn und auf dem Balkan. — In Ungarn war das Wetter tagsüber milde, zumteil bewölkt und neblig. Im Osten war der Frost während der Nacht etwas stärker. Das Maximum der Temperatur von +15 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -16 Gr. C. in Nagyböben und Veszprém. — Prognose: Es ist Temperatur um den Mittelpunkt, vereinigt mit Niederschlägen vorausichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	-8.2	1	heiter	—
Körmärk.	-7.3	NO 2	Nebel	—
O-Gyalla	-5.5	S 1	ganz bewölkt	—
Budapest	-3.2	SO 1	Nebel	—
Keszthely	-3.0	SO 3	ganz bewölkt	—
Fécs	-19.7	—	Nebel	—
Zágráb	-5.6	SW 1	theilweise bewölkt	—
Fiume	-3.9	N 1	ganz bewölkt	—
Szeged	-13.0	SW 1	Nebel	—
Temesvár	-13.2	O 1	heiter	—
Nagyvárad	-12.8	W 1	Nebel	—
Kolozsvár	-9.2	—	Nebel	—
Nagyzeben	-15.8	NW 1	Nebel	—
Tatrafüred	-1.6	S 1	heiter	—
Sopron	-4.2	—	Nebel	—
Eszék	—	—	—	—
Cirkvenica	1.0	—	heiter	—
Debreczen	-11.8	—	Nebel	—
Kecskemét	-8.2	O 1	Nebel	—
Zsombolya	-10.8	SO 1	Nebel	—
Orsova	-11.6	SW 1	heiter	—
Versecz	-13.8	—	Nebel	—
Wien	-4.8	SO 1	Nebel	—
Prag	-1.0	S 1	ganz bewölkt	—
Innsbruck	1.7	—	heiter	—
Klagenfurt	-5.8	O 1	Nebel	—
Hamburg	4.2	WSW 3	ganz bewölkt	3
Swinemünde	4.6	W 2	ganz bewölkt	3
Berlin	3.9	NW 2	ganz bewölkt	—
Zürich	7.2	N 2	theilweise bewölkt	—
Nizza	6.1	—	theilweise bewölkt	—
Paris	4.0	NNO 3	kann bestrahlen	1
Stockholm	2.4	WSW 4	überwiegend bewölkt	—
St.-Petersburg	1.0	W 2	heiter	—
Moskau	2.7	WSW 2	ganz bewölkt	—
Odessa	-2.6	WSW 2	ganz bewölkt	3
Sarajevo	-11.4	—	Nebel	—
Belgrad	-9.2	SO 1	Nebel	—
Bukarest	-12.5	WSW 2	heiter	—
Sofia	-7.4	—	Nebel	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	4.8	SO 0	meist heiter	—
Florenz	4.0	SW 0	heiter	—
Rom	3.0	N 1	heiter	—
Neapel	8.0	N 1	heiter	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -1 Gr. C., das Minimum hingegen -3 Gr. C.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: B. Ofen, — R. S., Siptó-Dovalló, — „Rófsó“, N. Tapolcsány, — B. U., Puhó, — J. Sch., Sperjes, — S. E., Bástyén, — G. L., Bilonya, — B. J., Zafárfalu, — „Mitgift“, — „J. A. S.“, — St. M., Szabadságtér, — G. W., Alföldbábel, — W. R., Siptótelep, — „Jolán Budapest“, — M. R., Szempes, — R. J., Budapest, — R. S., Bucsány, — L. J., Mocsnok, — S. J., Babócsa, — S. J., Putnok, — B. S., Sunja, — S. J., Báhon,

Echte Brünner Stoffe
Frühjahrs- und Sommersaison 1914.
Ein Kupon Mtr. 3.10 lang, 1 Kupon 7 Kronen
kompletten Herrenanzug 1 Kupon 10 Kronen
(Rock, Hose und Gilet) 1 Kupon 15 Kronen
gebend, kostet nur 1 Kupon 20 Kronen
Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als reel und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn
Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundschaft. Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Langjähriger Mühlenvertreter,
der das nordwestliche Böhmen durch 13 Jahre bereist, bei der Kundschaft sehr gut eingeführt und beliebt ist, sucht eine **erstklassige ungar. Mühlenvertretung.** Anträge unter „Tüchtig“ an die Annahm-Expedition **Julius Mändl, Komotau (Böhmen.)**

Hautunreinigkeiten wie Mitesser, Wimpern, Fettglanz, ranhe und rissige Haut beiseitigt **Pinosol**
das die heilkräftigen Bestandtheile des Theers isolirt und von den riechenden, färbenden und klebrigen Bestandtheilen befreit enthält und nach den Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik wirksamer ist wie die officinellen Theerarten. Die Anwendung geschieht am besten in Form der **flüssigen Pinosolseife** (in Flaschen zu K 1.— und K 2.50, langdauernder Vorrath). Wer gewohnheitsmäßig feste Seifen vorzieht, verwende **Pinosol Boraxseife** (80 Heller) oder **Pinosol Schwefelmilchseife** (90 Heller).
Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Aerzte feste 10%ige **Pinosolseife** und **Pinosolschwefelseife** (90 Heller). Näheres der den Seifen beiliegende Prospekt.
Für Kopfwäsungen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrath).
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Pinosolwerke G. Heil & Comp, Troppau
Wien, I., Helferstorferstrasse 11-13.
Depots für Budapest. Engros bei den Herren: Josef v. Török, Friedr. Kochmeisters Nachf., Thallmayer & Seitz, Molnár & Moser, Neruda Nándor, Dr. Bayer & Co., Stessel Nándor és Társa, Désinyi Frigyes, Balassa és Társa. Detail in der Apotheke Bayer Antal und den Drogerien: A. Kartschmaroff, Kádár Gyula, Augyan Béla, Eisner Gyula, Lukács Sándor, Lux Mihály, Schlager Andor, Szenmayer Gyula, Utasi F. utóda, Lángi és Drandt, Gerő és Társa, Hesz Izidor és Társa, Szécsi Lajos, Göllner Kornél.

MÖBEL
Von Kleinwerbetreibenden verfertigte **Schlaf-, Speise-, Empfangs- u. Herrenzimmer** sind zu vortheilhaftesten Preisen gegen Bar und Ratenzahlungen im Möbelwarenhause der **Ujpesti Ipartestületi Hiteleszövetkezet UJ.P. ST. KIRÁLY-UTCA 3.** zu haben. Telefon 141-81.

Tüchtige, intelligente, christliche Verkäuferin
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort, eventuell später in **dauernde Stellung** gesucht. Schriftliche Offerten mit Photographie, Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche unt. P. F. 983 a. d. Exp.

† Damen! †
Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, **unschädlichen Tropfen** Nr. 1. Mark 4.50, bei stärksten Naturen Mark 6.50. Diskreter Versand zollfrei, mit **Garantieschein**, mit ung.-deutscher Gebrauchsanweisung. Strengste Diskretion. **Alles Andere gewöhnliche, werthlose Nachahmung.** Greenhof Laboratorium 24, L. Schwitzer, Berlin, W. 50 Marburgerstrasse 2.

Keine Kreuzschmerzen mehr!
Dies ist der „Napoleon“ patentirte, mit Feder-Metallwerk versehenen Drahtmatratzen-Einlage zu verdanken. Staub- und Insektenfrei. Einsinken ausgeschlossen. Preis nach Maass 18 K. „Napoleon“ zusammengepackt lastenartiges Eisenbett, Insektenfrei K 22.— Eisen-, Messingmöbel sowie Luster billigst. Anschließen nur in der Fabrik von **HIKKER** Budapest, VII. Dohány-utca Nr. 6.

Möbelkredit neuesten Systems
Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die größten Vortheile zu bieten. **Auf Kredit** berechnen wir dieselben Preise wie gegen bar, es werden bloß 6% ohne allen Nebenspesen berechnet. **Die Zinsen** sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnomme uden Schuld zahlbar. **Die Rückzahlung** ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen.
Kein Bankdarlehen. Die Rückzahlungen sind unmittelbar bei uns zu leisten!
Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken
Balázs és Társa Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus.)

Ein Tanzfest in Rom.

Vorigen Mittwoch veranstalteten die Vertreter dreier großer Blätter, der römischen „Tribuna“, des Pariser „Matin“ und des Pariser „Temps“, im „Hotel Excelsior“ in Rom einen Tanzabend, an welchem die Furlana (ein künstlerisch veredelter Nationaltanz) abwechselnd von zwei Paaren ausgeführt wurde, die zwei verschiedene Schulen repräsentierten: Herr und Frau Professor Bichetti vertraten die Tanzakademie von Rom; Professor Duque und Madame Gaby, die das andere Paar bildeten, waren aus dem Pariser Dancing-Balace eigens nach Rom gekommen, um hier die Furlana zu erlernen. Dieser in sehr kurzer Zeit veranstaltete Abend hatte, wie der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet, im zahlreichen Freundeskreise der Einlager das lebhafteste Interesse erweckt; 780 Personen aus der Diplomatie, aus der „weißen“ und „schwarzen“ Aristokratie, der Fremdenkolonie, der Literatur, Kunst und Politik waren dem Ruf gefolgt. Maler Albert Besnard, der Direktor der Academie de France in Rom, sagte, daß er noch nie so viele leuchtende Schultern, schöne Kostüme und funkelnde Diamanten in einem und demselben Saal beisammen gesehen hätte. Vor diesem glänzenden, aber schwer zu befriedigenden Areopag feierte die Furlana einen uneingeschränkten Triumph.

Zuerst tanzte das Ehepaar Bichetti den neuen Tanz nach einer Musik des Maestro Caccialupi im traditionellen klassischen Stil, dem venezianischen Brauch entsprechend, aber in den Schranken des Salongeschmacks, der allzu lebhaftes Gebarden und Sprünge ausschloß. Großer Erfolg, Beifallsklatschen, Bistrufe lobten die Tänzer, und die Wiederholung des Tanzes fand wieder Beifall. Madame Carrère ließ der Signora Bichetti einen Blumenstrauß mit einem Band in den italienischen Nationalfarben überreichen.

Dann kamen die Pariser an die Reihe. Monsieur Duque und Madame Gaby tanzten die in fünf Tagen erlernte Furlana, nach den von Professor Bichetti angegebenen Regeln, aber minder traditionell als dieser, mehr schleiend, mehr wiegend, dem Stil des Machiche angenähert. Ihr Erfolg war außerordentlich. Die Zuschauer verlangten Wiederholung des Tanzes, und Madame Gaby erhielt einen Blumenstrauß mit dem Bande in den französischen Nationalfarben. Dann wurde ein neuer Tanz des Professors Bichetti, eine Art von Ideal-Boxton, von ihm unter großem Beifall angeführt, und gleich darauf entzündete eine neue Anzschöpfung des Pariser Meisters Duque, die brasilianische Machiche, frenetische Begeisterung. Auf Wunsch der Botschafter von England und Rußland, die etwas zu spät gekommen waren, wurden die beiden Furlanas neuerdings vorgetragen und mußten zwei, dreimal, ja so vielmale wiederholt werden, daß die Tänzer endlich erschöpft waren. Während sie sich Ruhe gönnen, begann der allgemeine Tanz, an dem die ganze aristokratische Jugend Roms theilnahm. Unter den Zu-

schauern sah man auch bekannte Pariser Tanzlehrer, die eigens hergekommen waren, um die Furlana zu erlernen.

Während dieses Festes blühte einen flüchtigen Augenblick lang die große Tanesgeschichte herein. Prinz zu Wied, der im selben Hotel logirt hatte, war eben im Begriffe abzureisen, konnte sich aber nicht enthalten, als er am Tanzsaal vorüberkam, einen Moment lang stehen zu bleiben und den Lehrern der Furlana zuzusehen. Dann eilte er weiter auf den Bahnhof nach Wien. Unter den Gästen sah man auch den österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Mérey und Prinzen und Prinzessin Liechtenstein.

Der Leibkutscher Wilhelm's I.

Der ehemalige Leibkutscher Kaiser Wilhelm's I., Johann Hacker, der den Kaiser auf beiden Spazierfahrten, bei denen Revolverattentate auf ihn verübt wurden, gefahren hat, beging gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar, ein rüstiger alter Herr, verrichtet seit Oktober vorigen Jahres den Posten eines Aufsehers im königlichen Marstall zu Charlottenburg. Auch bevor er in den persönlichen Dienst des alten Kaisers trat, im Jahre 1877, ein Jahr also vor den Attentaten Hödel's und Nobiling's war er im Marstall beschäftigt gewesen. An die beiden kurz aufeinanderfolgenden Unglückstage, den 11. Mai und den 2. Juni, erinnert Hacker sich mit lebhafter Deutlichkeit; und es ist interessant, ihn von diesen Erinnerungen erzählen zu hören. Sie sind die Ehrentage seines Lebens.

Das Revolverattentat des Leipziger Klempnergehilfen Max Hödel geschah auf der Rückkehr von einer Spazierfahrt aus dem Thiergarten. Neben Kaiser Wilhelm saß seine Tochter, die Großherzoginwitwe Louise von Baden. Am Gebäude der russischen Botschaft, unter den Linden, sprang der einundzwanzigjährige Attentäter, der sich hinter einem Väderwagen verneigt hatte, hervor und gab von hinten her zwei Revolverchüsse ab, die jedoch keinerlei Schaden anrichteten. Der kaiserliche Leibkutscher Schulz, ein ebenfalls noch in Berlin lebender, pensionirter Beamter, sprang sofort vom Wagen. Hödel wurde gleich ergriffen, während der Kaiser die Fahrt nach dem Palais ruhig fortsetzte.

Auf der Spazierfahrt am 2. Juli war der Kaiser allein. Es war ein heißer Tag, Sonntag Nachmittags um zwei Uhr. Während fuhr der Kaiser über die Linden, als ihn, ganz in der Nähe des Brandenburger Thor's, vom ersten Stock des Hauses Nr. 18 ein Schuß aus einer mit grobem Schrot geladenen Flinte am Mantel und am Arm streifte und ihn verwundete. Ein zweiter Schuß drang von hinten her in den Helm ein. Der Kaiser war sehr bestürzt. Seine einzige Frage lautete: „Sitt es mir?“ Auch in den Sitz des Kutschers waren einige Schrotkörner eingedrungen. Hacker selbst kam ohne Verletzung davon. Er erhielt Befehl, über die Charlottenstraße nach dem Palais zurückzufahren. Heimgekehrt, erkundigte sich der Kaiser eingehend nach dem

Befinden seines Leibkutschers und des Leibjägers Nolte, der heute noch im alten kaiserlichen Palais die Stelle eines Kastellans innehat. Hacker begleitete den Kaiser nach seiner Genesung zuerst nach Teplitz, dann zu den Manövern nach Wilhelmshöhe. Im Juli wurden Kaiser Wilhelm I. als einen Mann ohne viel Worte, der kurz und bündig seinen Willen zu erkennen gab. Wenn er seinem Leibkutscher das Ziel der Fahrt angegeben hatte, fügte er in der Regel hinzu: „Du wirst ja Bescheid“. An manchen bedeutenden Tagen hat Hacker seinen kaiserlichen Herrn ausgefahren. Auch am goldenen Hochzeitstag verfuhr er bei Kaiser Wilhelm den Dienst. Tags zuvor durfte er den Kaiser und die Kaiserin, die sehr selten zusammen Spazierfahrten machten, nach dem Schloß geleiten. Im Februar 1888 unternahm Kaiser Wilhelm seine letzte Ausfahrt. Nach dem Tode seines Gebieters kehrte Hacker in den Dienst des Marstalls zurück. Voller Stolz erzählt der kaiserliche Leibkutscher dem Besucher von Kaiser Friedrich, der, so oft er ihm begegnet sei, gesagt habe: „Das ist ja der Attentäter.“

Hacker hat auch eine zeitlang im persönlichen Dienst Kaiser Wilhelm's II. gestanden. Als er dann älter wurde und den Anforderungen des täglichen Ausfahrens in der zweifüßigen Kalesche nicht mehr gewachsen war, meinte Kaiser Wilhelm II.: „Den Kleinen (eben die zweifüßige Kalesche) soll er nicht mehr fahren, sondern nur noch den Großen (Staatswagen).“ Den Kronprinzen, die Prinzen Wilhelm und Oskar und die anderen kaiserlichen Prinzen mußte Hacker früher beinahe täglich nach Schloß Bellevue fahren, wo sie unterrichtet wurden. Hacker hat als Soldat den Feldzug von 1864 mitgemacht, den Krieg 1870/71 als Kutscher des königlichen Marstalls. In dieser Eigenschaft durfte er den alten Kaiser während seines fünfmonatlichen Aufenthalts in Versailles täglich spazieren fahren.

Allerlei.

(Tragödie in der Wohnung eines russischen Obersten.) Aus Petersburg meldet man von gestern: Ein geheimnißvolles Drama hat sich in der Wohnung eines unverheirateten Artillerie-Obersten der hiesigen Garnison abgespielt. Dort wurde eine jungverheiratete Frau Namens Pikel erhängt aufgefunden. Die Wohnung des Obersten stößt an die Wohnung eines Majors. Als dieser beim Nachbarkommun bemerkt, daß die Thür zur Wohnung des Obersten unverschlossen war, trat er ein und fand die Leiche der jungen Frau am Fensterrahmen hängen. Wenige Schritte vom Fenster entfernt schlief der Oberst in seinem Bette. Der Oberst erklärt, von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt zu haben und die junge Frau von Gesellschaften her nur ganz oberflächlich zu kennen. Die Unterredung der Ärzte hat Selbstmord durch Erhängen festgestellt. Das mysteriöse Dunkel, das über der Affaire schwebt, wird noch durch die Thatsache erhöht, daß die junge Frau in den glücklichsten Verhältnissen lebte.

Mona Valdrée.

Roman von Georges Montignac.

— Brrr! Man könnte sich fast in die schöne Zeit der Inquisition versetzt glauben. Es fehlt Ihnen nur die Kapuze mit den zwei Löchern für die Augen und eine große Wachskerze in der Hand... aber trotz alledem danke ich Ihnen für die äußerst interessante Unterredung.

Doktor Dupallon hatte an seinem Schreibtisch Platz genommen. Er drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, und als Hippolit mit seinem frechen Antlitz an einer der Portieren erschien, befohl er:

— Begleite den Herrn bis zum Gitter!

Ohne sich weiter um den Journalisten zu kümmern, begann er mit einem kleinen silbernen Dolch eine musikalische Zeitschrift aufzuschneiden, die auf dem Tische lag.

— Auf Wiedersehen, Herr Doktor! sagte Pierre.

— Nein! Nicht auf Wiedersehen... Leben Sie wohl!

— Wer weiß!

— Sie sind zum letzten Male bei mir gewesen!

— Kann man das jemals behaupten, geehrter Meister? Damit verließ Pierre von Hippolyte gefolgt das Gemach.

Sobald das Gitterthor sich hinter dem Journalisten geschlossen hatte, drückte Doktor Dupallon wieder auf einen Knopf und hielt die Muschel eines kleinen Haushaltstelephons an sein Ohr.

— Notice gefällt: Pierre Dormeil, Redakteur der „Unparteiischen“, Rue de Berlin Nr. 17. Jean Louis soll nach Mitternacht das Nöthige veranlassen,

um diesen guten Mann sobald als möglich zu beiseitigen. Er verläßt soeben mein Haus. Schicke jemanden, der ihm nachspürt; ich will wissen, was er thut.

Nachdem Pierre bis zur Place de l'Etoile gefahren war, ging er zu Fuß die Avenue hinan, um seine Gedanken einigermaßen zu ordnen. Die Unterredung mit dem Doktor hatte ihm deutlich bewiesen, wozu dieser Mensch fähig wäre, und er zweifelte jetzt nicht mehr daran, daß Dupallon an dem Raub Mona Valdrée's theilhaftig war. Andererseits hatte sich Pierre zu offen als Gegner gezeigt; er konnte darauf gefaßt sein, daß Dupallon kein Mittel unversucht lassen würde, um ihn zu beseitigen. War es demnach klüger, den Arzt offen anzugreifen oder heimlich gegen ihn vorzugehen?

Pierre gab sich Rechenschaft, daß sein Gegner zu mächtig sei; er konnte einen offenen Kampf mit ihm nicht aufnehmen. Das Gespräch mit dem Sekretär der Polizeipräfektur gab einen deutlichen Beweis dafür; es war also jedenfalls rathsamer, freiwillig zu verschwinden und sich nicht der Gefahr auszusetzen, durch das Messer des gewandten Chirurgen in eine andere Welt befördert zu werden. Jetzt, wo er die richtige Spur gefunden hatte, war es ihm leichter, dieselbe unbemerkt zu verfolgen.

Die richtigste Taktik war nun, durch sein Verschwinden in dem Feinde ein Gefühl zu erwecken, als sei er von einem unsichtbaren Beobachter fortwährend verfolgt, der ihm sehr lästig werden mußte. Pierre hatte die Wahrnehmung gemacht, daß schwere Verbrecher sich sehr häufig verrathen, wenn sie sich einer Gewalt preisgegeben fühlen, die sie selbst nicht zu nennen wissen. Sie wenden ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, dieses Geheimniß zu ergründen, und lassen dabei die Voraussetzungen so außer Acht, daß es

einem feinen Beobachter leicht gelingt, ihren wunden Punkt zu finden.

Als Dormeil am Femina-Theater vorbei kam, beschloß er, seinen alten Freund Dauvin, der da Bühneninspektor war, zu besuchen, und wurde von ihm mit offenen Armen empfangen.

— Gott grüße Sie, lieber Freund! Bringen Sie mir ein neues Stück für meine Jugend-Matinées? Ihre „Miß Plum-Cake“ ist uns noch in so guter Erinnerung, daß Sie uns unbedingt eine Fortsetzung schuldig sind!

— Leider arbeite ich jetzt an einem Drama, das meine ganze Zeit in Anspruch nimmt! Ich komme nur im Vorübergehen, um Sie zu begrüßen und bitte Sie, mir ein Briefpapier und ein Couvert zu geben.

— Hier, lieber Freund, und dazu eine Cigarette. Machen Sie es sich an meinem Schreibtisch bequem.

Pierre schrieb ein paar Zeilen an den Direktor der „Unparteiischen“:

„Geehrter Herr Direktor! Wollen Sie so freundlich sein, im Morgenblatt die Anzeige zu bringen, daß ich mich unverweilt nach München begeben, um an Ort und Stelle eine Pestepidemie zu studieren. Besten Dank! Ihr ergebener... Pierre Dormeil.“

— Können Sie mir diesen Brief durch einen ihrer Diener in die Redaktion der „Unparteiischen“ befördern lassen?

— Gewiß, lieber Freund! Robert!... besteige Dein Stahlross und treibe es tüchtig an!

Pierre drückte dem Freunde die Hand und verließ das Theater. Als er auf die Straße trat, bemerkte er einen Mann mit weichem Filzbut, der ganz in Betrachtung der Photographien vertieft schien, die in einem Schaufenster ausgestellt waren, in Wirk-

(Hotelleben in früherer Zeit.) Die schlechten Landstraßen, die Wagen, die in allen Fugen krachten und hin und her hupften, die langsamen Pferde, die Langweile und der hohe Preis der Reisen in der Postkutsche waren nicht die einzigen Unannehmlichkeiten, die unsere Vorfahren über sich ergehen lassen mußten, wenn sie sich von einem Ort zu einem anderen begeben wollten; noch weit schlimmer, als das Alles, waren die Hotels. Ein Reisender aus der Zeit Ludwig's XV. erzählt, daß man in Lyon von ihm und seinen Angehörigen 27 Francs per Tag für drei kleine Zimmerchen im dritten Stock verlangt habe; außerdem sollte er für das Essen 12 Francs per Tag zahlen und dazu noch 7 Francs für die Beköstigung seines Dieners; das machte zusammen 106 Francs per Tag, und dabei waren erstes Frühstück und Thee nicht einbegriffen. Da das dem Reisenden zu kostspielig war, ging er in ein anderes Hotel, wo er schlecht wohnte und noch schlechter aß; er hatte für das recht mäßige Vergnügen allerdings „nur“ 75 Francs per Tag zu zahlen. Die Urtheile über die Gast- und Unterkunftsstätten jener Zeit sind voll bitterer Klagen. In den kleineren Hotels gab es, wie die Marquise von Sévigné erzählt, überhaupt keine Betten, sondern höchstens frisches Bettstroh; in anderen Hotels aber mußte man, wenn alle Betten „belegt“ waren, oft mit einem ganz Unbekannten in einem Bett schlafen, und es kam gar nicht selten vor, daß dieses Unbekannte Wesen dem anderen Geschlecht angehörte. Dazu waren die Hotels noch entsetzlich schmutzig. „Wenn wir nicht fürchteten, daß unsere Leiber empfinden könnten“, schreibt die „Revue“, der wir diese Nachrichten entnehmen, „würden wir genau schildern, wie eine reisende Dame einmal mit ihrer Kammerzofe in zwei Hotelbetten auf die Jagd ging und am ersten Abend 64 Stück Wild, zwei Tage später aber nicht weniger als 400 Stück zur Strecke brachte; und das große „Treiben“ dauerte dann noch eine ganze Woche hindurch...“

(Londoner Klubs.) In den letzten paar Monaten sind in London neue Klubs wie Pilze aus der Erde entstanden. Es gibt zweifelhafte und andere Klubs, Supperklubs und reine Nachtklubs. Die Supperklubs haben sich als etwas durchaus Nothwendiges herausgestellt, da viele Theater nicht vor 12 Uhr zu Ende sind und Restaurants und Hotels um 1/21 Uhr schließen müssen. Hier wird nun den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, nach dem Theater das Abendessen in aller Ruhe und Bequemlichkeit einzunehmen. Die zahlreichen Nachtklubs, von denen viele erst nach 1 Uhr Nachts ihre Pforten öffnen, sind zum Theil mit übergroßem Luxus ausgestattet, in denen sich ein internationaler Künstler- und Gesellschaftsverkehr entwickelt, wie er in keiner großen Stadt auf dem Kontinent möglich ist. Demnächst soll noch ein neuer Klub im Westen Londons eröffnet werden, der seinen Mitgliedern viele gesellschaftliche Vortheile bietet und außerdem allen angehenden Dramatikern, Musikgenies und Literaten Gelegenheit geben wird, gehört zu werden. Dieser Klub wird den Namen Academy Club erhalten, und sowohl Damen wie Herren können sich zur Mitgliedschaft melden. Die Gründer des Klubs beabsichtigen, dem Klubhaus ein Theater anzugliedern. Sobald der Klub aus reichend fundirt ist, soll eine Schule eröffnet werden, die talentirte Leute zu Schauspielern und Opernsängern ausbildet, die dann später in die Provinz auf Gastspielreisen geschickt werden

sollen. Autoren sollen Gelegenheit haben, ihre Erstlingswerke zuerst von Amateuren und später von Berufsschauspielern ausgeführt zu sehen.

(Theaterdonner in der Kirche.) Aus einer Ortschaft des schlesischen Kreises Bunzlau wird von einem Einwanderer folgende nette Geschichte erzählt: Vor einigen Tagen stieß ich bei der Besichtigung einer Dorfkirche im Thurm auf eine alte Kasse Ipauke. Da ein solches Instrument nicht gerade zu den Inventarstücken einer Kirche zu gehören pflegt, so erkundigte ich mich nach der Geschichte der Pauke, und der Kantor gab von ihr Folgendes zum besten: Es war noch zu Zeiten des alten Pfarrers, der ein behäbiger, die Ruhe liebender Herr war. Aber auch ihm war die Bitterkeit des Lebens beschieden, und zwar dann, wenn die Sommersonntage schon Morgens so schwül waren und jeder sich ausruhen konnte, nur er nicht, da er die Predigt halten mußte. Da war er denn auf eine ingeniose Idee gekommen. Während der Liturgie mußte der Küster oben im Thurm dumpfe Schläge auf die Pauke thun, so daß es sich anhörte, als grolle der Donner in der Ferne. In der Meinung, es zöge ein Gewitter herauf, drückte sich dann heimlich einer nach dem andern, um sein Heu oder Getreide noch schnell trocken in die Scheune zu holen. Bis dann das allgemeine Kirchenlied gesungen war, hatte sich die Kirche entleert und der Pfarrer ersparte sich dadurch die Predigt.

(Die durchbrochene Weste.) Aus Newyork wird berichtet: In Washington fand dieser Tage der alljährliche Kongreß der Schneider der Vereinigten Staaten statt. Die Herren fragten sich, ob man sich denn nicht einmal von der Tyrannei der englischen Herrenkleidungsmoden freimachen und eine mehr dem Charakter des amerikanischen Volkes angepasste Mode einführen könnte. Es herrsche zum Beispiel in Newyork im Sommer eine afrikanische Hitze, und die Amerikaner tragen dann am liebsten überhaupt keine Weste. Da das aber nicht gut aussehe, sollte man eine neuartige durchbrochene Weste oder eine Weste von durchscheinender Seide — etwa in der Art der modernen seidenen Strimpfe, die die Damen tragen — auf den Markt bringen. Die durchbrochene oder durchsichtige Weste, bei der die Phantasie der Schneider in der Wahl der Farbenabstufungen sich in herrlichster Weise austoben könnte, würde der sommerlichen Männerkleidung einen neuen eleganten Zuschnitt geben. Man sprach dann wieder über die Einführung der geschlitzten Hosen, die die Waden in ihrer ganzen Schöne oder Magerkeit sehen lassen würden; man könnte jedoch über diesen Punkt noch nicht einig werden und es kam zu keiner endgiltigen Entscheidung. Frierlich wurde dagegen der große Wahn gegen den unbequemen und leichenbittermäzigen langen schwarzen Rock ausgesprochen.

(Eine Berliner Schauspielerin das Opfer von Gesundheitsbetern.) Alice v. Arnald, die Heroine des Berliner königlichen Schauspielhauses, die am Samstag gestorben ist, ist gleich ihrer im Tode vorangegangenen Kollegin Nuschka Buzs, ein Opfer der Gesundheitsbetern geworden. Unter den Mitgliedern des königlichen Schauspielhauses war es bekannt, daß auch Fräulein v. Arnald diesem gefährlichen Einfluß sofort entzogen und ärztlicher Pflege zugeführt wurde. Man brachte sie nach dem St. Norbert-Krankenhaus, in dem sie nach einigen Wochen schwersten seelischen und körperlichen Leidens

am Samstag Mittag verschieden ist. Fräulein v. Arnald hat an einem schweren Ekzem gelitten, das unter entsprechender Behandlung, namentlich dank einer intensiven Röntgen- und Radiumbehandlung, sich zunächst sehr gebessert hatte, bis sich die Künstlerin dann den Gesundheitsbetern anvertraute. Fräulein v. Arnald, die anfänglich Sängerin werden wollte, gehörte seit etwa fünfzehn Jahren der Berliner Hofbühne an.

(Der Schauspieler mit elf Frauen.) Wenn der Schauspieler Lawrence, der vor einigen Tagen in Newyork zu Grabe getragen wurde, im Geiste seiner Beisezung hätte bewohnen können, hätte er ein Schauspiel gesehen, dessen er sich sicher gefreut hätte: Von den elf Frauen, die er im Leben als Gattinen heimgeführt hatte, folgten nicht weniger als sieben seinem Sarge. Natürlich waren zehn Frauen von Lawrence regelrecht geschieden, ehe er die erste heirathete konnte. Zum ersten Mal verheirathete er sich 1890 in San Francisco; im Jahre 1892 nahm er die zweite Frau und vier Jahre später die dritte. Im Jahre 1897 heirathete er zweimal. In rascher Folge kamen dann noch sechs Frauen an die Reihe. Lawrence's jüngstes eheliches Abenteuer schloß vor etwa sechs Monaten, als seine Gattin Nr. 11 die Scheidung beantragte, weil sie nicht gewußt haben will, daß ihr Mann vordem schon zehn andere Frauen gehabt hatte. Ein gar zu schlechter Kerl scheint aber Lawrence nicht gewesen zu sein, sonst hätten ihm nicht sieben Gattinnen in schöner Eintracht die letzte Ehre erwiesen. Gegen einen solchen Heirathskünstler kann selbst Eugen d'Albert nicht aufkommen!

(Ein Thierbändiger von einem Löwen zerfleischt.) In Brzejan stürzte sich, wie aus Lemberg gemeldet wird, während einer Cirkusvorstellung, durch den lärmenden Beifall des Publikums gereizt, der Löwe auf den Athleten Werna, der den eisernen Käfig betreten hatte. Werna fiel, aus mehreren Wunden blutend, nieder. Im Zuschauerraum entstand eine Panik. Das Publikum drängte fluchtartig zu den Ausgängen. Der Cirkushaber und der Thierbändiger trieben den Löwen mit eisernen Stangen in eine Ecke des Käfigs zurück und befreiten den Athleten, der in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Spital überführt wurde.

(Zwei Familientragödien in London.) Aus London wird gemeldet: Ein tragischer Zufall fügte es, daß sich vorgestern Nachts in London und in der Nähe Londons zwei Familientragödien abspielten, die zusammen neun Opfer forderten. In Harlesden (London) hat der Chauffeur Walter Johnson seine Frau und seine Kinder, dessen ältestes vier Jahre alt und das jüngste ein Säugling war, mit einem Schuhriemen erdroffelt und dann sich selbst aufgehängt. In London hat der Wäschereibesitzer James Standen seine drei Kinder, drei bis sechs Jahre alt, und dann sich selbst erschossen. Standen's Frau war durch einen Sturz aus dem Wagen kopflos geworden und starb vor neun Monaten in einer Irrenanstalt.

(Das Gehirn Vertillon's.) Aus Paris wird berichtet: Das Gehirn Vertillon's wurde einer Untersuchung unterzogen. Es wog 1528 Gramm, während das Durchschnittsgewicht eines menschlichen Gehirns nur 1360 Gramm beträgt. Es gibt allerdings auch Menschengehirne, die mehr als 1600 Gramm wiegen.

lichteit aber keinen Blick vom Ausgang des Theaters abwendete.

— Siehe da! Der gute Doktor läßt mich überwachen! Ich habe gut daran gethan, den Brief durch einen Theaterdiener zu schicken. Er sah nach der Uhr.

— Ah! Ich habe noch zwei Stunden vor mir. Ich werde dem freundlichen Begleiter ein wenig Bewegung verschaffen.

Er rief ein Autotaxi herbei, ließ sich auf die Place de la Bastille führen und bestieg die Colonne de Juillet. Von oben sah er, wie der Mann ihn erwartete. Dann nahm er wieder einen Wagen und ließ sich zum Eiffelturm führen und stieg bis zur zweiten Plattform. Als er endlich in der Rue d'Amsterdam sah, daß sein Begleiter ihn noch immer nicht losgelassen hatte, trat er auf ihn zu und sagte lachend:

— Grüßen Sie den Herrn Doktor von mir und sagen Sie ihm, daß er zweimal die Gelegenheit verpaßt hat, an mir die „Geschwindigkeit des Falles“ zu studiren.

Er ließ den Mann ganz betroffen stehen und ging nachhause. Die alte Emilie erwartete ihn.

— Es war heute eine Menge von Leuten da.

— So? So?

— Zuerst ein Diener, der diesen Brief zurückließ.

Dormeil öffnete den Umschlag und durchflog rasch den Inhalt.

— Es war unvorsichtig, seinen Diener herzuschicken... man kann ihn erkennen... Wie?... Der Ring war nicht ihr Eigenthum?... Zum Teufel! Sollte ich auf falscher Fährte sein?... aber...

— Gewiß sind Sie wieder in irgend eine Bo-

lizegeschichte verwickelt? fragte die gute Alte, die seufzend das Selbstgespräch ihres Herrn hörte.

— Jawohl, meine liebe Emilie... und diesmal ist es eine ernste Sache.

— Sie werden einmal dabei zugrunde gehen, Herr Pierre! Es ist doch ein wahrer Jammer! Haben Sie es denn nöthig, sich um diese schlechten Leute zu kümmern? Sie können auf andere Weise Tausende verdienen!

— Aber es ist so unterhaltend!

— Ja... ja... wenn Sie einmal in eine Falle gerathen, dann wird es besser sein!... Ich zittere immer, wenn Sie nicht pünktlich nachhause kommen!

— Sei unbesorgt, meine gute Emilie; ich bin ein Glückspilz.

— Das sagt man so lange, bis...

— Ich bin bisher immer aus den schwierigsten Lagen herausgekommen, ohne Schaden zu nehmen.

— Einmal genügt!

Pierre lachte, riß den Brief, den er gelesen hatte, in kleine Stücke und warf sie in den Kamin, in dem ein helles Holzfeuer brannte.

— Und wer war außerdem noch hier?

— Ein Mann, den ich nicht kenne. Er fragte, ob hier auch richtig Ihre Wohnung sei.

— Und was hast Du geantwortet?

— Es sei ganz richtig, aber Sie kämen erst Abends nachhause.

— Man muß sagen, der Doktor läßt sich die Sache recht angelegen sein!

— Dann war noch eine Frau von der Oper da.

— Aber wie kannst Du so von der reizenden Frau Borez sprechen!

— Ja, diesen Namen hat sie genannt. Sie

münscht, daß Sie in Ihrem Blatt etwas über sie schreiben.

— Ein ausgezeichnete Vorwand!... Die Mobilisirung schreitet fort. Ist das Alles?

— Später kam noch der Spengler. Der Hausherr hat ihn geschickt.

— Der Spengler? Wozu?

— Ein Leitungsröhr ist bei der Partei ober uns geplagt; es mußte verbessert werden.

— Ein Leitungsröhr?... Ein Gasröhr, wahrscheinlich?

— Ich habe nicht nachgesehen.

— Gut... gut... Aber jetzt, liebe Emilie, gib mir etwas zu essen, denn ich habe einen Wolfshunger. Dann wird Dir Pierre Dormeil Lebewohl sagen und von heute an kannst Du allen Leuten, die nach mir fragen, melden, daß ich ganz plötzlich nach der Mandchurei abgereist bin.

— Ach Du lieber Gott, was ist das wieder für ein Land!

— Sei ganz unbesorgt; wenn ich für die Fremden auch verreist bin, so sollst Du mir doch das Frühstück und das Diner vorbereiten, sobald ich Dich durch ein paar Zeilen benachrichtige.

— Sie werden sich wieder verkleiden?

— Kümmere Dich nicht darum... und merke wohl: Lasse unter keiner Bedingung Jemanden ein... und wenn es der Polizeikommissär mit allen Gendarmen von ganz Frankreich wäre, der nach mir verlangt.

— Sie können ganz unbesorgt sein... ich würde mich lieber viertheilen lassen!

— Du bist eine gute Seele!... Nun bringe aber endlich das Essen. Ich hoffe, Du hast mir heute meine Lieblingsuppe bereitet.

— (Fortsetzung folgt).

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 18. Februar 1914.

Neues Pester Journal

Seite 22

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 129. sz.
A kölcsönkört kastély.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Pekár Gyula.
 Oholtay Ábris Pethes
 Bálint, a fia Rajnai
 Gróf Chotay A. Csillag
 Gróf Chotay K. Dezső
 Werner Herman Gál
 Lottika, a nény Tassódy
 Amália Kiss I.
 Sárkány Demjén
 Siska Péter Rózsahegy
 Ösv. Horn bá-óné Gyulai
 Ifj. Kanca Tamás Gabányi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Hagy. kir. Operaház

Évi bérlet 124. sz.
Nyugat leánya.
 Dalmú 3 felvonásban. Szövegét írta Cívini Guelio és Zangarini Carlo. Fordította Várady Sándor. - Zenéjét szerzette Puccini Giacomo.
 Minnie Szamosi
 Ranceo Jack Parvis
 Johnson Dick Taccani
 Nick, pincesz Kertész
 Ashby, ugnök Venczell
 Sonora aranyásó Mihályi
 Trin Déri
 Sid Pogány
 Bello Ney
 Kezdeté 8 órakor.

Vigszínház.

A Tündérlaki lányok.
 Színház 3 felvonásban. Irta: Heitai Jenő.
 Öv. Bergné Haraszthy
 Boriska Varsányi
 Olga Makav
 Manczi Gyöngyössi
 Sári Gombaszögi
 Malvin néni Hegedűsné
 A báró Hegedűs
 Pázmán Sándor Zákony
 Petrenczey Gáspár Tassódy
 Pista Bárdi
 Róza Nagy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népepera.

Az operett-vendégszínház 3. estéje
Der Graf von Luxemburg
 Operette 3 felvonásban. Irta: Willner és Bodansky. Zenéjét szerzette: Lehár Ferencz.
 Luxemburg grófia Strom
 Bazil Bazilovics Pallenberg
 Kokozov gróf Griebel
 Armand Brisard Harden
 Angélie Didier Wirth
 Juliette Vermont Hegner
 Sergej Mensikoff Deutsch
 Pavel Pavlovics Löwinger
 Pélgrin Berger
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

A bécsi Theater an der Wien társulatának aranytűs vendégszínházaként
Endlich allein!
 (Végre egyedül)
 Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodansky. Musik v. Franz Lehár
 Graf Splenningen Guttmann
 Sein Sohn Tautenhayn
 Dolly Doverland Günther
 Baron Frank Marischka
 Gräfin Konstanze Schütz
 Ihre Tochter Kartousch
 von Flammberg Brany
 Baron Rodenau Enenkl
 Kezdeté 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 19. Februar, „Mária Antónia“. (J.-Ab. 130.) Freitag, 20. Februar, zum ersten Male „Mr. Bobby“. (J.-Ab. 131.) Samstag, 21. Februar, „Mr. Bobby“. (J.-Ab. 132.) Sonntag, 22. Februar, Nachm. „A boszorkány“, Abends „Mr. Bobby“. (Ab. susp.)
Repertoire der königl. ung. Oper. Donnerstag, 19. Februar, „Oberon“. (J.-Ab. 125.) Freitag, 20. Februar, „Bohémélet“. (J.-Ab. 126.) Samstag, 21. Februar, „Carmen“. (J.-Ab. 127.) Sonntag, 22. Februar, Nachm. „Boccaccio“, Abends „Tosca“. (J.-Ab. 128.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 19. Februar, „A szerkesztő ur“. Freitag, 20. Februar, „A Tündérlaki lányok“. Samstag, 21. Februar, „Mérnökök“. Sonntag, 22. Februar, Nachm. „Pygmalion“, Abends „A Tündérlaki lányok“.
Repertoire der Volkoper. (Gastspiel des Pregerischen Ensembles): Donnerstag, 19. Febr. Februar, „Der lachende Ehemann“. Freitag, 20. Februar, „Der Frauenfresser“. Samstag, 21. Februar, „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag, 22. Februar, Nachm. „Rip van Winkle“, Abends „Der lachende Ehemann“.
Repertoire des Königstheaters. Von Donnerstag, 19. Februar, bis inkl. Samstag, 21. Februar, Gastspiel des Theaters an der Wien: „Endlich allein!“ Sonntag, 22. Februar, Nachm. „Nemtudomka“, Abends „Endlich allein!“

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17
Tortola Valencia, Professor Reinhardt's erste Tänzerin und Mimikerin, ferner das sensationelle Männerquartett „1813“, weiter Marian mit seinem Hundetheater, Georg Bauer der geistreiche Improvisator etc. etc. Beginn 8 Uhr.

Pavillon Mascotte
 Eingang nur VI. Bez. Nagymező-utca 17.
Les Couverts: Tango-Parodie. Stürmischer Lacherfolg. Anfang 11 Uhr. Ab 1 Uhr freies Entrée.

Magyar Színház.

A mandarin.
 Angol-kínai játék 3 felvonásban és 2 képpben. Fordította: Salgó Ernő.
 Wu Li Csang Csontos Verő
 Nan Ping Lendvay
 Lau Long Dobi
 Ah Szing Törzs
 Gr. gory Tamás Rónai
 Hilca Rónai
 Bazil Tarnai
 Tom Carrathers Vándory
 Murray Kormendy
 Holman PapP
 Simpson Harmath
 Kínai írnök Réthey
 Egy énekes Raskó
 Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.

A jókedv birodalma.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Royal-Orfeum.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.
 Jeden Abend 8 Uhr im Rahmen des sensationellen Februar-Programms persönliches Auftreten von

Waldemar Psilander

mit seinem Ensemble im Original-Kinoketch
Die Wette des Barons Dalborg
 und die übrigen neuen Attraktionen.
 Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen — ohne Vorverkaufsgebühr — an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

OMNIA

Mozgóképpalota. Bejárát: József-körút 31 és Kölcsey-u. 2. Tel. József 1-25.
Vigjáték ciklus!
 II. sorozat.

Öreg ember nem vén ember.
 Vigjáték 2 felvonásban.

A holdkóros család.
 Bohózat 3 felvonásban.

Pillangószerelem.
 (Egy asszony, a ki mindenkit szeret.) Erkölcrajz 4 felvonásban. Henry Krauss és Mistinguett k. a. a. főszerepben.

Móricz bába megy.
 Bohózat Princeval a czimzerepben. A folytatódó előadások d. u. 5 órakor kezdődnek.

OLYMPIA.
VII. Erzsébet-körút 26.
 Vornehmstes Etablissement für Kinematograph. Vorstellungen.

Die Dämonin.
 (La Glu). Dramatisches Schauspiel in 5 Akten.

Moritz geht zu einer Soirée
 Posse, in der Hauptrolle: Prince.

Gestörte Premiere.
 Amerikanische Posse. Ferner die übrigen Prachtnummern des neuen Schlager-Programms.

JARDIN D'HIVER
 Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-25.
 Jeden Abend von 9^{1/2} bis 1 Uhr
grosse Vorstellung.
 Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett. Tangokonzurrenz!

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement, Róvaygasse Nr. 18.
 Direktion: Telefon: Oberregisseur:
 Gebrüder Keletl. 14-22. Alexander Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.
 1/10 Uhr! 1/10 Uhr!

A legszebb sport.
 Irta (Satyr), Rendező Rott Sándor.

11 Uhr! 11 Uhr!

Die heirathsfähige Tochter.

Posse von Josef Armin, Regio Armin Springer.
 Karten im Vorverkauf: Im Winter-Kabarett des Folies Caprice Róvaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 2 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Trafik, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az E-t“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Ferész-körút 64.
 Nach der Vorstellung im 1. Stock beendlichen „Casino de Paris“. Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

ROYAL-ORFEUM

VII. Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.
 Jeden Abend 8 Uhr im Rahmen des sensationellen Februar-Programms persönliches Auftreten von

Waldemar PSILANDER

mit seinem Ensemble im Original-Kinoketch
„Die Wette des Barons Dalborg“.
 1. Bild: Das Testament der Erbante. (Film.) — 2. Bild: Der geheimnisvolle Reiter. (Bühne.) — 3. Bild: Ein gefährlicher Ausflug. (Film.) — 4. Bild: Der Kammerdiener ist ein Patentkerl!... (Bühne.) — 5. Bild: Rasch meinen Frack! (Film.) — 6. Bild: Wie man eine Braut gewinnt. (Bühne.) und die übrigen neuen Attraktionen.
 Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit Auftreten Waldemar Psilander's und die übrigen Attraktionen.

Jardin d'Hiver

Grosse Vorstellung! Neues Programm!
 Beginn halb 10 Uhr. Das grösste Wunder der Welt!

Telo und Paty
 thelepathisches Musik-Räthsel.

Faraboni, Cin-Cina, Boesnach, 4 Rayss, 5 Olafs, Brodie and Brodie, Baronesse Mia Mara, Faragó, lebende Bilder, Gretli Grittli, Ferrero, Vernie etc. etc. — „JAJ! A TANGÓ“ komische Operette. — Nach 1 Uhr am Parkett die modernsten Tänze. Tangokonzurrenz!

Palais de Danse

VI. Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.
 Kezdeté este 10 órakor.

A világhírű számokból álló fényes februári műsor.

St. Radjah, indiai templomtáncosnő.
 Andrée Comp., a „titokzatos babák“.
 Éjfél tánc, Balassa és Chorin operettje.

Főszereplők: Ferencozy Károly, Felhő Rózi, Hidy Irén, Simay István. — Ezenkívül 20 nagy attrakció.

Előadás után vidám párisi táncmulatság reggelig.

Helyárak 3 korona és 2 korona.

Steinhardt Mulató

VIII. Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-61
 Kezdeté 1/9 órakor.

9 órakor **Apuka.** Ujdonság

Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Gllinger és Tauszig. Ford. Gergely Lajos.

11 órakor **Ozsonna Strébereknel.** Bohózat.

Vasárnap délutáni előadás kezdete 1/24 órakor.

Jegyek: 10-től 1-ig és 3-tól 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-fele tőzsdében, Andrassy-ut 19, és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4/5 Liter Behälter Kronen 12.20
Preisbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34
Rizike-Salatpilze in Salzwasser in Essig K 7.84
Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franko. Preisourants über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe. Obstmarmeladen gratis.
FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,
FELKA (Komitat Szepes).

A tavaszi modellek

beérkezése előtt az összes ideoi estélyi és béli toilettemodelleim mélyen leszállított áron lesznek eladva.

BERGER
 eszt. és ktr. udvari szállítóval
BUDAPEST
 IV., Vigadó-tér 1 (Duna-corso)

MEDGYASZAY KABARÉJA
 Telef. 93-16. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.
VI. Andrassy-ut 69. szám.
 A februári műsor bemutatása: Molnár Ferencz: A katonák; Gábor Andor, Vincze Zsigmond: A zálogházban; Kövály Gyula, Nádor Mihály: Farsangi álom; Márkus László polikájja; Puff és a világéret; A hadsereg szoknyája; Nem-tudomka; Medgyaszay Vilma új dalokkal.
 Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodákban és délután 4 óratól a kabaré pénztáránál.
 Minden vasárnapon délután fehér kabaré. 24

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kr.

Grösstes Klavieretablisement.

Budapest, VII., Erzsébet-körút 51

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grottrian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuosa, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzirende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.

Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Theilzahlungen.

SCHMIDT M.
 szilgyártó, nyerges és bőröndös, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 25. sz. Ajánlja saját gyártmányú kocsi- és lovas- és szerszámjait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettás- stb. tárcsáit. — Árjegyzék bérmentve.

STERNBERG
 ARMIN & TESTVÉRE
 63. u. KIR. UDVARI
 HANGSZER-GYÁR

TELEFON 23-28

BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-ÚT 60

KEPES ARJEGYZEKET

MINDENNEMU HANGSZERRŐL KÜLÖN KIADÁSBAN

KIVÁNATRA INGYEN ÉS BÉRMENTVE

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwei) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 24) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Földi-Buchhandlung, Hauptgasse 2. Völgy, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 14. Frau Josep Tüsk, Parisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. Wwe Béla Nagy, Giszellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-ter 5 Trafik.

V. Bezirk.

Johus Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Doberhegasse 18. Janka Kiss, Fürdő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Brenner, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhäuser Raiche, Andrassystrasse 33. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 63. (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsstrasse 80. Wwe Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ter 50. Frau Johann Nagy, István-ut 36. Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königs. 78. Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ter 34. J. Popper Trafik, Königs. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ter 38. Margit Deekner, Thököly-ut 8. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ter 4.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe Louis Glatz Museum, 18. Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. Frau Eduard Hirschbaum Trafik, Rákóczi-ter 57. Adler Cecilia Trafik, Vokszínház-ter 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-ter 59.

X. Bezirk.

Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2.

Neupost.

Wwe Therese Ducht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Rádnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Berthelm und Co., wenig gebrauchte, oft billiger, Budapest, V., Gürtelgasse 6. Telephon 2-98. 38202

Manufakturpapier.

Zeitungsmanufakturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner, bei größerer Abnahme a 6,50 Kr. und nur ab Manazin zu haben. Näh. in der Exp.

Agyptoll

es pehely legelőcső bevasárlási forrás Weisz, Népszínház-utca 32. 10073

Portál,

jokarban, azonnal olcsón eladó. Népszínház-utca 38, fűszer üzlet. 10845

Zeichenwagen.

neu und wenig benützte sind billig zu haben bei Steiner és König, Budapest, VI., O-u. 4. 35906

Sodawassermaschinen.

Sodawassermaschinen sind in besser Qualität und schöner Ausführung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Rarpensteingasse 24/G. 50337

Gut und billig

kauft Jedermann Wäsche und modernste Stoffe zu streng festgesetzten Preisen im Genyves-Neuen-Baarenhaus, Karlsring 9, im Hof. 37613

Obstbäume.

Bierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baum-schule in Befásmegyer bei Budapest. 33736

Führen, Fenster.

Eisenblech, Glaswände, neue und gebrauchte, billig zu haben bei Hoffmann Mór, VIII., Tisza Kálmán-ter 22. Fabriksteige X., Kőbányai-ut 43a, Elektrische Polsterfabrik. 30338

Photographische Apparate

mit allen erforderlichen Objektiven, Ingenieur-Instrumente, Coerz-, Reib-, Such-Prismen, Binokler zu Original-Fabrikpreisen, wenig gebrauchte zu staunend billigen Preisen. Preisverantwortung. Halsehek Emil, Andrassy-ut 13, Erzsébet-körút 38. Ausarbeitungen prompt billigt. Kaufe, tausche. 30666

Kassen.

Dokumentenschranke, feuerfeste neue und benützte, liefern alle billigt Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 10346

Házbontás

VIII. Fecske-utca 33. Az összes anyagok, tetőcserep, gerenda, szarufa, deszkák, prima pilasterkő, ajtó és ablakok a telek átadása miatt rendkívül olcsón eladhatók. 30695

Bettfedern.

Billigste Einkaufsquelle Sachsel, Dob-utca 3. Öng. Dampfreinigung. Telephon 129-15. 10821

Alte.

falsche Zahngeleise Kaufe zu den höchsten Preisen. Eisler, VII., Róza-utca 39, felem. 18. 35908

Möbel

Großes

Gelegenheits-Möbel-warenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Perzentzimmer, Salon-einrichtungen, Luster, Leuchte. Ganze Wohnungs-einrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37730

Möbel.

Wabagoni, Tischstuhl, Eisenholz-Schlafzimmer-einrichtungen von 280 Kronen; Patijahner, Eisenstompe-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 37912

Butorok,

kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, szőnyegek, szmyrna és perza mintázattal, kaphatók részletezésre is írásbeli jótállás mellett. Lakberendezési osztályban, Budapest, V., Váci-körút 26, Arany János-utca sarok. 33756

Antiquitäten.

Möbel, Prachtgegenstände, Miniaturen, Porzellan, Meißner, Antiquen, Fayence-Figuren, Eisenarbeiten, Kommode zc. O-utca 3. Hausnummer acht zu geben. 37737

Eisendrahtmatrasen

mit Holzrahmen 8.-, mit Eisenrahmen 12.-, Eisenbett mit Matrasen 18.-, Eisenbett mit Metallgittergerüst und Drahtmatrasen 32.- Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigt Prohászka's Fabrik, Gróf Ziczy Jenő-utca 46. 51220

Bureaumöbel.

Amerikanische Schreibtische, Antiquitäten, Flachpulte, Leber-gemittern liefert solide und billigt Girják & Komp., Budapest, Alföldmárgyasse 19. 38197

Bester Möbelgeschäft.

auf Exzitation gekauft ver-laufbar theilweise. Lázár-utca 4. (Ganzen Tag.) 37738

Möbelkredit

neuen Systems, Möbel in be-ster Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kredit-antrag Kassepreise, bis 600 Kronen von der verbleibenden Schuld. 51218

Billigste Lederreise

bei Langraf Mór, Lederreisel-fabrikniederlage, Budapest, Gerőczy-utca 2. (Központi városház.) 51219

Konyhabutor,

elészoba, cseléd-, leányzóbak, nyarlóberendezések részlet-felkészítés, arfelkészítés nél-kül jutanyoson eladók. Fe-nyófia Butorgyár, VIII., Tömö-utca 4. Telefon Jó-zsef 2-45. 30696

Offene Stellen

Allások, pályázatok.

Az országban betöltendő ösz-szes állás olvasható a harmad-naponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. In-gyerm mutatószám. 30483

Haushälterin,

intelligent, die schon deutsch und gut ungarisch spricht und nebst Küche meiner leidenden Frau im Haushalte auch die Pflege zweier 2 Juben, 7 und 9 Jahre alt, zu beorgen hätte, acceptire ich per 1. März. Reflektantinnen bitte Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüche an meine Adresse zu senden. Josef Schwarz, Holzhandler in Ujvidek. 39066

Junger Kommiss

der Damenmode, Konfektion- und Teppichbranche, der 3 Lan-desprachen mächtig, wird sofort oder per 1. März aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüche, Zeugnisfotien und Photographie, welche nicht retournirt werden, sind an Firma Steiner Carola és Pá, Trenesén, zu richten. Auslagearrangeur beprängt. 39058

Komptoirist

aus der Papierbranche, un-garisch, deutsch, von Papierfab-rik gesucht. Solche, die deutsch stenographiren, bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche an die Firma Julio Lauj & Co., Bjelovak, richten. 39067

Tüchtiger

Zollpeditur, der in diesem Fache vollkommen versitt. ist, findet Engagement, Offerte un-ter „A. S. 149“ an die Exp. 51149

3-400

Kronen sicherer Verdienst bietet sich für Jedermann, der sich mit dem Verkauf von Lejen gegen Autenablungen befüßen will, hohe Provision, eventuell Stum. Banthaus Schön u. Breiner, Budapest, Erzsébet-körút 56. 33758

Adressenreißer

mit guter Handschrift (Probe-schrift mitzubringen), werden aufgenommen. Fővárosi Csimiroda, VIII., Nap-ut-ca 29. 10327

Megbízható

fatal gyakorlati bíró irodis-tát melóbbi belépésre keres bizomnáyi iroda. Bizalmi áll-lást kell betölteni. Pár száz korona biztosíték megkiván-tatik. Ajánlatok „Szorgalom 325“ jelgére a kiadó továbbít. 10325

Bureaufräulein,

deutschung. Maschinenreißerin, mit nöthigen Vorkenntnissen ge-sucht. Offerte mit Gehaltsan-sprüchen unter „Berlágli 200“ an die Exp. 51200

Magánhivatalnoki

összes állás olvasható a Pá-lyázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Üllői-ut 55. Mutatószám ingyen. 30585

Gazdasági állások

valamennyi olvasható a Pá-lyázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Mutatószám ingyen. 30584

Irodistát

2-3 éves gy.korlattal, bi-zalmi állás betöltésére keres áruigynökségi iroda 500-800 korona biztosítékkal. Ajánlat-ot „Megbízható 324“ jel-gére a kiadóba kéretnék. 10324

Keresett! Intézet

gözmosóda vezetősére mosómester és fehér-nemű keselő. Olyan gyermektelen házaspár, mely ezen szakmában megfelelő jártassággal bír és kautióképes, előny-zesen részeseül és jó állás-hoz juthat. Ajánlatok „Biztos 2596“ jelgére Blockner hirdető irodá-jába, Semmelweis-utca 4, küldendők. 30705

Szakszöve

uradalomba keresetlik. Kra-kauder, Horn Ede-u. 6. 30704

Suchen

deutsch-ungarischen Stenoth-pistin für Nachmittag 2 Stun-den. Offerte unter „Perfekt Deutsch 347“ an die Exp. er-beten. Reflektanten, die in der Getreidebranche gearbeitet ha-ben, bevorzugt. 10347

Israelitische

Gausfräulein, das auch die Küche versteht, wird zu allein-licher Dame in vornehmes Haus gesucht. Zu erfragen zwischen 3-5 Uhr, VI., Nagy Jánosgasse 3, I. St. 12. 10339

Kommiss

der Kurzwarenbranche-Engros, tüchtiger Verkäufer, welcher für die Reise verwendbar ist, wird für sofort acceptirt. Deutsch-ungarisch und slavische Sprache erforderlich. Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Herbst Testvé-rek, Eperjes. 39069

Ügyes

kereskedősegéd Schlesinger és Társa fűszer és gyarmatru-nagykereskedésében, Zsolnán azonnal alkalmazást nyer. Ajánlatban a fizetési igények is megirandók. 51211

Junger Kommiss

und Lehrling für m. Schnitt-warengeschäft gesucht, guter Bauern-Verkäufer, 120 ge-schlossen. Mór Jisch, Rózsahegy. 39771

Besseres

Fräulein, für Hilfeleistung in das Operationszimmer eines Zahnarztes, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte in deutscher Sprache unter „Tüchtig 213064“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Andrassy-ut 7. 51223

Gyakorlott

magyar-német gép-és gyors-íróó gyári irodában állandó alkalmazást talál. Ajánlatokat „Szorgalmas 342“ jelgére a kiadóba. 10342

Geld

Berjanscheine.

Brillanten, alte Juwelen, Gold- Silber Kaufe im Juwelenwerthe. Schwarz, Erzsébet-ter 7, Ede Bécsi-utca. Telephon. 30480

Berjansattel.

Brillanten, Juwelen Kaufe zu höchsten Preisen. - Singer Ja-kab, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 37729

Berjansattel

Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie Jeder. - Székely Emil, Wesseleny-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37725

Jeizalag-

kölcsönt 1-11. helyre föld-bíróokokra, budapesti és kör-nyekbeli házakra és telkekre, rövid és hosszú lejáratra 3 nap alatt előnyös feltételek-vel folyósítunk. Haupt Részvénytársaság, Rákó-czi-ut 70. Telefon 156-74. 10331

Berjanscheine.

Brillanten, alte Juwelen Kaufe zu höchsten Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37913

Zálogozásulakért

legtöbbet adok. Mindennemű aranyárúk legelőcsőben kap-hatók. Schiller, Sip-u. 8. 51196

Pénzelöléggel

is levonás nélkül beraktá-rozunk bizományba butori, zongorát, varrógépet, kerék-párt, kereskedelmi árukat leg-jutányosabban. Altalános Be-raktározás, Wesseleny-utca 47, Gambriussal szemben. Telefon 128-48. 10310

Geld

an reelle Leute, 5%, Rentenrück-gahlung. Finanz-Immobilien-Centrale, Mainz 10. 51143

Berjansattel

Rose und Altien von Provinz-spartassen löse ich für die Par-teien aus, Kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Diffe-renzbetrag aus. Diese Seite mit denselben Nummern fön-nen gegen beliebige Mo-natsraten zurückgekauft werden. (Sofortiges Spiel-recht.) Kövory Armin, Bant, und Wechslergeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge-gründet 1870. 30502

Kosmetik

Gutere Haare

von Gesicht und Armen in 5 Minuten, schmerzlos mit mei-nem künstlich anertannten Hedda Haarenfernungsmittel. Für Unschädlichkeit und günstigen Preis übernehme die schrift-liche Garantie. Korrigire Schön-heitsfehler nach französischer Methode und zwar Narben, Zerklecken, Wimpern, Wimper-zer, Hartnäckige Gesichtsfalten werden durch elektr. vibrations-massage behandelt und entfernt. Behandlung rötter Nase und Hände. Elektrische Manicure, Haarpflege mit elektr. Kam-m. Empfehle meine echt französischen Parfüm- und Toilette-Artikel wie auch mein Hedda Haaren-fernungsmittel a 5 Kr. Bohrerhand nach der Provinz täglich. Briefe werden sofort be-antwortet. Szántó Berta, fos-metisches Institut, Budapest, Nagy János-utca 10. Telephon 110-08. 37739

Diverse

Ratten.

Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feld-mäuse, Gammer, Zieselmause. Prospect gratis. Ratin Labo-ratorium, Budapest, Rotten-biller-utca 30. 37914

Patente

erwirbt und verwertet Patent-anwalt Molnár Béla, Buda-pest, Baross-ter 14. Erfinden-gebetter, sowie 160seitige „Szabadalmi zseblexikon“ gran-ns. 30636

Gin weicher Fudel.

nach Löwenart gelehren, mit Stahlhäkette, Marke 1609, verlaufen. Dem Finder reiche Belohnung. Eötvös-utca 9, II. Telephon 44-26. 51224

Gesundheitspflege

Damen

finden beste Aufnahme zur Ge-burt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter - Distretion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegen-haus, nächst dem Centralbahnhof. 51132

Zwei

int. Massagen empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. S. 51158

Masseur.

Mündnerin, nur auf kurze Zeit hier, empfiehlt sich. Molnár-utca 14, I. S. 51215

Wiener

Massen empfehlen sich. Hajós-utca 43, II. 23. (Ede Váci-körút.) 51223

Intelligente

Dame massirt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. Stie-genhaus. 30700

Magenheilwaffer.

Das beste und berühmteste ist das von Dr. Lebois, welches schnell und bestimmt wirkt. Eine Flasche sammt Gebrauchsan-weisungen kosten 1.80. Torók József, Budapest, Király-u. 12. 50917

Damen

finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei aus-gezeichnetem, diplomirter, intelli-genter Hebamme mit langjähri-ger Klinikerpraxis. Uulich Cités, VII., Baross-ter 12, I. Stad 12a, vis-à-vis dem Central-bahnhof. 49499

Realitäten

Gelegenheitskauf!

Verkaufe mein Haus mit der dazugehörigen Spejerei-Einrich-tung, bestehend seit 15 Jahren. Schrotmühle, Cirkularsäge und ein 6 HP. elektr. Motor dazu unter billigen Bedingungen. Adresse in der Exp. 51032

Renables Gehaus.

Ständig, mit Karotten und Ba-dezimern, Gas und Elektrisch ausgehütet, in besser Gechäfts-lage, mit ca. 31.000 Kronen Ertragfähig und bedeutend steige-rungsfähig, ist um den Preis von 310.000 Kronen mit An-gahlung von 100.000-150.000 Kronen dringend zu verkaufen durch Braun, Nefelejts-u. 45. 38198

Koresok

vagyonból, évi jövedelméből élő nő, ki házamat évi 500 koronáért és egy egyszerű ebédkosztért kibérelné. Ösz-szesen 6 szoba, előszobák, konyha, 18 méteres zárt fo-lyósó, müterm felső és észak-világítás, fürdő, speiz, kam-rák. Levelek a kiadóba kü-l-dendők. „Logement 213“ címre. Házaság nincs ki-zárva. 51213

Két telek

Lőcsei és Czobor-utca sarkán a tulajdonos szorult helyzete folytán több ezer korona vesztéssel eladó. Felvilágosítást nyújt Dr. V. J., Erzsébet-körút 8. 51203

Bérpalota,

négyemeletes, modern, min-den komforttal, Józsefváros legszébb helyén, 360 négy-szögöl telken, tíz évig adó-mentes, 12 százalékos netto haszonra, 110.000 kor. kész-pézt lefizetett eladó. Haupt Részvénytársaság, Rákó-czi-ut 70. Telefon 156-74. 10333

Mietlung u. Bermietlung

Zu vermietten.

Gewöblich mit 5 Zef-nungen u. 2 Hofzimern in Verbindung mit einem sehr ausgebehten lichen Keller (circa 400 q Meter), mit Gas, elektr. Beleuchtung und Waffer-leitung, sehr geeignet für Spiri-tuosen, Wein oder sonstige Wa-aren, per 1. Mai 1914 ganz oder auch getheilt zu vermietten. Vorösmarkt-utca Nr. 69-71. Diese Realitäten können even-tuell auch per sofort bezogen werden. 35206

Mühelynek

rendkívül alkalmas szép sou-terain helyiség azonnal kiadó. Telefon 160-65. 30628

Charonerie,

delikatessé üzletnek igen alkalmas helyiség május 1-ére. Oktogon-ter 50. 51146

Gyári

raktárnak, vaskereskedésnek és minden más czelnak meg-felelő bonthelyiség az Aréna-ut-melletti Szabolcs-utca 29. számú új házban, esőleg azonnalra is, kiadó. 35888

Rákóczi-ter

10. számú épülő sarokházban, csarnok mögött, májusra kisebb-nagyobb üzleth

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zustufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (N. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. Völgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyasse 14. Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 18. Janka Kiss, Fűrdő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Ann. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Wolfitz, Trafik, Szonydy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsstrasse 80. Wwe Josef Jánosov, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. Frau Johann Nagy, István-ut 36. Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königs-73. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-strasse 34. J. Popper Trafik, Königs-1. Jakob Tauber, Trafik, Karlstr. 38. Karl Adler, Rákóczi-strasse 38. Margit Deckner, Thakóly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museum, 18. Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephstr. 2. Henriette Reisz Trafik, Josephstr. 50. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. Adler Cecilia Trafik, Volkstheaterstrasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk. Róna; Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Theresé Ducht, Zeitungsverlagsanstalt, Arpadstrasse 10. L. Kadnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht. Gyorsirás (magyar, német), gépirás, kereskedelmi és háziipari szakoktatás havonként kezdődik „Markovits“ iskolában, IX., Ferencz-körút 39. Telefon: József 38-86. Levelezés oktatás, állásközvetítés díjtalan. 51167

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu drei Mädchen aufgenommen. Lehrer, József-tér 18. 34861

Französin wird zu zwei größeren Mädchen sofort aufgenommen. Vorzuffellen 2-4 Uhr. Ujpesti rkp. 5, Palatinus, Dóczy. 51214

Deutsch-französisches Fräulein zu 2 Kindern, 8 und 11 Jahre alt, das auch im Haushalte mithilft, wird aufgenommen. Adr. Frau Jenő Koch, VI., Teréz-körút 41, III. 27. 10341

Deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern gesucht. Gyulai, Erzsébet-körút 38. 33221

Norddeutsche, gebildet, 35 Jahre, sucht Stelle in vornehmem Hause. Gertzel, Szonydy-u. 24, bei Büchler. 34311

Parlament's Stenographen leiten die Erste Gabelsberger'sche Landes-Hochschule. Staatlich Ionjeff. Handtisch-furje. (Staats-Zeugnisse).

Parlament's gyorsírók által vezetett magyar, német gyorsíró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaktanfolyam. Közérvényes bizonyítványok. A Gyakorló Gyorsírók Társasága szaktanfolyamai. (Elnöke: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gyorsíró-revizor; iskolagazdái: Dr. Gyarmati Dezső, országgyűl. gyorsíró.) Havonta új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld az Első Országos Gabelsberger Szakiskola, csakis VI., Hegedűs Sandor-utca 7. Czinure vigyázzunk! Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megtevesztés céljából utánozzak. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 35199

Szép- és helyestrás! iskolát tart fenn a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Andrassy-ut 67 (Vörösmarty-utca 35), okleveles tanerök vezetése mellett. Beléphet bárki, akinek rossz kézírása van. Gyors eredmény. Teljes képzés tandíja 15 korona (havi 5 korona). Magyar és német folyóírás, rondírás. A tanórak választhatóak hetenként háromszor délben vagy este. Beiratkozni lehet délelőtt 8-1-ig, délután 2-10-ig és vasárnap délelőtt. Telefon 141-36. 30497

Gimnazista, VII.-VIII. osztályu, izraelita, zongorázi tudó, teljes ellátással első gimnazista mellé azonnali beépésre kerestetik. Szilágyi, Képró-utca 6. 10343

Cherche anglais ou anglaise pour échanger leçons. „Studios“ Bureau Blockner. 30699

Jeune française diplômée excellente prononciation donne leçons aussi chez elle. „Française“ Blockner iroda. 30701

Junge deutsche Bonne wird zu zwei Kindern gesucht. Kózraktar-utca 12, I. 2. 30703

Deutsches Fräulein wird zu drei größeren Kindern nach Erziehungswissen gesucht. Gehalt 30-40 Kronen. Vorzuffellen Nachmittags zwischen 4-5. IX., Mester-utca 12, Galbiod, Pericz. 30698

Deutsche Dreißigerin, sympathische Erscheinung, beste Referenzen, gebildet, französisch, tüchtig im Haushalt, sucht passende Stelle. „Anter“ Bureau Pontelli, Budapest, Szerecsen-utca 57. Telefon. 30697

Suche Bonne oder Stubenmädchen. Rózsa, V., Pozsony-ut 4c. 51207

Nord., perf. französisch, Englisch, sucht Stelle. Dff. „Dipl. 199“ an die Exp. 51206

Française musicienne, excellente instruction générale, de toute confiance, cherche après-midi. „Expérimentée 206“ à l'exp. 51206

Gründlichen Unterricht in Violine, Viola und Klavier ertheilt Akademiker (Konseruator). „Gründlich 260“ an die Exp. 94260

Deutsch-französisches Lehrerin (diplome de Paris), prima Referenzen, hat noch einige Stunden frei. Adresse unter „Diplomiert 543“ an die Exp. 94543

Wohnungen. Siehe Wohnung! So kaufen Sie Wohnungszettel. Sie haben in jeder Zabitratit oder Gizella-tér 6. 34311

Am Rojenhügel (Tulipán-utca 7/B) eine fechtzimmerige Villenwohnung. Centralheizung, Hall, Garten u. vergrüßelter Hofort oder per Mai zu vermieten. Befichtigung zu jeder Zeit. 33780

Rákóczi-ut 60. utcai lakás: 4 szoba, előszoba, fűdöszoza stb., két szoba, előszoba, fűdöszoza stb. május 1-re; egy udvari lakás: két szoba, előszoba stb. azonnali vagy május 1-re; udvari lakás májusra kiadó. 38216

Csáky-utca 49. sz. házbán május 1-ére még kétszobás utcai és udvari lakások minden mellék-helyiséggel, valamint suter-rain és bolt-helyiségek kiadók. Telefon 59-25. 51193

3 ijhóne. Caffezimmer, 1 großes Hof-zimmer mit bequemen Neben-räumlichkeiten für 1. Mai Rózsa-utca 64, in unmittelbarer Nähe der Andrassystrasse, zu vermieten. 10302

4 szobás lakás, tágas, világos, modern felszerelésű helyiségekkel a Szabolcs-utca 29. számú Aréna-ut melletti második házbán május 1-re kiadó. 35889

Belváros, Molnár-utca 21, két utcai, egy udvari és halófülkéből álló lakás, minden szoba külön bejárattal, elkülönített folyosóval, augsztusra kiadó. 10336

József-utca 66, két- és háromszobás utcai lakás, minden mellék-helyiséggel, májusra kiadó. 10335

Gesucht elegantes Schlafzimmer nebst Salon, event. mit Küchenbenutzung in der Nähe vom VI. Bezirk. Offerte nebst äußerster Preisangabe sind zu richten an Frau Haller, Nagy János-u. 1, I. 12. 51204

Möblierte Zimmer Elegantes Zimmer für Herrn vermietbar. Kertész-utca 50, I. 7, gegenüber Musikakademie. 10338

Chepar sucht im VII. Bezirk per 15. März 2 ineinander gehende, ruhige, reine Zimmer mit Vorzimmerangabe und Frühstück. Anträge unter „Etabli“ sind Rákóczi-ut 50, Traffé, zu richten. 10323

Geschäfte. Kávóházamat legforgalmasabb helyen sürgős elutazás miatt 4 napon belül a legközelebbi igéronek eladom. Bövebbet szivességből Nagymező-utca 48, vendéglőnél. Ügynök díjaztatik. 51212

Gutgehende Weiß- und Schwarzbücherei sofort zu übernehmen. Adresse: Schlegelinger, Hebe. 51196

Gőzmosoda, villanyerőre berendezve, modern gépekkel felszerelve, havi bevétel 4000 korona, évi tiszta jövedelem 15.000 kor., feltűnő olcsó lakbér, társak összefehetelensége miatt 15.000 koronáért eladó. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. Telefon 156-74. 10328

Dohányüzsdé forgalmas utvonalon, csinosan berendezve, évi tiszta haszon 8000 korona, közvetlen lakás, lakbér 900 korona, nyilvános telefon, bárkinek bizos megjelhetés, birtokátvétel miatt 7000 koronáért átad. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. Telefon 156-74. 10329

Vendéglő színház mellett, elegánsan berendezve, három állandó egy-lettel, kizárólag jobb közönségtől látogatva, kimutatható 300 korona napi bevétellel, közvetlen lakással, olcsó, hosszú lejáratu bérszerződés-sel, vételhez sörös hozzájárul. 10.000 korona készpénzzel megvehető. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. Telefon 156-74. 10334

Szikvisgyár Budapest mellett, modernül felszerelve, állandó rendelőkörrel, évi tiszta jövedelem 6000 korona, nagy leltár, kocsi, lovak, haláleset miatt 10.000 koronáért eladó. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. 10330

Mozgósínház Budapest legjobb sarkhelyén, elegánsan berendezve, nagy befogadóképességgel, napi átlagos 200 koronás bevétellel, hosszú lejáratu olcsó bérszer-ződéssel, évi tiszta jövedelem 10.000 korona, más elfoglaltság miatt 4000 korona kész-pénzzel megvehető. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. Telefon 156-74. 10332

Bodega am schönsten Platz Budapests, langjähriger Vertrag, billiger Zins, ist wegen Familienangelegenheit billig zu haben. Näheres Café Raito, Löwölde-ter, Papai. 10340

Bekleidung. Mastentofüme, Ballentres, reiche Auswahl, leib-neije zu haben. Hollós, Károly-körút 22. 34815

Ha férfi ruhát akar venni, öltönyt, felöltőt, bármilyen ruhadarabot, tekinthe meg uraságotól levetett modern ruhakaraktárunk. Pollaosek és Társa, Anker-köz 1, télemelet. Frakk és smoking kölcsönző. 51217

Jó izléssel bíró szabónó olcsón ajánlja francia-angol divattermet. IX., Lónyay-utca 52, II., Bel-grádemé. 50100

Stellen-Gesuche. Fiatal ember keres palinkauzeti állást március 1-ére. Seidler Lajos, Nyitra. 51135

Kiváló német-francia levelező esti foglalkozást keres, otthoni munkát is elvállal. Jellege „Rapidus“ kiadóba. 35909

Teppiche. Verferteppiche, auch allerfeinste, in jeder Größe bei Brandl, Eßláchstr. 18, I. Stod. Teppichreparatur. Telephon. 10311

Bücher. 1000 Wöhe gratis! Schreibt sofort an Ludwig Gübbs, Wien, X. 51210

Kost, Quartier. Teiles ellátást keresek fiam számára Budán müegytem közelében intelligens izr. családnál. Weisz Lajos, Bogsánbánya. 39072

Lüster. Lüster verkauft billigt! Schütz, Lüsterfabrik, Rózsa-utca 109 neben Podmaniczky-utca. 37733

Bronzelüster für Gas und elektrisch. Licht, anerkannt solides Fabrikat äußerster Präzision. Lüsterfabrik Stern, Werfel & Comp., Bpest, VII. Kazinczy-utca 42. Telephon 62-95. 30482

Bronzelüster, schönste Ausführung, stau-nend billig, nur Dohány-u. 3. 51202

Maschinen. Elektromotoren und Dynamos. Frank & Berger, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 5. 37913

Konkurse. Israelitiska bogostovna opcina u Slatini. Broj 62/1914.

Konkurs. In der hierortigen ist. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines שוחט וקורח בבב תפילה der zugleich שמש und לברר sein muß, sofort zu befehen. Bewerber unter 40 Jahren, mit kleiner Familie wollen ihre Offerte mit קבלות und Zeug-nißabschriften über moralisch-religiösen Lebenswandel, nebst Angabe des Alters und Familienstandes an gefertigten Vor-stand ehestens einbringen. Gehalt 960 Kronen, 240 Kronen Wohnungsgebühr und die hierorts üblichen Emolumente. Die nachgewiesenen faktischen Niederleistungslosten werden dem Acceptierten vergütet. Zer. Kultusgemeinde: Slatina (Stadomien), den 12. Februar 1914. Der Präses: Hugo Deutsch. Der Sekretär: Grünwald. 39064

Konkurs auf die am fünften Mai zu be-fehende Stelle eines קורא פסקה bei orthodoxer Gemeinde Duna-földvár. Gehalt jährlich 800 Kronen, garantierte 100 Kronen Schichta, Wohnung u. Witwo. Bewerber mögen Alter, Familienstand, Zeugnisfopien ent-haltende Offerte an Unterfer-tigten einbringen. Acceptirter hat auch einige Ringer jüdisch zu unterrichten. Nur Berufene er-halten Spejen. Talinde Cha-chomim bezuzugt. 39063

Lebensmittel. Wein, 100 Hektoliter, sehr guten vor-jährigen Riesling, Steinschiller und Gutedel zu 34, 36 und 38 Kronen ab Verpackung loco zu haben. Johann Ulrich, Weinpro-duzent, Torontálalmás. 51041

Bieneu-Honig, geblendet, garantiert naturrecht, Alazien oder Linden. Versand franco in Blechdosen à 5 Kilo-gramm gegen Abnahme von 8-80 für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. Ungarischer Honig-Export, Balatonfőfajár, Ungarn. 50556

Dienst u. Arbeit. Deutsches nettes Kindermädchen sucht. Do-hány-utca 84, III. 25. 10337

Deutsches Kinderstubenmädchen wird sofort gesucht. Kózraktar-u. 12, I. 2. 30702

Musik. Zongorák, pianinók mindenféle javítását, hosszú zongorák rövidítését, hangolását vidékről is elvál-lalom. Eladok, veszek, cseré-lek, bérbe adok. 100 zongora raklárón. Telefon 56-76. Sze-recsen-utca 33, Kernács. 50646

Egy rövid kereszthuros fekete mignon zongora sürgösen el-adó. Tauszik, Gyár-utca 1. 34862

Heirathsanträge. Heirathsvermittler empfielt sich nur für große Partien. Briefe unter „Dhne Borjagub 140“ an die Exp. 51140

Junger Mann mit sehr guten Gelehrten und Vermögen möchte häuslich gut erzogenes Mädchen heirathen mit etwas Vermögen. 20-26 Jahre. Ausführliche Briefe er-beten unter „30 Jahre“ an die Exp. 50916

Suche jungen Mann mit höherer Er-pienz, kleine Statur, 26-32 Jahre alt, mit solider Lebensart, für meine Schwelger, die mittelst-lich, 5-6000 Kronen Müthig ist, sehr häuslich erzogen und derzeit im Bureau tätig ist. Briefe unter „S. E. 157“ an die Exp. 51157

Suche Lebensgefährtin, abenteurerische Dame, mit einigen tausend Kronen. Schönen, alter Res-benische. Alles andre mündlich. Politic Discretion. Gutes Ein-kommen. Unter „Anonym 326“ los 519“ an die Exp. 94519

Vornehme Dame, groß, hübsch, gutt, sucht sel-ben Lebensgefährtin in angele-gener Stellung, auch Offizier, beil. 35 Jahre alt. Unter „Schö-nes Heim 114“ an die Exp. 95114

Deutsch-ungarische flotte Maschinenreidern, in sämtlichen Bureauarbeiten per-jeft, war durch 5 Jahre bei einer Firma in Konstantin, sucht passender Posten. Briefe erbeten unter „Reichig und gewissen-haft 900“ an die Exp. 94909

Fräulein, geb. Wiener, 27 Jahre alt, sucht sehr anständig, hübsches Mädchen mit einigen tausend Kronen Er-sparrnisse, im Alter von 18 bis 26 Jahren, behufs Ehe. Unter „Brav und gut 111“ an die Exp. 95111

Welch älterer, wenn auch leidender Herr nimmt sich eine tüchtige gutmüthige Frau zur Lebensgefährtin? Hat etwas Vermögen und eigene jöhne Möbel. Unter „Spanien 503“ an die Exp. 95330

Suche Witwe, Mädchen od. geschiedene Frau im Alter von 40 bis 48 Jahren als Lebensgefährtin. Ein Kind nicht ausgeschlossen. Bin geschieden, 47 Jahre alt, befe-rer Arbeiter, kinderlos. Unter „S. C. 112“ an die Exp. 95121

Korrespondenz. Ein gebildetes deutsches Fräulein sucht die Bekanntschaft eines älteren reichen Herrn, der ihr ein guter Freund sein will. Vorziehen rabellos. Antwort Hauptpost lagernd bis Donnerstag oder Freitag unter „Erste Freundschaft“ 51208

Junger Deutscher, fecht und intelligent, sucht Bekanntschaft hübscher, unabhängiger junger Dame, mögl. mit Beruf. Unter „Sinter-ehant 326“ an die Exp. 10326

Szeretett Asszonyom! Félhatkor szokott helyen sze-retettel várom. M. B. 51221

Junge geschiedene Frau sucht Bekanntschaft gutstehenden Herrn, der mir zu einer Zimmerreichtigkeit verhelfen möchte. Ich über-schreibe meine prima Forderung als Sicherstellung. Briefe unter „Dringend 345“ an die Exp. 10345

Erster Verind 36. Warte Sie 20. Abend 5 Uhr. 51200

Beamter sucht erste Bekanntschaft mit solidem, blondem Fräulein mit Beruf, welches sich später selbstständig machen will, oder Ver-heirathen hat. Nur größerer, toller Jügar, Alter bis 23 Jahre. Nicht-anonyme Briefe, womöglich mit Bild, unter „Beamter 223“ an die Exp. 92 225

Ich suche mich mit hübschem braven Mäd-chen, möglichst Verheirathet oder Selbsterzögter, zu verheir-athen. Unter „Solid 862“ an die Exp. 94862

Fiatal urileány szorakozás céljából levelezne intelligens fiatalle-mberrel. Választ „Kellemes idó-tólés 810“ jelleg alatt a kiadó-hivatalba. 96510